



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK  
EUROSYSTEM

# STATISTIKEN

Daten & Analysen

Die Quartalspublikation *Statistiken – Daten & Analysen* fokussiert ihre Berichte auf die österreichischen Finanzinstitutionen, Finanzströme und Außenwirtschaft.

**Medieninhaberin und  
Herausgeberin**

Oesterreichische Nationalbank  
Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien  
Postfach 61, 1011 Wien  
www.oenb.at  
statistik.hotline@oenb.at  
Tel. (+43-1) 40420-5555  
Fax (+43-1) 40420-04-5499

**Schriftleitung**

Johannes Turner, Gerhard Winkler, Michael Pfeiffer

**Koordination**

Patrick Thienel

**Redaktion**

Marc Bittner

**Grafische Gestaltung**

Abteilung Informationsmanagement und Services

**Layout und Satz**

Sylvia Dalcher, Andreas Kulleschitz

**Druck und Herstellung**

Oesterreichische Nationalbank, 1090 Vienna

**DVR 0031577**

**ISSN 2310-5364 (Online)**

© Oesterreichische Nationalbank, 2019. Alle Rechte vorbehalten.

Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendung, wissenschaftliche Zwecke und Lehrtätigkeit sind unter Nennung der Quelle freigegeben.

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, UW-Nr. 820.

Bitte sammeln Sie Altpapier für das Recycling.

EU Ecolabel: AT/028/024



# Inhalt

Editorial	5
-----------	---

## Kurzberichte

Konsolidierte Ertragslage der Kreditinstitute im 1. Halbjahr 2019	9
---	---

*Norbert Ernst, Stefan Kinschner*

Erste Anzeichen einer Eintrübung in Österreichs Außenwirtschaft	11
---	----

*Erza Aruqaj, Jacob Wagner*

Entwicklungen in der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung bis zum zweiten Quartal 2019	18
--	----

*Erza Aruqaj, Matthias Wicho, Stefan Wiesinger*

## Analysen

Executive Summaries	22
---------------------	----

Übersicht	23
-----------	----

IFRS 9-Wertminderungsmodell im Meldewesen	26
---	----

*Stefan Kinschner*

Wettbewerb am österreichischen Kreditmarkt nimmt zu	30
---	----

*Gerald Hubmann*

Zahlungsverkehrstransaktionen im Auftrag von Nichtbanken lagen 2018 bei 3.225,7 Mrd EUR	45
---	----

*Patrick Thienel*

Fremdfinanzierung über verzinsliche Wertpapiere des finanziellen und nichtfinanziellen Sektors	50
--	----

*Thomas Pöchel, Jacob Wagner, Matthias Wicho, Jun Chao Zhan*

Daten	63
-------	----

## Daten

### Tabellenübersicht

1 Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3	65
2 Kredite innerhalb und außerhalb des Euroraums	66
3 Kundenzinssätze – Neugeschäft	67
4 Konsolidierte Vermögenslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD	68
5 Konsolidierte Eigenmittel des gesamten österreichischen Bankensektors gemäß Teil 2 und 3 CRR	69
6 Konsolidierte Ertragslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD	70
7 Kredite gemäß ZKRM-V – alle Sektoren (Kreditinstitute, Leasing- und Versicherungsunternehmen)	71
8 Kredite gemäß ZKRM-V – Kreditinstitute insgesamt	72
9 Ausgewählte Finanzintermediäre	73
10 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Geldvermögensbildung und Geldvermögen	74
11 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Finanzierung und Verbindlichkeiten	75
12 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global	76
13 Österreichs Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland	77
14 Direktinvestitionen	78

# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

In der vorliegenden Ausgabe der statistischen Quartalspublikation der Oesterreichischen Nationalbank, „Statistiken – Daten & Analysen“, finden Sie wie gewohnt Beiträge zu ausgewählten Themen der Finanzstatistik.

Der einleitende Artikel von Stefan Kinschner beschäftigt sich mit der Einführung von IFRS 9 mit Jahresbeginn 2018 und den sich daraus ergebenden Änderungen bei der Bestimmung von Wertminderungen. Als Datenbasis dienen die Meldungen der in Österreich meldepflichtigen und nach IFRS bilanzierenden Kreditinstitutionsgruppen (Erhebung 51).

Wie gewohnt werden Ihnen die aktuellsten Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft von Gerald Hubmann präsentiert. Dabei werden sowohl die Angebots- als auch die Nachfrageseite der Kreditvergabe sowie die Refinanzierungssituation analysiert.

Patrick Thienel beschreibt in seinem Artikel die Entwicklung der Zahlungsverkehrstransaktionen im Auftrag von Nichtbanken mit Fokus auf das Jahr 2018. Dabei betrachtet er sowohl die Entwicklung der Umsätze als auch der Anzahl der Transaktionen, aufgliedert in Subkategorien wie Überweisungen, eingezogene Lastschriften, Zahlungen mit Zahlungskarten und Schecks. Ein Vergleich österreichischer Daten mit jenen aus dem Euroraum ergänzt die Analyse.

Der Beitrag von Thomas Poechel, Jakob Wagner, Matthias Wicho und Jun Chao Zhan untersucht die Fremdfinanzierung des österreichischen finanziellen und nichtfinanziellen Sektors über verzinsliche Wertpapiere. So werden unter anderem die Daten der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung – basierend auf dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung – dazu herangezogen. Aber auch andere Aspekte wie Restlaufzeitstruktur, Gläubigerstruktur sowie Zinskosten werden untersucht.

Drei Kurzberichte sowie eine Kurzauswahl von 14 Tabellen ergänzen das vorliegende Heft. Auf unserer Website steht Ihnen unter <http://statistik.oenb.at> ein umfassendes Datenangebot zur Verfügung. In diesem Zusammenhang möchten wir Sie auf folgende Links aufmerksam machen:

Standardisierte Tabellen: <http://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen.html>

Benutzerdefinierte Tabellen:

<http://www.oenb.at/isaweb/dyna1.do?lang=DE&go=initHierarchie>

Veröffentlichungskalender: <http://www.oenb.at/isaweb/releasehierarchie.do?lang=DE>

Seit 2011 steht Ihnen das umfangreiche OeNB-Statistikangebot für Smartphones und Tablets kostenlos mobil nutzbar zur Verfügung. Die App wird auf der OeNB-Website unter <http://app.oenb.at> präsentiert.

Sollten Sie Fragen zum Datenangebot der OeNB haben, wenden Sie sich bitte an unsere Statistik-Hotline, +43-1-40420-5555 oder [statistik.hotline@oenb.at](mailto:statistik.hotline@oenb.at).

Wenn Sie per E-Mail über Neuerscheinungen informiert werden möchten, bitten wir Sie, sich unter [www.oenb.at/Service/Newsletter.html](http://www.oenb.at/Service/Newsletter.html) zu registrieren.

Johannes Turner  
Gerhard Winkler  
Michael Pfeiffer

## Kurzberichte

# Konsolidierte Ertragslage der Kreditinstitute im 1. Halbjahr 2019

Norbert Ernst, Stefan Kinschner<sup>1</sup>

Das konsolidierte Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen von allen in Österreich meldepflichtigen Bankkonzernen und Einzelinstituten wurde im 1. Halbjahr 2019 in Höhe von insgesamt 3,5 Mrd EUR angegeben. Dies entspricht einem Rückgang um 71 Mio EUR im Vergleich zum 1. Halbjahr 2018.

## Entwicklung des konsolidierten Periodenergebnisses im Detail

Die konsolidierten Betriebserträge der österreichischen Kreditinstitute lagen im 1. Halbjahr 2019 um 420 Mio EUR über dem Wert des 1. Halbjahres 2018. Positiv auf die Betriebserträge wirkte sich vor allem das um 247 Mio EUR gestiegene Ergebnis aus nicht zum Handelsbestand gehörenden finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, aus. Weitere positive Treiber waren ein um 197 Mio EUR gestiegenes Nettozinsergebnis sowie ein um 38 Mio EUR höheres sonstiges betriebliches Ergebnis. Einen Rückgang verzeichnete hingegen das um 42 Mio EUR geringere Provisionsergebnis und der um 35 Mio EUR gesunkene Handelserfolg.<sup>2</sup>

Das konsolidierte Betriebsergebnis wies einen Anstieg um 246 Mio EUR aus. Positiv wirkten sich die bereits angeführten gestiegenen Betriebserträge sowie um 43 Mio EUR geringere Verwaltungsaufwendungen aus. Die Erhöhung der Abschreibungen<sup>3</sup> um 217 Mio EUR gegenüber dem 1. Halbjahr 2018 dämpfte hingegen das Betriebsergebnis.

Insgesamt wurde ein im Vergleich zum 1. Halbjahr 2018 um 71 Mio EUR geringeres konsolidiertes Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen erzielt. Hauptverantwortlich dafür zeichneten um 157 Mio EUR geringere Wertaufholungen bzw. geringe Auflösungen von Wertminderungen im Vergleich zum 1. Halbjahr 2018. Darüber hinaus beeinflussten die um 153 Mio EUR höheren sonstigen Rückstellungen und das um 82 Mio EUR geringere Ergebnis aus Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen das Periodenergebnis negativ. Verbessernnd wirkte sich hingegen das um 103 Mio EUR gestiegene Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen, langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen aus.

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen, [norbert.ernst@oenb.at](mailto:norbert.ernst@oenb.at), [stefan.kinschner@oenb.at](mailto:stefan.kinschner@oenb.at).

<sup>2</sup> Handelserfolg = Gewinne oder Verluste bei der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (netto) + sonstige Bewertungsergebnisse nach IFRS (International Financial Reporting Standards) und nGAAP FINREP (national Generally Accepted Accounting Principles, Financial Reporting) + Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (netto).

<sup>3</sup> In dieser Position enthalten sind Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten inkl. Firmenwert, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und Beteiligungen.

*Hinweis: Es ist zu beachten, dass die Daten für das 1. Halbjahr 2019 auf den Bilanzierungsvorschriften gemäß IFRS 16 beruhen, während die Vergleichswerte für das 1. Halbjahr 2018 noch unter IAS<sup>4</sup> 17 erstellt wurden. Diese Regelwerke unterscheiden sich hauptsächlich in den Vorgaben zur Erfassung von Leasingverhältnissen. Der neue Standard führt dazu, dass beim Leasingnehmer Nutzungsrechte als Vermögenswert (aktivseitig) und Verpflichtungen aus Leasingzahlungen als Verbindlichkeit (passivseitig) in der Bilanz ausgewiesen werden (bilanzverlängernde Wirkung).*

Tabelle 1

**Konsolidierte Ertragslage der österreichischen Bankkonzerne und Einzelinstitute**

	H1 19	H1 18	Differenz	
	in Mio EUR	in Mio EUR	absolut	relativ in %
ZINSERGEBNIS, NETTO	7.681	7.484	197	2,6
+ PROVISIONSERGEBNIS, NETTO	3.494	3.536	-42	-1,2
+ Handelserfolg <sup>1</sup>	301	336	-35	-10,4
+ Dividendenerträge	321	305	16	5,1
+ Gewinne oder Verluste aus nicht zum Handelsbestand gehörenden finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, netto	194	-53	247	468,7
+ Sonstiges betriebliches Ergebnis	106	68	38	55,4
= BETRIEBSERTRÄGE, NETTO	12.097	11.677	420	3,6
- Verwaltungsaufwendungen	7.083	7.126	-43	-0,6
- Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten inkl. Firmenwert, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und Beteiligungen	820	603	217	36,0
= BETRIEBSERGEBNIS	4.194	3.948	246	6,2
- Saldo aus Wertberichtigungen, Wertminderungen/Wertaufholungen sowie Rückstellungen für das Kreditrisiko	-20	-177	157	88,9
- Sonstige Rückstellungen	113	-40	153	378,3
+ Anteil des Gewinns oder Verlusts aus Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert sind	528	609	-82	-13,4
+ Gewinn oder Verlust aus als zur Veräußerung gehalten eingestuft langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen, die nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung als aufgegebene Geschäftsbereiche erfüllen	1	-102	103	100,9
+ Sonstiger Saldo in Summe	8	-6	15	232,7
= PERIODENERGEBNIS VOR STEUERN UND MINDERHEITENANTEILEN	4.638	4.666	-28	-0,6
- Ertragssteuern	787	789	-2	-0,2
+ Außerordentlicher Gewinn oder Verlust nach Steuern für UGB-/BWG-Melder	2	1	1	170,5
+ Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	3	14	-11	-79,4
- Minderheitenanteile	334	299	35	11,7
= PERIODENERGEBNIS NACH STEUERN UND MINDERHEITENANTEILEN	3.521	3.592	-71	-2,0

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Gewinne oder Verluste bei der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (netto) + sonstige Bewertungsergebnisse nach IFRS und nGAAP FINREP + Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (netto).

Anmerkung: Datenstand: 20.09.2019.

<sup>4</sup> International Accounting Standards.

# Erste Anzeichen einer Eintrübung in Österreichs Außenwirtschaft

Erza Aruqaj, Jacob Wagner<sup>1</sup>

Das erste Halbjahr 2019 wies einen positiven Außenbeitrag in Höhe von +7,6 Mrd EUR auf, bestehend aus Überschüssen aus grenzüberschreitenden Dienstleistungen in Höhe von +6,0 Mrd EUR und dem Güterverkehr von +1,6 Mrd EUR. Der Saldo der Dienstleistungen ohne Reiseverkehr war erstmals seit 1997 negativ und lag bei rund -0,4 Mrd EUR. Dem positiven Außenbeitrag stehen negative Einkommen in Höhe von -3,1 Mrd EUR gegenüber, die den Leistungsbilanzsaldo auf +4,4 Mrd EUR im ersten Halbjahr drücken. Dies bedeutet einen Rückgang gegenüber dem Überschuss von +6,2 Mrd EUR im ersten Halbjahr 2018. Spiegelbildlich wurden +6,4 Mrd EUR Kapital exportiert und somit die Internationale Vermögensposition auf +26,6 Mrd EUR verbessert.

## Ergebnisse der Zahlungsbilanz im ersten Halbjahr 2019

Der Saldo aus Exporten und Importen von Gütern und Dienstleistungen (Außenbeitrag) lag im ersten Halbjahr 2019 bei +7,6 Mrd EUR und damit um 1,9 Mrd EUR niedriger als im ersten Halbjahr 2018. Für das Gesamtjahr 2019 rechnet das WIFO (Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung) in seiner Oktober-Prognose mit +14,3 Mrd EUR (2018: +13,9 Mrd EUR).

Die Basis für diese außenwirtschaftliche Entwicklung lieferte ein traditionell starker Überschuss der grenzüberschreitenden Dienstleistungen in Höhe von 6 Mrd EUR, worin sich einmal mehr der Erfolg der österreichischen Tourismusindustrie widerspiegelt: Die Einnahmen aus dem Reiseverkehr übertrafen mit 10,7 Mrd EUR erneut in einem Halbjahr die 10-Milliarden-Grenze. Die drei wichtigsten Länder für die Reiseverkehrseinnahmen waren Deutschland (4,6 Mrd EUR), die Niederlande (0,8 Mrd EUR) und die Schweiz (0,7 Mrd EUR). Die beliebtesten Reiseziele der österreichischen Bevölkerung im ersten Halbjahr 2019 waren Deutschland (Reiseverkehrausgaben in Höhe von 1,1 Mrd EUR), Italien (0,6 Mrd EUR) und Kroatien (0,3 Mrd EUR). Der Saldo der Dienstleistungen ohne Reiseverkehr war erstmals seit 1997 negativ und lag im ersten Halbjahr 2019 bei rund -0,4 Mrd EUR. Einem positiven Saldo von +1,2 Mrd EUR aus technischen Dienstleistungen, wie Ingenieurleistungen oder Forschung und Entwicklung, standen negative Salden der traditionellen Dienstleistungen von -840 Mio EUR, Beratungsdienstleistungen von -440 Mio EUR, sowie Versicherungs- und Finanzdienstleistungen von -60 Mio EUR gegenüber. Zusätzlich waren -230 Mio EUR auf den Transport zurückzuführen.

Ebenfalls hervorzuheben ist die negative Entwicklung beim Güterhandel. Dieser zeigte einen reduzierten Nettoexport in Höhe von +1,6 Mrd EUR. Verantwortlich für die Abschwächung gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 (+2,9 Mrd EUR) war der Anstieg der Güterimporte um 3,8 % bei einem Wachstum der Exporte um lediglich 1,9 %. Die drei größten Importeure österreichischer Güter waren im ersten Halbjahr 2019 Deutschland, die USA und Italien. Die Außenhandelsstatistik<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, [erza.aruqaj@oenb.at](mailto:erza.aruqaj@oenb.at), [jacob.wagner@oenb.at](mailto:jacob.wagner@oenb.at).

<sup>2</sup> Der Warenimport und -export der Außenhandelsstatistik stellt den physischen Grenzübertritt der Waren dar, während die Güterimporte und -exporte der Zahlungsbilanz den ökonomischen Eigentumsübergang betrachten.

zeigt die größten absoluten Zuwächse bei der Ausfuhr von Maschinen und Fahrzeugen von +1,2 Mrd EUR, wobei dies auf Preiseffekte zurückzuführen ist, sowie bei chemischen Erzeugungen mit +700 Mio EUR (hier kommen Mengen- und Preiseffekte gleichermaßen zum Tragen).

Wichtigster Handelspartner für Güter und Dienstleistungen ist weiterhin Deutschland (importseitig: 34,9 Mrd EUR, exportseitig: 34,6 Mrd EUR). Gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres hat sich jedoch der Außenbeitrag gegenüber Deutschland von +0,3 Mrd EUR auf -0,3 Mrd EUR in ein Defizit gedreht.

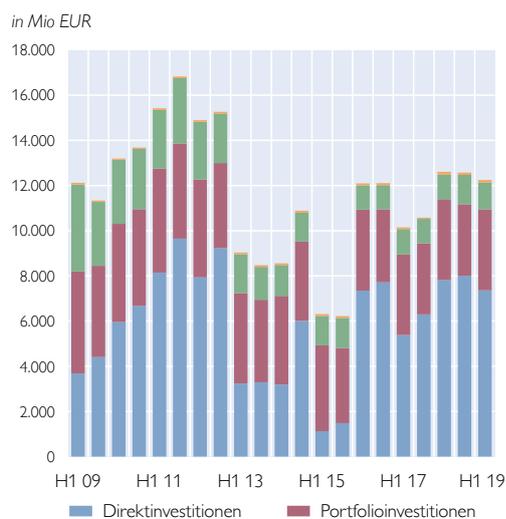
Die grenzüberschreitenden Vermögenseinkommen, untergliedert nach den funktionalen Kategorien der Kapitalbilanz, konnten die Höchststände der letzten zehn Jahre aus der Periode 2011–2012 auch zuletzt nicht mehr erreichen (siehe Grafik 1). Die Talsohle aus der Periode 2013–2015 konnte aber seit 2016 übertroffen werden. Abgesehen von einem kurzen Einbrechen der erhaltenen Einkommen im Jahr 2017 pendeln sich im ersten Halbjahr 2019 die Bruttowerte der Vermögenseinkommen bei rund 12 Mrd EUR und bei nahezu ausgeglichenem Saldo (-19 Mio EUR) ein.

In der näheren Betrachtung der funktionalen Kategorien zeigt sich, dass der Einbruch 2017 aus den Direktinvestitionen<sup>3</sup> stammt, für die nun erstmalig erhobene Daten der Jahresbefragung vorlagen, nachdem bisher nur Schätzungen integriert werden konnten. In den oftmals von einzelnen großen Fällen getriebenen Direktinvestitionen steht auch diesmal ein größerer Verlust einer einzelnen Einheit aus dem Sektor der sonstigen Finanzinstitute hinter dieser Verschlechterung. Dieser Einzelfall schlägt sich allerdings nicht bis zur aktuellen Berichtsperiode durch: So zeigen die aktuellen Daten der erhaltenen Einkommen aus Direktinvestitionen mit

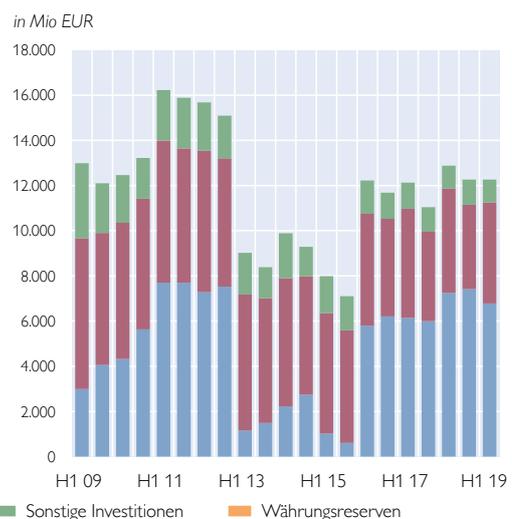
Grafik 1

### Vermögenseinkommen nach funktionalen Kategorien

#### Erhaltene Vermögenseinkommen



#### Bezahlte Vermögenseinkommen



Quelle: OeNB.

<sup>3</sup> Direktinvestitionen sind grenzüberschreitende Unternehmensbeteiligungen mit einem Anteil von mindestens 10 % am stimmberechtigten Kapital. Ab diesem Schwellenwert wird ein längerfristiges Engagement des Investors am Unternehmen unterstellt.

rund 7,4 Mrd EUR (erstes Halbjahr 2018: 7,8 Mrd EUR) bzw. die bezahlten Einkommen mit 6,8 Mrd EUR (7,2 Mrd EUR) nur einen moderaten Rückgang gegenüber dem Berichtszeitraum des Vorjahres.

In den grenzüberschreitenden Einkommen in den Kategorien „Portfolioinvestitionen“<sup>4</sup> und „Sonstige Investitionen“<sup>5</sup> zeigt sich ebenfalls beidseitig ein Rückgang gegenüber den Höchstständen 2011–2012. Anders als in den Direktinvestitionen ergibt sich seitdem ein konstanter Rückgang, jedoch kein Einbruch. Gegenüber den Höchstständen im ersten Halbjahr 2011 bei den Portfolioinvestitionen (erhaltene Einkommen 4,6 Mrd EUR, bezahlte Einkommen 6,3 Mrd EUR) und den Sonstigen Investitionen (2,6 Mrd EUR bzw. 2,2 Mrd EUR) haben sich die Einkommen stark verringert. So haben im ersten Halbjahr 2019 inländische Investoren im Ausland in den Portfolioinvestitionen nur mehr Einkommen in Höhe von 3,6 Mrd EUR bzw. in den Sonstigen Investitionen Einkommen in Höhe von 1,2 Mrd EUR generiert. Das an das Ausland bezahlte Einkommen lag im selben Zeitraum bei 4,5 Mrd EUR aus den Portfolioinvestitionen bzw. 1,0 Mrd EUR aus den Sonstigen Investitionen und somit ebenfalls weit unter den Höchstständen. Die Gründe dafür sind zum einen die Reduktion der Bestände des Sektors Staat (Abbau von Staatsschulden<sup>6</sup> und Quantitative Easing<sup>7</sup>), zum anderen das sinkende Zinsniveau. Das Phänomen der Bilanzverkürzung<sup>8</sup> der Banken in Form von Tilgungen von Anleihen ist hingegen seit 2018 nicht mehr festzustellen und die bezahlten Einkommen in diesem Segment steigen wieder.

In den Primäreinkommen der Leistungsbilanz werden neben den Vermögenseinkommen noch die Arbeitnehmerentgelte (erhaltene Einkommen: 1,2 Mrd EUR, bezahlte Einkommen: 2,1 Mrd EUR) und die sonstigen Primäreinkommen (0,2 Mrd EUR bzw. 0,4 Mrd EUR) inkludiert. Erstere zeigen die Bruttolöhne der Grenzgängerinnen und Grenzgänger, zweitere enthalten Produktions- und Importabgaben sowie Subventionen und Pachteinkünfte. In Summe ergibt sich somit ein negativer Saldo in Höhe von –1,1 Mrd EUR in den Primäreinkommen. Die Sekundäreinkommen hatten im 1. Halbjahr 2019 einen negativen Saldo von –2,0 Mrd EUR.

Als Summe all dieser Entwicklungen ergab sich ein Leistungsbilanzüberschuss in Höhe von +4,4 Mrd EUR gegenüber +6,2 Mrd EUR im ersten Halbjahr 2018. Der Überschuss zeigt sich auch in der Kapitalbilanz: im ersten Halbjahr 2019 wurde ein Nettokapitalexport von +6,4 Mrd EUR gemessen (erstes Halbjahr 2018: +5,8 Mrd EUR).

Betrachtet man die Transaktionen der Kapitalbilanz, zeigen sich unterschiedliche Dynamiken in den funktionalen Kategorien. Der Direktinvestitionssaldo zeigte im ersten Halbjahr 2019 einen Überschuss von +3,2 Mrd EUR, der aus einem Forderungsaufbau in Höhe von +6,2 Mrd EUR und der Erhöhung der Verbindlichkeiten

<sup>4</sup> Portfolioinvestitionen sind grenzüberschreitende Wertpapiergeschäfte, sofern diese keine Beteiligungen über 10 % darstellen, da sie sonst den Direktinvestitionen zuzuordnen sind.

<sup>5</sup> Sonstige Investitionen sind all jene Kapitalformen, die weder den Portfolioinvestitionen, noch den Direktinvestitionen, den Finanzderivaten oder den offiziellen Währungsreserven zugerechnet werden.

<sup>6</sup> Ebenso die Zahlungen des Staats auf langfristige verzinsliche Wertpapiere (2016: 5,0 Mrd EUR, 2017: 4,3 Mrd EUR, 2018: 3,7 Mrd EUR, 1. Halbjahr 2019: 1,6 Mrd EUR).

<sup>7</sup> Quantitative Easing bzw. Quantitative Lockerung bezeichnet eine unkonventionelle Form der Ausweitung der Geldbasis (expansive Geldpolitik) durch eine Zentralbank.

<sup>8</sup> Die Bilanzverkürzung der inländischen Banken und die damit einhergehenden Tilgungen von Bankanleihen führten zu niedrigeren Einkommenszahlungen, nun wird aber wieder mehr emittiert und die bezahlten Einkommen steigen (2016: 2,0 Mrd EUR, 2017: 1,7 Mrd EUR; 2018: 1,6 Mrd EUR, 1. Halbjahr 2019: 0,9 Mrd EUR).

in Höhe von +3,0 Mrd EUR resultierte. Die Entwicklung wurde sehr stark von einigen wenigen großen Transaktionen beeinflusst. Größter Fall beim Forderungsaufbau war ein Kredit einer Einheit aus dem Sektor der „firmeneigenen Finanzierungseinrichtungen“ als Teil der Sonstigen Finanzinstitute, die in Österreich Wertpapiere emittiert und das aufgenommene Kapital an die ausländische Mutter mittels eines konzerninternen Kredits weitergibt.

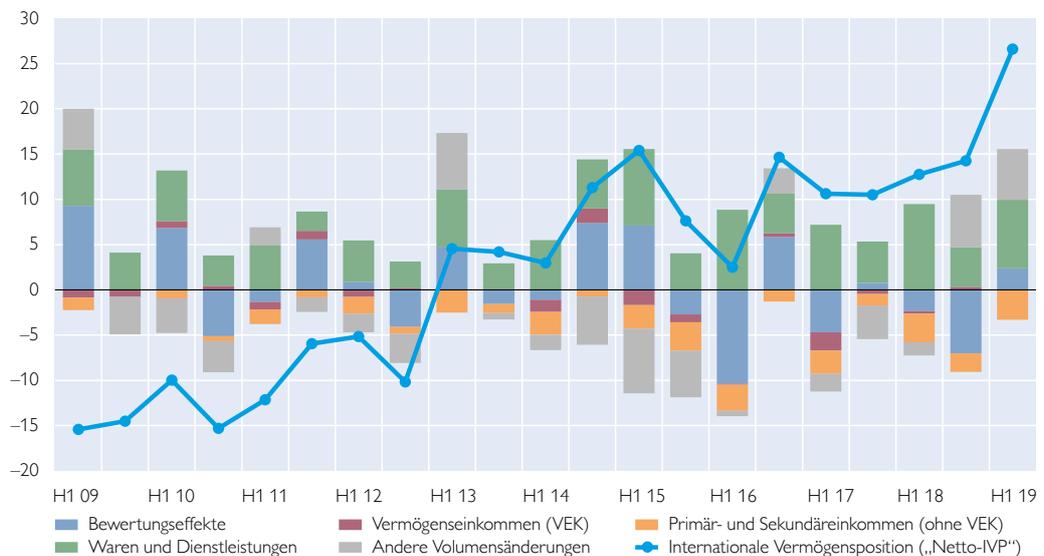
Dieses Geschäftsmodell schlägt auch in den Portfolioinvestitionen durch. Die emittierten Wertpapiere scheinen als Aufbau der Verbindlichkeiten auf, wenn sie im ausländischen Streubesitz gehalten werden. Die Verbindlichkeiten aus ausländischen Portfolioinvestitionen sind insgesamt um +9,0 Mrd EUR gestiegen, davon sind rund +4,1 Mrd EUR auf Wertpapiere, emittiert von Unternehmen und sonstigen Finanzinstituten, zurückzuführen. Ein leichter Abbau der Verbindlichkeiten zeigt sich durch Tilgungen von Staatsanleihen. Forderungsseitig wurden +5,2 Mrd EUR aufgebaut, wobei der Anstieg breit gestreut ist und auf Zukäufe von Investmentfondsanteilen (gesamt +2,3 Mrd EUR), vor allem aus Irland (+2,6 Mrd EUR) und Luxemburg (+1,0 Mrd EUR) sowie Aktien (+1,3 Mrd EUR), vor allem aus den USA (+0,3 Mrd EUR), Deutschland (+0,3 Mrd EUR) und Frankreich (+0,2 Mrd EUR) zurückzuführen ist. Ausländische verzinsliche Wertpapiere wurden vor allem von Banken gekauft (+2,3 Mrd EUR). Dies führte zu einem gesamten Aufbau der entsprechenden Forderungen in der Höhe von +1,5 Mrd EUR. Während verzinsliche Wertpapiere, emittiert aus den USA (-0,7 Mrd EUR), Deutschland (-0,7 Mrd EUR) und Großbritannien (-0,5 Mrd EUR) abgestoßen wurden, erfreuten sich Anleihen emittiert in Spanien (+0,8 Mrd EUR) und Tschechien (+0,7 Mrd EUR) großer Beliebtheit bei inländischen Investoren. Daraus ergibt sich ein negativer Saldo in Höhe von -3,9 Mrd EUR.

Grafik 2

## Veränderung der internationale Vermögensposition

### Entstehungsrechnung

in Mrd EUR



Quelle: Statistik Austria, OeNB.

Anmerkung: Endgültige Werte bis zum Jahr 2016, revidierte Werte für 2017 und 2018, vorläufige Werte für 2019.

Die Ausweitung der Einlagen und der Kredite (im Bereich „Sonstige Investitionen“) auf der Aktivseite in Höhe von +21,5 Mrd EUR und auf der Passivseite in Höhe von +14,7 Mrd EUR sind im Wesentlichen auf Bilanzausweitungen der Banken, die ein saisonales Muster haben, zurückzuführen. Mit einem positiven Saldo in Höhe von +6,8 Mrd EUR weisen somit die Sonstigen Investitionen die größte Dynamik auf. Komplettiert wird die Kapitalbilanz durch die Salden der Finanzderivate (−0,1 Mrd EUR) und der Währungsreserven (+0,2 Mrd EUR).

Bei einer Zerlegung des Wachstums der Internationalen Vermögensposition nach realwirtschaftlichen und preislichen Faktoren ist erkennbar, dass der positive Saldo aus Güter- und Dienstleistungen entscheidend zur Erhöhung der Netto-Gläubigerposition gegenüber dem Ausland beitrug, die einen Höchststand von 26,6 Mrd EUR erreichte. Der Zuwachs von +12,3 Mrd EUR gegenüber dem Jahresendstand 2018 (14,2 Mrd EUR) resultiert überwiegend aus einem positiven Außenbeitrag in Höhe von +7,6 Mrd EUR. Die positiven Bewertungseffekte in Höhe von +2,4 Mrd EUR sind auf die Erholung der Finanzmärkte nach dem Absturz im vierten Quartal 2018 zurückzuführen. Die sonstigen nicht-transaktionsbedingten Veränderungen (andere Anpassungen) in Höhe von +5,6 Mrd EUR sind besonders durch die Einwanderung einer Einzelperson, die ausländische Investmentzertifikate in Höhe von rund 3,5 Mrd EUR mit nach Österreich migriert hat, dominiert worden. Lediglich die Primär- und Sekundäreinkommen ohne Vermögenseinkommen gehen in der aktuellen Periode negativ in die Entstehungsrechnung ein (siehe Grafik 2).

### Datenrevisionen für die Berichtsjahre 2016–2018

Der Revisionszyklus in der Zahlungsbilanz (inklusive Internationale Vermögensposition) verläuft im Wesentlichen in Abstimmung mit der Jahresrechnung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), den nichtfinanziellen Sektorkonten der VGR, den finanziellen Konten für den Sektor Staat von Statistik Austria sowie den Daten der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung. Ziel ist es, in der Datenproduktion für das zweite Quartal, d. h. im September des laufenden Jahres, die Jahresdaten zumindest der letzten drei davorliegenden Berichtsperioden konsistent zu halten.

Der Gütersaldo für 2016 wurde um +0,7 Mrd EUR, jener für 2017 um +0,6 Mrd EUR und jener für 2018 um −0,9 Mrd EUR revidiert. 2016 sind die Revisionen auf den Güterexport (+1,0 Mrd EUR) zurückzuführen: Die Transithandelserträge (−0,3 Mrd EUR) und Korrekturen durch die Input-Output-Rechnung<sup>9</sup> (+1,3 Mrd EUR) wurden stark revidiert. 2017 wurden auch die Güterexporte (+1,4 Mrd EUR) revidiert, besonders die Input-Output-Korrektur<sup>10</sup> (+0,7 Mrd EUR), Transithandelserträge (+0,3 Mrd EUR) sowie die Korrektur um ausländische Einheiten (+0,2 Mrd EUR). Die Gütersaldo-Korrektur im Jahr 2018 ist auf die Korrekturen im Import zurückzuführen (+0,7 Mrd EUR), bedingt durch Revisionen der Input-Output-Korrektur (+0,7 Mrd EUR) und der

<sup>9</sup> Hierbei handelt es sich um endgültige Input-Output-Korrekturen von Statistik Austria für das Jahr 2016 auf Einheitenebene, die auf Unstimmigkeiten zwischen Außenhandelsstatistik, der Leistungs- und Strukturhebung, Geschäftsberichten und der Gütereinsatzstatistik beruhen.

<sup>10</sup> Für das Berichtsjahr 2017 und 2018 handelt es sich um eine aktualisierte, vorläufige Input-Output-Korrektur des Warenaußenhandels von Statistik Austria.

**Zahlungsbilanz 2016 bis zum 1. Halbjahr 2019**

	2016			2017			2018			H1 18			H1 19		
	Credit	Debet	Netto												
<i>in Mrd EUR</i>															
<b>Leistungsbilanz</b>	<b>220,3</b>	<b>210,5</b>	<b>9,7</b>	<b>229,7</b>	<b>223,9</b>	<b>5,7</b>	<b>248,7</b>	<b>239,8</b>	<b>9,0</b>	<b>123,3</b>	<b>117,1</b>	<b>6,2</b>	<b>126,4</b>	<b>121,9</b>	<b>4,4</b>
Güter	131,5	128,9	2,6	140,6	139,1	1,5	151,6	148,0	3,6	76,0	73,2	2,9	77,5	75,9	1,6
Dienstleistungen	55,6	45,0	10,6	59,3	49,0	10,3	63,3	53,0	10,3	30,9	24,3	6,6	32,6	26,6	6,0
Transport	12,9	13,4	-0,4	14,0	14,4	-0,3	14,6	15,1	-0,4	7,1	7,2	-0,1	7,6	7,8	-0,2
Reiseverkehr	17,4	8,8	8,6	18,1	9,5	8,7	19,6	10,1	9,4	10,4	4,3	6,1	10,7	4,3	6,4
Restliche Dienstleistungen	25,2	22,8	2,4	27,2	25,2	1,9	29,1	27,8	1,3	13,5	12,9	0,6	14,4	14,5	-0,1
Primäreinkommen	28,1	28,2	-0,0	24,3	27,6	-3,3	28,7	29,8	-1,1	13,9	15,2	-1,3	13,6	14,7	-1,1
Sekundäreinkommen	5,0	8,5	-3,4	5,4	8,2	-2,7	5,2	9,0	-3,9	2,4	4,4	-2,0	2,6	4,7	-2,0
<b>Vermögensübertragungen</b>	<b>1,0</b>	<b>1,4</b>	<b>-0,4</b>	<b>0,3</b>	<b>0,6</b>	<b>-0,3</b>	<b>0,5</b>	<b>0,7</b>	<b>-0,2</b>	<b>0,2</b>	<b>0,3</b>	<b>-0,1</b>	<b>0,2</b>	<b>0,4</b>	<b>-0,2</b>
<b>Kapitalbilanz<sup>1</sup></b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>10,8</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>8,1</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>10,3</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>5,8</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>6,4</b>
Direktinvestitionen i.w.S. <sup>2</sup>	x	x	1,9	x	x	-3,0	x	x	2,7	x	x	-0,9	x	x	3,2
Forderungen	x	x	-24,7	x	x	8,9	x	x	6,0	x	x	4,9	x	x	6,2
Verpflichtungen	x	x	-26,7	x	x	11,8	x	x	3,3	x	x	5,9	x	x	3,0
Portfolioinvestitionen	x	x	23,8	x	x	19,4	x	x	3,5	x	x	1,2	x	x	-3,9
ausländische Wertpapiere	x	x	5,4	x	x	9,8	x	x	-0,4	x	x	-0,4	x	x	5,2
österreichische Wertpapiere	x	x	-18,5	x	x	-9,6	x	x	-3,9	x	x	-1,5	x	x	9,0
Sonstige Investitionen	x	x	-15,0	x	x	-4,3	x	x	2,7	x	x	3,7	x	x	6,8
Forderungen	x	x	-17,4	x	x	4,6	x	x	5,5	x	x	12,9	x	x	21,2
Verbindlichkeiten	x	x	-0,0	x	x	8,9	x	x	2,8	x	x	9,2	x	x	14,4
Finanzderivate	x	x	-0,4	x	x	-0,9	x	x	-0,8	x	x	-0,8	x	x	0,1
Währungsreserven	x	x	0,5	x	x	-3,1	x	x	2,1	x	x	2,6	x	x	0,2
<b>Statistische Differenz</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>1,5</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>2,6</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>1,6</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>-0,3</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>2,2</b>

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

<sup>1</sup> Es gilt nunmehr: Kapitalbilanz minus (Leistungsbilanz + Vermögensübertragungen) ergibt die statistische Differenz.

Anmerkung: Rundungen können Rechendifferenzen ergeben. Achtung: Seit der Umstellung auf BPM6 („Balance of payments and international investment position manual“ des IWF) wird nicht nur der Zuwachs an Auslandsverbindlichkeiten sondern auch der Zuwachs an Auslandsforderungen mit einem positiven Vorzeichen versehen. Der Nettowert ergibt sich nun als Differenz des Zuwachses von Auslandsforderungen minus Auslandsverbindlichkeiten. Ein Kapitalexport hat nun ein positives Vorzeichen.

Korrektur um ausländische Einheiten (-0,3 Mrd EUR). Diese Revisionen basieren auf dem Einbau aktueller Daten von Statistik Austria.

Mehrere Entwicklungen haben den Saldo der Primäreinkommen verändert. Die Revisionen in den Vermögenseinkommen stammen einerseits aus dem zuvor beschriebenen Fall der gesunkenen Einkommen aus Direktinvestitionen und andererseits aus den erhöhten bezahlten Einkommen aus den Portfolioinvestition. Diese wurden durch die erstmalige Integration von steuerbegünstigten Cash-Dividenden aus inländischen Aktien bedingt.<sup>11</sup> Gegenläufig war die Entwicklung bei den an das Ausland bezahlten Arbeitnehmerentgelten. Aufgrund der Integration der finalen Werte aus der Lohnzettelstatistik 2016<sup>12</sup> und den Werten basierend auf dem bilateralen Datenaustausch für die Jahre 2016 bis 2018 veränderten sich die Werte im Jahr 2016 um -148 Mio EUR, im Jahr 2017 um -221 Mio EUR sowie im Jahr 2018 um -374 Mio EUR.

<sup>11</sup> Einlagenrückzahlungen gemäß § 4 Abs. 12 EStG.<sup>12</sup> Bei den Arbeitnehmerentgelten ist der Einbau der finalen Lohnzettelstatistik 2016 und die Fortschreibung der Werte aus 2016 für 2017 und 2018 verantwortlich für die Revisionen auf der Debet-Seite („bezahlte Arbeitnehmerentgelte“). Auf der Credit-Seite („erhaltene Arbeitnehmerentgelte“) handelt es sich um revidierte Spiegeldaten.

Tabelle 2

## Revisionen der Jahre 2016 bis 2018

	2016			2017			2018		
	bisher <sup>1</sup>	neu	Differenz	bisher <sup>1</sup>	neu	Differenz	bisher <sup>1</sup>	neu	Differenz
<i>in Mrd EUR</i>									
Leistungsbilanz Exporte	219,2	220,3	1,1	231,8	229,7	-2,1	247,1	248,7	1,6
Leistungsbilanz Importe	210,4	210,5	0,2	224,5	223,9	-0,6	238,2	239,8	1,6
Leistungsbilanz Saldo	8,8	9,7	0,9	7,2	5,7	-1,5	9,0	9,0	0,0
hiervon									
Güter	1,9	2,6	0,7	0,9	1,5	0,6	4,5	3,6	-0,9
Dienstleistungen	10,8	10,6	-0,2	10,2	10,3	0,1	10,3	10,3	0,0
Primäreinkommen	-0,4	0,0	0,4	-1,0	-3,3	-2,3	-2,0	-1,1	1,0
Sekundäreinkommen	-3,4	-3,4	0,0	-2,8	-2,7	0,1	-3,8	-3,9	-0,1
Vermögensübertragungen Saldo	-0,4	-0,4	0,0	-0,3	-0,3	0,0	-0,3	-0,2	0,1
Kapitalbilanz Saldo	10,7	10,8	0,1	9,0	8,1	-0,9	7,5	10,3	2,8
hiervon									
Direktinvestitionen	1,9	1,9	0,0	0,0	-3,0	-3,0	-8,7	2,7	11,4
Portfolioinvestitionen	23,7	23,8	0,1	18,8	19,4	0,6	4,5	3,5	-1,0
Sonstige Investitionen	-15,0	-15,0	0,0	-5,9	-4,3	1,6	10,3	2,7	-7,6
Finanzderivate	-0,4	-0,4	0,0	-0,9	-0,9	0,0	-0,8	-0,8	0,0
Währungsreserven	0,5	0,5	0,0	-3,1	-3,1	0,0	2,1	2,1	0,0
Internationale Vermögensposition – Netto	13,0	14,6	1,6	13,8	10,5	-3,3	14,8	14,2	-0,6

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

<sup>1</sup> Revisionen gegenüber den Daten vom April 2019.

Die Revisionen in der Kapitalbilanz werden im Wesentlichen von den Direktinvestitionen bestimmt. Bei Direktinvestitionen liegt seit der letzten Datensendung im März 2019 (Berichtsjahr 2018) bzw. im September 2018 (Berichtsjahr 2017) eine aktualisierte Datenbasis vor. Die nun vorliegenden Befragungsergebnisse für das Berichtsjahr 2017 bilden auch die Basis für die Bestände der Jahre 2018 und 2019 und begründen vielfach die Revisionen in den Direktinvestitionen. Die größte Änderung des Saldos in den Direktinvestitionen und der Sonstigen Investitionen im Jahr 2018 ist jedoch auf Revisionen einer einzelnen statistischen Einheit aus dem Sektor „Sonstige Finanzinstitute“ zurückzuführen.

# Entwicklungen in der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung bis zum zweiten Quartal 2019

Erza Aruqaj, Matthias Wicho, Stefan Wiesinger<sup>1</sup>

*Aufgrund der synchronen Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Geldvermögensbildung und der Finanzierung blieb der Finanzierungssaldo (kumuliert über vier Quartale) bis zum zweiten Quartal 2019 betrachtet nahezu unverändert bei 11,0 Mrd EUR (zweites Quartal 2018: 10,8 Mrd EUR). Er spiegelt somit die realwirtschaftlichen Entwicklungen wider.*

*Der positive Finanzierungssaldo wurde vom gesamten Finanzsektor mit +6,3 Mrd EUR, von den privaten Haushalten inklusive Privatorganisationen ohne Erwerbszweck mit +5,9 Mrd EUR sowie vom Sektor Staat mit +1,4 Mrd EUR determiniert. Demgegenüber stand der negative Finanzierungssaldo im Sektor Nichtfinanzielle Unternehmen mit –2,6 Mrd EUR.*

## Finanzierungssaldo der gesamten Volkswirtschaft blieb nahezu unverändert

Die Geldvermögensbildung betrug für die gesamte österreichische Volkswirtschaft auf Basis gleitender Jahreswerte (kumuliert über vier Quartale) im zweiten Quartal 2019 in Summe 55,9 Mrd EUR. Verglichen mit der Vorjahresperiode (bis zum zweiten Quartal 2018 in Höhe von 60,1 Mrd EUR) bedeutet dies einen Rückgang um 4,2 Mrd EUR. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich auch bei der Finanzierung der gesamten Volkswirtschaft. In den letzten vier Quartalen finanzierte sich die österreichische Volkswirtschaft mit 44,9 Mrd EUR (bis zum zweiten Quartal 2018 in Höhe von 49,3 Mrd EUR). Durch diese synchrone Entwicklung der Geldvermögensbildung und der Finanzierung blieb der Finanzierungssaldo der gesamten Volkswirtschaft nahezu unverändert bei 11,0 Mrd EUR (bis zum zweiten Quartal 2018 10,8 Mrd EUR). Die schwächeren Bruttowerte stehen ebenso wie der Saldo in Einklang mit den realwirtschaftlichen Entwicklungen beim Sparen und bei Investitionen.

Innerhalb des Finanzsektors hat sowohl die Geldvermögensbildung (36,9 Mrd EUR) als auch die Finanzierung (36,7 Mrd EUR) bei Kreditinstituten im Vergleich zu den vier Quartalen davor stark zugenommen. Kreditinstitute haben mit 22,7 Mrd EUR deutlich mehr Kredite vergeben, aber mit 23,2 Mrd EUR auch deutlich mehr Einlagen entgegengenommen. Darüber hinaus wurden erstmals wieder mehr verzinsliche Wertpapiere emittiert als getilgt. In der Vergleichsperiode bis zum zweiten Quartal 2018 gab es noch Nettotilgungen.

Im Gegensatz zu den Kreditinstituten haben sich die Aktivitäten der OeNB stark reduziert. In der Vergleichsperiode bis zum zweiten Quartal 2018 gab es bedingt durch die Wertpapierankaufprogramme noch größere Volumina sowohl in der Geldvermögensbildung (durch den Ankauf von Staatsanleihen) als auch in der Refinanzierung über Einlagen.

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, [erza.aruqaj@oenb.at](mailto:erza.aruqaj@oenb.at), [matthias.wicho@oenb.at](mailto:matthias.wicho@oenb.at), [stefan.wiesinger@oenb.at](mailto:stefan.wiesinger@oenb.at).

Die restlichen Sektoren des Finanzsektors<sup>2</sup> hatten noch geringere Aktivitäten als in der Vergleichsperiode, da vor allem weniger Investmentfonds aufgelegt wurden und diese entsprechend weniger Geldvermögen in Form von Wertpapieren bildeten.

Die Geldvermögensbildung des österreichischen nichtfinanziellen Unternehmenssektors in Höhe von 18,8 Mrd EUR war maßgeblich durch Kreditvergaben (insbesondere in Form von Konzernfinanzierungen) determiniert (8,7 Mrd EUR), die sich im Vergleich zur Vorperiode (bis zum zweiten Quartal 2018: 4,1 Mrd EUR) verdoppelten. Daneben stockten Unternehmen vor allem weiterhin Einlagen (ungeachtet der geringen Einlagenzinsen bei Banken) in Höhe von 4,8 Mrd EUR auf und gewährten Handelskredite im Ausmaß von 4,9 Mrd EUR. Die Finanzierung in Höhe von 21,4 Mrd EUR wurde mit 12,7 Mrd EUR weiterhin in Form von aufgenommenen Krediten (bis zum zweiten Quartal 2018: 13,2 Mrd EUR) dominiert. Die Kapitalbeschaffung über Wertpapieremissionen betrug in den vier Quartalen bis zum zweiten Quartal 2019 kumuliert 3,9 Mrd EUR. Dies signalisiert eine deutliche Belebung, da sich im Vergleichszeitraum bis zum zweiten Quartal 2018 Unternehmen lediglich mit 1,0 Mrd EUR über Wertpapieremissionen finanzierten. Der Finanzierungssaldo der Unternehmen betrug in den kumulierten letzten vier Quartalen  $-2,6$  Mrd (Vorjahreswert:  $-0,2$  Mrd EUR).

Bei den privaten Haushalten<sup>3</sup> hat sich die Geldvermögensbildung in den letzten vier Quartalen bis zum zweiten Quartal 2019 kumuliert mit 12,3 Mrd EUR leicht um 1,5 Mrd EUR gegenüber dem Vergleichszeitraum bis zum zweiten Quartal 2018 verringert. Dennoch bewegt sich die Geldvermögensbildung immer noch auf einem hohen Niveau. Dabei waren Neuveranlagungen in Einlagen (inklusive Bargeld) erneut dominant (+9,1 Mrd EUR), jedoch weniger stark als in den vier Quartalen zuvor (+11,0 Mrd EUR). Handelbare Wertpapiere<sup>4</sup> wurden netto um 1,6 Mrd EUR zugekauft. Gleichzeitig ist ein höherer Anstieg der Finanzierung (vor allem aus Krediten) um 1,0 Mrd EUR auf 6,4 Mrd EUR im Vergleich zu den vier Quartalen zuvor beobachtbar, der das anhaltend hohe Kreditwachstum widerspiegelt. Während der Finanzierungssaldo der Haushalte in den kumulierten vier Quartalen bis zum zweiten Quartal 2018 noch bei 8,4 Mrd EUR lag, wies der Sektor in der aktuellen Beobachtungsperiode einen Saldo von 5,9 Mrd EUR auf.

Der Sektor Staat<sup>5</sup> wies in der kumulierten Betrachtung der letzten vier Quartale bis zum zweiten Quartal 2019 einen positiven Finanzierungssaldo von 1,4 Mrd EUR auf. Im Vergleich dazu lag der Finanzierungssaldo in den vier Quartalen davor bei  $-1,7$  Mrd EUR. Im aktuellen Beobachtungszeitraum ist die Geldvermögensbildung mit  $-16,3$  Mrd EUR negativ. Dies ist unter anderem auf den Forderungsabbau von Krediten ( $-8,8$  Mrd EUR), den Verkauf von Wertpapieren ( $-4,1$  Mrd EUR) sowie den Rückgang von Einlagenpositionen ( $-2,2$  Mrd EUR) zurückzuführen. Noch stärker rückläufig war die Finanzierungsseite ( $-17,6$  Mrd EUR). Wesentlich für die Entwicklung sind die Tilgungen sowohl von Wertpapieren ( $-10,4$  Mrd EUR) als auch von Krediten ( $-7,5$  Mrd EUR).

<sup>2</sup> Enthält u. a. Investmentfonds, Versicherungen, Pensionskassen und sonstige Finanzinstitute.

<sup>3</sup> Inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck (POoE). Darunter sind u. a. Kirchen, Gewerkschaften zu verstehen.

<sup>4</sup> Verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Investmentzertifikate.

<sup>5</sup> Enthält den Bund, die Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen.

## Finanzverhalten der österreichischen Volkswirtschaft

Gesamt	Finanzielle Kapitalgesellschaften				Investmentfonds	Sonstige nicht mone-täre Finanzinstitute	Versicherungen	Pensionskassen	Nicht-finanzielle Unternehmen	Private Haushalte	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Staat	Gesamte Volkswirtschaft
	Mone-täre Finanzinstitute Gesamt	Banken als mone-täre Finanzinstitute	sonstige mone-täre Finanzinstitute <sup>1</sup>										

### Geldvermögensbildung

über 4 Quartale kumulierte Transaktionen bis zum 2. Quartal 2019 (in Mrd EUR)

Bargeld und Einlagen	11,8	11,6	10,2	1,4	0,4	1,2	-1,3	-0,1	4,8	8,9	0,2	-2,2	23,5
Handelbare Wertpapiere <sup>2</sup>	4,5	6,0	5,2	0,8	-2,1	0,3	-0,3	0,6	-0,9	1,8	0,0	-4,1	1,3
Kredite	26,5	22,8	22,7	0,0	-0,0	3,6	0,1	0,0	8,7	0,0	0,0	-8,8	26,4
Handelskredite	-0,1	-0,1	-0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4,9	-0,0	0,0	-0,2	4,6
Sonstige Anteilsrechte <sup>3</sup>	0,9	0,1	0,1	0,1	-0,1	0,8	0,1	0,0	1,7	0,7	0,0	-0,2	3,1
Versicherungansprüche und Alterssicherung <sup>4</sup>	-0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,3	0,0	0,1	0,5	0,0	0,0	0,3
Sonstige Forderungen <sup>5</sup>	-2,4	-1,3	-1,3	0,0	0,0	-1,3	-0,0	0,2	-0,5	0,2	-0,0	-0,7	-3,4
<b>Summe</b>	<b>41,1</b>	<b>39,2</b>	<b>36,9</b>	<b>2,3</b>	<b>-1,8</b>	<b>4,5</b>	<b>-1,7</b>	<b>0,7</b>	<b>18,8</b>	<b>12,1</b>	<b>0,3</b>	<b>-16,3</b>	<b>55,9</b>
hiervon gegenüber dem Ausland	18,5	14,5	13,2	1,3	0,3	2,0	0,9	0,8	8,3	1,8	-0,0	-4,2	24,4

### Finanzierung

über 4 Quartale kumulierte Transaktionen bis zum 2. Quartal 2019 (in Mrd EUR)

Bargeld und Einlagen	24,0	24,0	23,2	0,8	x	x	x	x	x	x	x	0,1	24,1
Handelbare Wertpapiere <sup>2</sup>	12,2	12,3	12,3	-0,0	-0,3	0,9	-0,7	0,0	3,9	x	x	-10,4	5,7
Kredite	-4,2	-0,0	0,0	-0,0	0,0	-2,8	-1,4	-0,0	12,7	6,9	0,1	-7,5	8,0
Handelskredite	0,0	-0,0	-0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,1	0,0	0,0	0,1	5,1
Sonstige Anteilsrechte <sup>3</sup>	3,8	1,9	1,9	0,0	0,0	1,7	0,2	0,0	0,2	x	x	-0,2	3,8
Versicherungansprüche und Alterssicherung <sup>4</sup>	0,3	-0,0	0,1	-0,1	0,0	1,1	-1,3	0,5	-0,0	0,0	0,0	-0,0	0,3
Sonstige Verbindlichkeiten <sup>6</sup>	-1,4	-0,8	-0,8	0,0	-0,0	-0,6	0,0	0,0	-0,4	-0,2	-0,4	0,3	-2,1
<b>Summe</b>	<b>34,8</b>	<b>37,5</b>	<b>36,7</b>	<b>0,8</b>	<b>-0,3</b>	<b>0,4</b>	<b>-3,3</b>	<b>0,5</b>	<b>21,4</b>	<b>6,6</b>	<b>-0,3</b>	<b>-17,6</b>	<b>44,9</b>
hiervon gegenüber dem Ausland	14,1	13,7	12,8	0,8	-0,0	0,8	-0,3	0,0	3,5	0,2	-0,0	-4,4	13,4

<b>Finanzierungssaldo</b>	<b>6,3</b>	<b>1,7</b>	<b>0,2</b>	<b>1,5</b>	<b>-1,5</b>	<b>4,1</b>	<b>1,6</b>	<b>0,3</b>	<b>-2,6</b>	<b>5,4</b>	<b>0,5</b>	<b>1,4</b>	<b>11,0</b>
---------------------------	------------	------------	------------	------------	-------------	------------	------------	------------	-------------	------------	------------	------------	-------------

### Geldvermögensbildung

über 4 Quartale kumulierte Transaktionen bis zum 2. Quartal 2018 (in Mrd EUR)

Bargeld und Einlagen	6,9	4,9	6,6	-1,7	-0,2	1,8	0,3	0,1	4,0	10,7	0,3	-0,1	21,7
Handelbare Wertpapiere <sup>2</sup>	6,4	2,0	-10,7	12,8	4,9	-1,2	0,3	0,3	1,9	0,6	-0,1	-0,7	8,1
Kredite	13,9	13,7	13,6	0,1	-0,0	0,4	-0,2	0,0	4,1	0,4	-0,0	-5,7	12,6
Handelskredite	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	-0,0	0,0	0,0	4,7	-0,0	-0,0	0,0	4,8
Sonstige Anteilsrechte <sup>3</sup>	2,9	-0,3	-0,3	0,0	-0,0	3,3	-0,1	0,0	10,7	0,0	-0,0	0,1	13,7
Versicherungansprüche und Alterssicherung <sup>4</sup>	-1,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-1,6	0,0	0,0	0,7	0,0	0,0	-0,9
Sonstige Forderungen <sup>5</sup>	-2,7	-2,0	-2,0	-0,0	0,1	-0,5	-0,2	0,0	0,9	1,3	-0,0	0,6	0,1
<b>Summe</b>	<b>25,8</b>	<b>18,3</b>	<b>7,3</b>	<b>11,1</b>	<b>4,6</b>	<b>3,8</b>	<b>-1,4</b>	<b>0,4</b>	<b>26,3</b>	<b>13,6</b>	<b>0,2</b>	<b>-5,9</b>	<b>60,1</b>
hiervon gegenüber dem Ausland	1,5	-3,2	-4,0	0,9	5,0	-0,5	-0,1	0,2	14,1	2,6	0,0	-2,5	15,6

### Finanzierung

über 4 Quartale kumulierte Transaktionen bis zum 2. Quartal 2018 (in Mrd EUR)

Bargeld und Einlagen	21,8	21,8	11,8	10,0	x	x	x	x	x	x	x	0,1	21,9
Handelbare Wertpapiere <sup>2</sup>	0,7	-3,7	-3,5	-0,1	5,6	-1,5	0,2	-0,0	1,0	x	x	2,1	3,8
Kredite	1,3	-0,0	0,0	-0,0	-0,1	1,0	0,5	-0,0	13,2	4,8	-0,1	-9,2	10,0
Handelskredite	-0,0	-0,0	-0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6	0,0	-0,0	0,0	2,6
Sonstige Anteilsrechte <sup>3</sup>	-0,6	1,7	1,7	0,0	-0,0	-2,2	-0,1	0,0	10,2	x	x	0,5	10,1
Versicherungansprüche und Alterssicherung <sup>4</sup>	-0,4	-0,7	-0,6	-0,0	0,0	1,1	-0,9	0,2	-0,0	0,0	0,0	0,0	-0,4
Sonstige Verbindlichkeiten <sup>6</sup>	-1,2	-0,1	-0,1	0,0	0,0	-0,9	-0,3	0,0	-0,5	0,4	0,4	2,3	1,4
<b>Summe</b>	<b>21,6</b>	<b>19,1</b>	<b>9,3</b>	<b>9,9</b>	<b>5,5</b>	<b>-2,5</b>	<b>-0,7</b>	<b>0,2</b>	<b>26,5</b>	<b>5,2</b>	<b>0,3</b>	<b>-4,2</b>	<b>49,3</b>
hiervon gegenüber dem Ausland	0,6	2,4	-7,6	10,0	0,6	-2,0	-0,5	-0,0	12,5	-0,2	0,0	-8,1	4,9

<b>Finanzierungssaldo</b>	<b>4,2</b>	<b>-0,8</b>	<b>-2,0</b>	<b>1,2</b>	<b>-0,8</b>	<b>6,3</b>	<b>-0,7</b>	<b>0,2</b>	<b>-0,2</b>	<b>8,4</b>	<b>-0,0</b>	<b>-1,7</b>	<b>10,8</b>
---------------------------	------------	-------------	-------------	------------	-------------	------------	-------------	------------	-------------	------------	-------------	-------------	-------------

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> OeNB und Geldmarktfonds.

<sup>2</sup> Verzinsliche Wertpapiere, börsennotierte Aktien und Investmentfondsanteile.

<sup>3</sup> Nicht-börsennotierte Aktien, sonstige Beteiligungen an Kapitalgesellschaften.

<sup>4</sup> Lebens- und Nicht-Lebensversicherungsansprüche, kapitalgedeckte Pensionsansprüche, Ansprüche gegenüber betrieblichen Vorsorgekassen.

<sup>5</sup> Finanzderivate, offene (Abrechnungs-)Forderungen, Schillingbestand privater Haushalte, Währungsgold und Sonderziehungsrechte der OeNB.

<sup>6</sup> Finanzderivate, offene (Abrechnungs-)Verbindlichkeiten.

# Analysen

# Executive Summaries

## **IFRS 9 impairment model in financial reporting (FINREP)**

The new accounting rules defined in International Financial Reporting Standards (IFRS 9) came into force at the beginning of 2018 and have since led to important changes in estimating impairments. This paper presents the central findings of a data analysis of the FINREP templates for the IFRS 9 impairment model.

## **Increased competition on the Austrian credit market**

Since mid-2016, margins on both new loans to companies and new housing loans to households have been shrinking. This trend intensified during the third quarter of 2019, with persistent competitive pressure on the credit market serving as the main driver of this development. However, only borrowers with good credit have been able to enjoy better borrowing conditions made possible by smaller margins, while margins on higher-risk loans have not been reduced. Moreover, there has been no reduction in margins on consumer loans and other loans to households.

Despite the continued decrease in margins seen since 2016, it is primarily the Eurosystem's monetary policy that has brought interest rates on loans down to the current level, which is extraordinarily low by historical standards.

In the first three quarters of 2019, however, banks tightened their credit standards for loans to households (housing loans as well as consumer loans and other loans) on account of banks' lower risk tolerance. By contrast, corporate credit standards have remained largely unchanged since 2017.

After having recorded unusually strong growth rates from mid-2016 to end-2018, demand for corporate loans has stagnated at a high level in 2019. According to the banks participating in the bank lending survey, the rise in corporate loan demand was largely driven by financing needs for fixed investment. Over the past few years, economic growth in Austria has been characterized by a pronounced investment cycle.

Loan demand from households remained almost unchanged from end-2017 to mid-2019. However, survey results for the third quarter of 2019 and projections for the fourth quarter of 2019 suggest a moderate increase in demand for housing loans, on the back of persistently low interest rates.

According to the surveyed banks, refinancing options through medium- to long-term bonds improved in the third quarter of 2019, continuing the trend seen in the first two quarters. This contrasts with a slight decline in long-term deposits in the third quarter of 2019, which is expected to continue in the fourth quarter.

The Eurosystem's asset purchase program has dampened banks' earnings situation from the outset because it has negatively affected net interest margins. However, the banks also report positive impacts on their liquidity and financing conditions.

Moreover, the banks state that their earnings have been unfavorably affected by the Eurosystem's negative deposit facility rate, which has caused lasting downward pressure on credit interest rates and margins. In particular, respondent banks state that it has dampened their net interest income.

## **Payment transactions on behalf of nonbanks amounted to EUR 3,225.7 billion in 2018**

Austrian payment system providers (e.g. banks and payment institutions) processed a total of EUR 3,225.7 billion in payment transactions on behalf of nonbanks in 2018. The total transaction value thus increased by 8.4% year on year, with credit transfers accounting for the largest share. At 19%, cross-border payments stood slightly below their 2017 level.

# Übersicht

## **IFRS 9-Wertminderungsmodell im FINREP**

Die Einführung von IFRS 9 mit Jahresbeginn 2018 führte zu bedeutenden Änderungen bei der Bestimmung von Wertminderungen. Im folgenden Artikel werden wesentliche Erkenntnisse aus einer Datenanalyse der FINREP Templates (Erhebung 51) zum Wertminderungsmodell gemäß IFRS 9 präsentiert.

## **Wettbewerb am österreichischen Kreditmarkt nimmt zu**

Ein bereits seit Mitte 2016 bestehender Trend sinkender Margen bei neu vergebenen Unternehmenskrediten und bei neu vergebenen Wohnbaukrediten an private Haushalte verstärkte sich im dritten Quartal 2019. Hauptgrund für diese Entwicklung ist der anhaltende Wettbewerbsdruck am Kreditmarkt. Durch die Verringerung der Margen bedingte günstigere Kreditkonditionen kommen allerdings nur Kunden mit entsprechender Bonität zugute – bei risikoreicheren Krediten wurden die Margen nicht gesenkt. Auch bei Konsumkrediten und sonstigen Krediten an private Haushalte kam es zu keinen Margensenkungen.

Auch wenn die Margen ab 2016 kontinuierlich reduziert wurden, sind die derzeit im langfristigen Vergleich außergewöhnlich niedrigen Kreditzinsen jedoch vor allem der Geldpolitik des Eurosystems geschuldet.

In den ersten drei Quartalen 2019 verschärfte die Banken allerdings die Kreditrichtlinien für private Haushalte (Wohnbaukredite sowie Konsumkredite und sonstige Kredite) – eine Folge der gesunkenen Risikotoleranz der Banken. Im Unternehmenskundengeschäft blieben die Kreditrichtlinien schon seit 2017 weitgehend unverändert.

Nachdem die Kreditnachfrage der Unternehmen von Mitte 2016 bis Ende 2018 außergewöhnlich stark gewachsen war, zeigt sich im Jahr 2019 bisher im Wesentlichen eine Stagnation der Nachfrage auf hohem Niveau. Die angesprochene dynamische Entwicklung in der Vergangenheit wurde von den befragten Banken hauptsächlich mit einem gestiegenen Finanzierungsbedarf der Unternehmen für Anlageinvestitionen begründet. Die österreichische Konjunktur war in den letzten Jahren durch einen ausgeprägten Investitionszyklus gekennzeichnet.

Im Privatkundengeschäft hat sich die Kreditnachfrage von Ende 2017 bis Mitte 2019 kaum geändert. Die Umfrageergebnisse für das dritte Quartal 2019 und den Ausblick auf das vierte Quartal deuten aber eine moderate Belebung der Nachfrage nach Wohnbaukrediten an – unterstützt vom anhaltend niedrigen Zinsniveau.

Im dritten Quartal 2019 gab es für die befragten österreichischen Banken – wie schon in den beiden Quartalen davor – Verbesserungen bei der Refinanzierung über mittel- bis langfristige Anleihen. Demgegenüber stehen ein leichter Rückgang der langfristigen Einlagen im dritten Quartal 2019 und eine entsprechende Erwartung für das vierte Quartal 2019.

Das Wertpapierankaufprogramm des Eurosystems belastet seit seinem Bestehen die Ertragslage der Banken aufgrund negativer Effekte auf die Nettozinssmargen. Die Umfrageergebnisse zeigen jedoch auch positive Auswirkungen auf die Liquidität und die Finanzierungsbedingungen der Banken.

Ihre Ertragslage sehen die Banken auch vom negativen Einlagenzinssatz des Eurosystems ungünstig betroffen. Dieser verursacht gemäß den Ergebnissen der Umfrage einen anhaltenden Abwärtsdruck auf die Kreditzinsen und -margen und dämpft insbesondere die Nettozinserträge der Banken.

## **Zahlungsverkehrstransaktionen im Auftrag von Nichtbanken lagen 2018 bei 3.225,7 Mrd EUR**

Die durch österreichische Zahlungssystembetreiber (Banken, Zahlungsinstitute etc.) im Jahr 2018 im Auftrag von Nichtbanken durchgeführten Zahlungsverkehrstransaktionen umfassten einen Betrag von 3.225,7 Mrd EUR. Im Vergleich zum Jahr 2017 stieg der Wert der Gesamttransaktionen um 8,4%, wobei der Großteil auf Überweisungen entfiel. Der Anteil des Auslandszahlungsverkehrs lag mit 19% knapp unter dem Vorjahresniveau.

**Debt financing through debt securities in the financial and nonfinancial sector**

As on December 31, 2018, the outstanding volume of debt securities recorded by Austrian financial and nonfinancial corporations came to EUR 193.3 billion at market value. Within the financial sector, credit institutions were the dominant issuers. While credit institutions showed net redemptions in the post-crisis period from 2007 to 2018, nonfinancial corporations recorded a positive net transaction balance in the years following the financial crisis. In 2018, outstanding debt securities issued by nonfinancial corporations amounted to EUR 40.7 billion at market value; those issued by credit institutions totaled EUR 136.6 billion. At the end of 2018, the residual maturity could predominantly be categorized as “2–5 years” or “5–10 years”. Weighted by market capitalization, average annual interest payments of outstanding fixed-interest debt securities decreased from 4.04% at end-2007 to 2.08% at end-2018 (credit institutions) and from 4.28% at end-2007 to 2.87% at end-2018 (nonfinancial corporations). Despite declining interest rates, debt securities issued by Austrian financial and nonfinancial corporations were in demand internationally: Similar to other euro area countries, at 59%, the majority of debt securities was held by nonresidents.

### **Fremdfinanzierung über verzinsliche Wertpapiere des finanziellen und nicht-finanziellen Sektors**

Zum Ultimo 2018 wiesen inländische finanzielle und nichtfinanzielle Unternehmen ein ausstehendes Umlaufvolumen an verzinslichen Wertpapieren in Höhe von 193,3 Mrd EUR zu Marktwerten aus. Dabei stellten Kreditinstitute die größten Emittenten innerhalb des finanziellen Sektors dar. Während diese Kreditinstitute in den Jahren nach der Finanzkrise zwischen 2007 und 2018 per saldo Nettotilgungen vornahmen, verzeichneten Unternehmen im nichtfinanziellen Sektor in ihren Emissionstätigkeiten seit der Finanzkrise einen positiven Nettotransaktionssaldo. Das Umlaufvolumen an verzinslichen Wertpapieren von nichtfinanziellen Unternehmen betrug im Jahr 2018 zu Marktwerten 40,7 Mrd EUR, jenes von Kreditinstituten 136,6 Mrd EUR. Zum Jahresultimo 2018 waren die Tilgungsschwerpunkte in den Restlaufzeitkategorien „2–5 Jahre“ und „5–10 Jahre“ zu verzeichnen. Die kapitalgewichteten, durchschnittlichen jährlichen Zinskosten ausstehender fixverzinslicher Wertpapiere sanken gegenüber dem Jahresultimo 2007 von 4,04 % im Bankensektor bzw. 4,28 % im Sektor der nichtfinanziellen Unternehmen auf 2,08 % bzw. 2,87 % zum Jahresultimo 2018. Trotz fallender Verzinsung zeigt sich auf der Gläubigerseite, dass verzinsliche Wertpapiere finanzieller und nichtfinanzieller Unternehmen aus Österreich international durchaus gefragt waren. Die Wertpapiere wurden mehrheitlich im Ausland gehalten, wobei der Auslandsanteil von 59 % dem entsprechenden Durchschnittswert des Euroraums gleichkommt.

# IFRS 9-Wertminderungsmodell im Meldewesen

Stefan Kinschner<sup>1</sup>

Die Einführung von IFRS 9 mit Jahresbeginn 2018 führte zu bedeutenden Änderungen bei der Bestimmung von Wertminderungen. Im folgenden Artikel werden wesentliche Erkenntnisse aus einer Datenanalyse der FINREP Templates (Erhebung 51) zum Wertminderungsmodell gemäß IFRS 9 präsentiert.

## Einleitung und Datenbasis

Mit der Einführung des Rechnungslegungsstandards IFRS<sup>2</sup> 9 „Financial Instruments“, der IAS<sup>3</sup> 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ ersetzt, änderte sich die Bestimmung der Wertminderung und der Risikovorsorge von Finanzinstrumenten von einem Modell, bei dem Kreditausfälle erst bei Eintritt eines definierten Verlustereignisses erfasst werden („incurred loss model“) zu einem dreistufigen Modell, bei dem Erwartungen potenzieller Kreditausfälle abgebildet werden („expected credit loss model“).

Nach einer kurzen Einführung in das Wertminderungsmodell nach IFRS 9 wird in diesem Bericht auf wesentliche Erkenntnisse aus einer Analyse der in den FINREP<sup>4</sup> Templates (Erhebung 51) befindlichen Daten zum Wertminderungsmodell gemäß IFRS 9 eingegangen. Als Datenbasis dienen die Meldungen der in Österreich meldepflichtigen und nach IFRS bilanzierenden Kreditinstitutsgruppen (Erhebung 51) zum Meldetermin 31. Dezember 2018 (Datenstand: 8. Oktober 2019).<sup>5</sup>

## Wertminderungsmodell nach IFRS 9

Im Wertminderungsmodell nach IFRS 9 werden finanzielle Vermögenswerte einer von drei Stufen zugeordnet. Finanzielle Vermögenswerte sind bei der erstmaligen Erfassung der Stufe 1 zuzuordnen. Für die Vermögenswerte in Stufe 1 hat ein Unternehmen Wertberichtigungen in der Höhe des erwarteten 12-Monats-Kreditverlustes zu bilden. Liegt seit der erstmaligen Erfassung eine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos vor (z. B. eine signifikante Verschlechterung des Schuldnerratings von „Investment Grade“ auf „Speculative Grade“), so erfolgt eine Einordnung in Stufe 2. Für die Vermögenswerte in Stufe 2 müssen Wertberichtigungen in Höhe der über die gesamte Laufzeit erwarteten Kreditverluste gebildet werden. Liegt ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung (z. B. erhebliche finanzielle Schwierigkeiten der Verschuldeten oder Vertragsbruch) vor, ist eine Einordnung in Stufe 3 vorzunehmen. Für diese Vermögenswerte muss wie in Stufe 2 der über die Laufzeit erwartete Kreditverlust ermittelt und als Wertberichtigung erfasst werden.

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen, stefan.kinschner@oenb.at.

<sup>2</sup> International Financial Reporting Standards.

<sup>3</sup> International Accounting Standards.

<sup>4</sup> Financial Reporting.

<sup>5</sup> Bei den Meldungen wurde jeweils nur die höchste Meldeeinheit einer Kreditinstitutsgruppe berücksichtigt.

Die erwarteten Zinserträge sind jedoch anders als in Stufe 1 und 2 nicht auf Basis der Brutto-, sondern der Nettobuchwerte zu ermitteln.<sup>6</sup>

### Wertminderungsstufen nach IFRS-Kategorien

In den FINREP Templates 4.3.1 und 4.4.1 werden die Bruttobuchwerte und kumulierten Wertminderungen der Bewertungskategorien „finanzielle Vermögenswerte, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis bewertet werden“ und „finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden“ dargestellt. Tabelle 1 zeigt die Bruttobuchwerte und die kumulierten Wertminderungen jener beiden Bewertungskategorien aufgeschlüsselt nach Instrument, Sektor und Wertminderungsstufe, sowie die Wertminderungen in Prozent des Bruttobuchwerts. Bei der Analyse der Daten zeigt sich, dass der größte Anteil (88,8 %) der Bruttobuchwerte der beiden Bewertungskategorien der Stufe 1 zugeordnet ist. Der größte Anteil (78,1 %) der Wertminderungen ist hingegen in Stufe 3 vorzufinden. Die Wertminderungen in Prozent des Bruttobuchwerts nehmen mit jeder Stufe zu (Stufe 1: 0,2 %, Stufe 2: 2,6 %, Stufe 3: 53,7 %). Den größten Anteil an den Wertminderungen haben Darlehen und Kredite der Bewertungskategorie „finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden“, die der Stufe 3 zugeordnet sind (78,0 % der gesamten Wertminderungen). Die großen Unterschiede in den Wertminderungsquoten der Bewertungskategorie „finanzielle

Tabelle 1

### Wertminderungen nach IFRS 9

	Bruttobuchwert			Kumulierte Wertminderung			Kumulierte Wertminderung in % des Bruttobuchwerts		
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
	Anteil in % <sup>1</sup>			Anteil in % <sup>2</sup>			in % <sup>3</sup>		
<b>Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert im sonstigen Ergebnis bewertet werden</b>									
Schuldverschreibungen	99,1	0,9	0,0	71,8	23,2	5,0	0,1	1,8	79,2
Darlehen und Kredite	99,1	0,9	0,0	75,6	24,4	0,0	0,1	1,8	x
	0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	100,0	x	x	79,2
<b>Finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden</b>									
Schuldverschreibungen	88,0	9,4	2,6	7,9	13,8	78,3	0,2	2,6	53,7
Darlehen und Kredite	98,6	1,2	0,1	43,6	32,4	24,0	0,0	1,6	12,2
davon: Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	86,9	10,2	2,8	7,8	13,7	78,5	0,2	2,6	53,9
davon: Haushalte	86,5	9,8	3,7	8,0	8,8	83,2	0,2	2,1	53,3
	82,4	14,5	3,1	6,6	19,9	73,5	0,2	3,4	58,1
<b>Gesamt</b>	<b>88,8</b>	<b>8,8</b>	<b>2,4</b>	<b>8,1</b>	<b>13,8</b>	<b>78,1</b>	<b>0,2</b>	<b>2,6</b>	<b>53,7</b>

Quelle: OeNB.

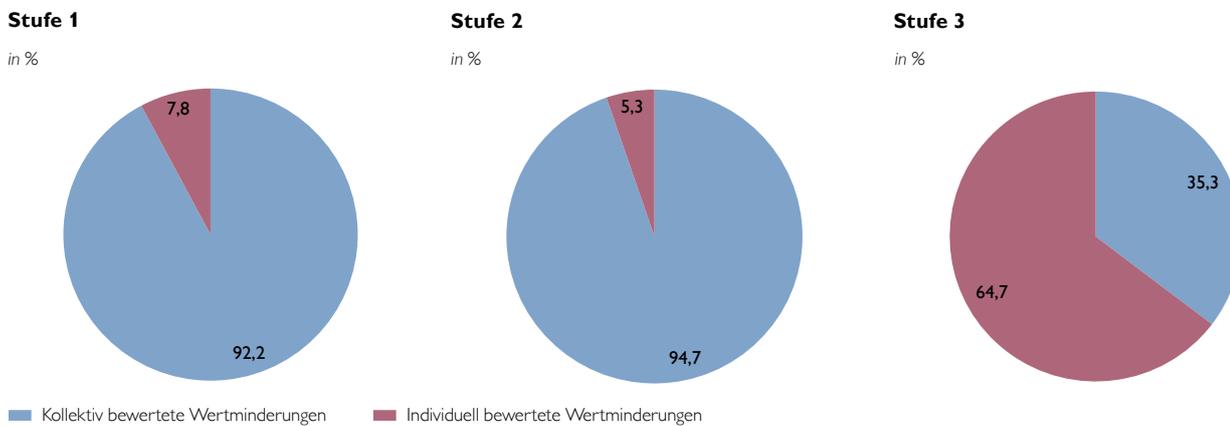
<sup>1</sup> Anteil am gesamten Bruttobuchwert (über alle 3 Stufen).

<sup>2</sup> Anteil an der gesamten kumulierten Wertminderung (über alle 3 Stufen).

<sup>3</sup> Kumulierte Wertminderung / Bruttobuchwert.

<sup>6</sup> Informationen zu den Auswirkungen von IFRS 9 auf die Rechnungslegung österreichischer Bankkonzerne finden Sie auch in: Ernst, N. 2018. Auswirkungen der Einführung von IFRS 9 auf die Bilanzierung österreichischer Bankkonzerne. In: Statistiken – Daten und Analysen Q4/18. OeNB. 24–27.

### Kollektiv bzw. individuell bewertete Wertminderungen nach Stufen



Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden“ zwischen Schuldverschreibungen und Darlehen und Krediten lassen sich unter anderem durch die unterschiedlichen Schuldnergruppen erklären: Während die Schuldverschreibungen vom Sektor Staat (69,0 % der Bruttobuchwerte) sowie den Kreditinstituten (22,8 % der Bruttobuchwerte) dominiert werden, spielen bei den Darlehen und Krediten die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (44,4 % der Bruttobuchwerte) und Haushalte (33,1 %) die wichtigste Rolle.

### Kollektive bzw. individuelle Wertminderungen

Das FINREP Template 12.1 ermöglicht eine Aufteilung der Wertminderungen in kollektiv<sup>7</sup> bewertete und individuell<sup>8</sup> vorgenommene Wertminderungen aufgeschlüsselt nach den Wertminderungsstufen gemäß IFRS 9. Wie in Grafik 1 ersichtlich, sind individuell bewertete Wertminderungen nur in Stufe 3 mit 64,7% der gesamten Wertminderungen von hoher Relevanz, in Stufe 1 und 2 machen diese lediglich 7,8 % bzw. 5,3 % der gesamten Wertminderungen aus.

### Überfällige Vermögenswerte

In FINREP Template 7.1 werden die überfälligen, einer Wertminderung unterliegenden finanziellen Vermögenswerte aufgeschlüsselt nach Wertminderungsstufe und Überziehungsdauer (3 Stufen: bis 30 Tage, 30-90 Tage, über 90 Tage) dargestellt. Da gemäß IFRS 9 nach 30 Tagen Überfälligkeit vertraglicher Zahlungen eine durch Belege widerlegbare Vermutung einer signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos vorliegt (Transferkriterium für Stufe 2)<sup>9</sup> und nach 90 Tagen Überfälligkeit die

<sup>7</sup> Kollektive Bewertung von Wertminderungen einer Gruppe von Finanzinstrumenten (Portfolioebene).

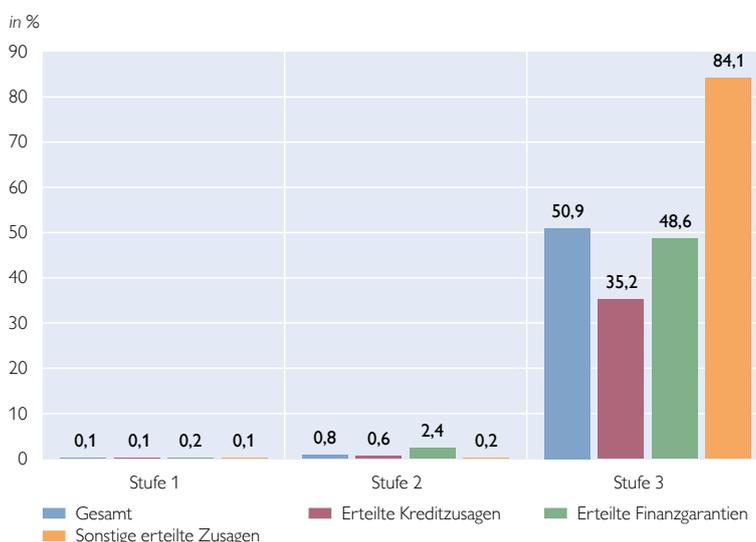
<sup>8</sup> Individuelle Bewertung von Wertminderungen eines einzelnen Finanzinstruments.

<sup>9</sup> Gemäß IFRS 9 B5.5.20 kann ein Unternehmen die Vermutung widerlegen, wenn ihm angemessene und belastbare Informationen vorliegen, die belegen, dass selbst bei einer Überfälligkeit der Vertragszahlungen von mehr als 30 Tagen keine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos bei einem Finanzinstrument vorliegt. Dies gilt beispielsweise, wenn ein Zahlungsverzögerung administrative Gründe hat und nicht durch finanzielle Schwierigkeiten der kreditnehmenden Person bedingt ist oder das Unternehmen anhand historischer Daten belegen kann, dass zwischen den signifikanten Erhöhungen des Risikos des Eintretens eines Ausfalls und finanziellen Vermögenswerten, bei denen die Zahlungen mehr als 30 Tage überfällig sind, keine Korrelation besteht, aber diese Nachweise eine solche Korrelation zeigen, wenn die Zahlungen mehr als 60 Tage überfällig sind.

widerlegbare Vermutung vorliegt, dass ein objektiver Hinweis auf einen Kreditausfall besteht (Transferkriterium für Stufe 3)<sup>10</sup>, werden die überfälligen Vermögenswerte gemäß den beiden Grenzen (30 und 90 Tage) gegliedert. Bei der Analyse der Daten wird ersichtlich, dass sich ein Teil (6,1 %) der Buchwerte, die über 90 Tagen überfällig sind, in Stufe 1 oder 2 befindet, ein Teil (7,5 %) der Buchwerte, die über 30 Tagen überfällig sind, zudem in Stufe 1 vorzufinden ist.

Setzt man die einer Wertminderung unterliegenden, überfälligen finanziellen Vermögenswerte in Relation zu den Bruttobuchwerten aus den Templates 4.3.1 und 4.4.1 (nicht überfällig und überfällig), so zeigt sich, dass die mehr als 30 Tage überfälligen, einer Wertminderung unterliegenden finanziellen Vermögenswerte nur 2,0 % der Bruttobuchwerte in Stufe 2 und jene über 90 Tage nur 17,5 % der Bruttobuchwerte in Stufe 3 ausmachen. Die Bedeutung der Überfälligkeit über 30 bzw. 90 Tage für die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte in die Stufen 2 und 3 kann somit als stark begrenzt angesehen werden.

### Außerbilanzielle Verbindlichkeiten nach IFRS 9: Rückstellungen in % des Nominalbetrags



### Rückstellungen für außerbilanzielle Verbindlichkeiten

Im FINREP Template 9.1.1 werden die Nominalbeträge und Rückstellungen der außerbilanziellen Verbindlichkeiten aus Zusagen und Finanzgarantien nach IFRS 9 aufgeschlüsselt nach Instrument und Wertminderungsstufe dargestellt. Bei der Analyse der Daten zeigt sich ein ähnliches Bild zum On-Balance-Bereich. Der größte Anteil (67,8 %) der Rückstellungen für außerbilanzielle Verbindlichkeiten aus Zusagen und Finanzgarantien nach IFRS 9 ist der Stufe 3 zugeordnet. Der größte Anteil (88,8 %) der Nominalbeträge ist hingegen in Stufe 1 zu finden. Wie in Grafik 2 ersichtlich nehmen die Rückstellungen in Prozent des Nominalbetrags mit jeder Stufe zu (Stufe 1: 0,1 %, Stufe 2: 0,8 %, Stufe 3: 50,9 %). Vergleicht man den Wert für Stufe 3 (50,9 %) mit dem Wert der On-Balance-Geschäfte für die Wertminderungen in Prozent des Bruttobuchwerts in Stufe 3 (53,7 %) so unterscheiden sich diese nur geringfügig voneinander. Erteilte Kreditzusagen stellen den größten Anteil der Off-Balance-Forderungen (77,5 %), zeigen aber mit 0,3 % über alle Stufen die niedrigste Quote an Rückstellungen in Prozent des Nominalbetrags.

<sup>10</sup> Gemäß IFRS 9 B5.5.37 besteht die widerlegbare Vermutung, dass ein Ausfall spätestens dann vorliegt, wenn ein finanzieller Vermögenswert 90 Tage überfällig ist, es sei denn, ein Unternehmen verfügt über angemessene und belastbare Informationen, dass ein längeres Rückstandskriterium besser geeignet ist. Zu erwähnen ist hierbei jedoch, dass gemäß der technischen Durchführungsstandards der Europäischen Bankaufsichtsbehörde (FINREP Templates) sämtliche Kredite im Ausfall (non-performing) Stufe 3 zuzuordnen sind. Ein Transferkriterium in Stufe 3 wäre nur dann nicht gegeben, wenn der Zahlungsverzug die Wesentlichkeitsgrenze (§23 CRR-Begleitverordnung; BGBl. II Nr. 425/2013) nicht überschreitet.

# Wettbewerb am österreichischen Kreditmarkt nimmt zu

Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft vom Oktober 2019<sup>1</sup>

Gerald Hubmann<sup>2</sup>

Ein bereits seit Mitte 2016 bestehender Trend sinkender Margen bei neu vergebenen Unternehmenskrediten und bei neu vergebenen Wohnbaukrediten an private Haushalte verstärkte sich im dritten Quartal 2019. Hauptgrund für diese Entwicklung ist der anhaltende Wettbewerbsdruck am Kreditmarkt. Durch die Verringerung der Margen bedingte günstigere Kreditkonditionen kommen allerdings nur Kunden mit entsprechender Bonität zugute – bei risikoreicheren Krediten wurden die Margen nicht gesenkt. Auch bei Konsumkrediten und sonstigen Krediten an private Haushalte kam es zu keinen Margensenkungen.

Auch wenn die Margen ab 2016 kontinuierlich reduziert wurden, sind die derzeit im langfristigen Vergleich außergewöhnlich niedrigen Kreditzinsen jedoch vor allem der Geldpolitik des Eurosystems geschuldet.

In den ersten drei Quartalen 2019 verschärften die Banken allerdings die Kreditrichtlinien für private Haushalte (Wohnbaukredite sowie Konsumkredite und sonstige Kredite) – eine Folge der gesunkenen Risikotoleranz der Banken. Im Unternehmenskundengeschäft blieben die Kreditrichtlinien schon seit 2017 weitgehend unverändert.

Nachdem die Kreditnachfrage der Unternehmen von Mitte 2016 bis Ende 2018 außergewöhnlich stark gewachsen war, zeigt sich im Jahr 2019 bisher im Wesentlichen eine Stagnation der Nachfrage auf hohem Niveau. Die angesprochene dynamische Entwicklung in der Vergangenheit wurde von den befragten Banken hauptsächlich mit einem gestiegenen Finanzierungsbedarf der Unternehmen für Anlageinvestitionen begründet. Die österreichische Konjunktur war in den letzten Jahren durch einen ausgeprägten Investitionszyklus gekennzeichnet.

Im Privatkundengeschäft hat sich die Kreditnachfrage von Ende 2017 bis Mitte 2019 kaum geändert. Die Umfrageergebnisse für das dritte Quartal 2019 und den Ausblick auf das vierte Quartal deuten aber eine moderate Belebung der Nachfrage nach Wohnbaukrediten an – unterstützt vom anhaltend niedrigen Zinsniveau.

Im dritten Quartal 2019 gab es für die befragten österreichischen Banken – wie schon in den beiden Quartalen davor – Verbesserungen bei der Refinanzierung über mittel- bis langfristige Anleihen. Demgegenüber stehen ein leichter Rückgang der langfristigen Einlagen im dritten Quartal 2019 und eine entsprechende Erwartung für das vierte Quartal 2019.

Das Wertpapierankaufprogramm des Eurosystems belastet seit seinem Bestehen die Ertragslage der Banken aufgrund negativer Effekte auf die Nettozinsmargen. Die Umfrageergebnisse zeigen jedoch auch positive Auswirkungen auf die Liquidität und die Finanzierungsbedingungen der Banken.

Ihre Ertragslage sehen die Banken auch vom negativen Einlagenzinssatz des Eurosystems ungünstig betroffen. Dieser verursacht gemäß den Ergebnissen der Umfrage einen anhaltenden Abwärtsdruck auf die Kreditzinsen und -margen und dämpft insbesondere die Nettozinserträge der Banken.

<sup>1</sup> Die Umfrage wurde in der zweiten Septemberhälfte 2019 durchgeführt und bezieht sich auf das dritte Quartal 2019 sowie auf Erwartungen für das vierte Quartal 2019. Redaktionsschluss für sonstige Daten: 11. Oktober 2019.

<sup>2</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen, gerald.hubmann@oenb.at.

Die Entwicklungen im Kreditgeschäft sind auch vor dem allgemeinen konjunkturellen Hintergrund zu sehen. Von 2016 bis 2018 gab es in Österreich – unterstützt von einem starken Wachstum der Bruttoanlageinvestitionen – einen Wirtschaftsaufschwung mit realen BIP-Wachstumsraten von über 2%. Dabei wurde der Konjunkturrhöhepunkt gemäß den Zahlen der aktuellen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung von Statistik Austria bereits im Jahr 2017 erreicht. Danach schwächte sich das BIP-Wachstum ab. Aktuelle Prognosen für die österreichische Wirtschaftsentwicklung erwarten den Tiefpunkt des Konjunkturzyklus im zweiten Halbjahr 2019 und eine moderate Erholung im Laufe des Jahres 2020 – mit realen BIP-Wachstumsraten für die beiden Jahre 2019 und 2020 von jeweils rund 1½%.

Abschnitt 1 behandelt das Kreditgeschäft der Banken mit Unternehmen, Abschnitt 2 jenes mit privaten Haushalten. Abschnitt 3 hat die Refinanzierungssituation der Banken zum Thema. In den Abschnitten 4 und 5 geht es um die Auswirkungen der geldpolitischen Maßnahmen des Eurosystems auf die Banken und ihre Kreditvergabe. Vorab erfolgt der wichtige Hinweis, dass die Geldpolitik auf den Euroraum insgesamt ausgerichtet ist. Ihre generelle Wirksamkeit kann nicht anhand der hier präsentierten Österreich-Ergebnisse besprochen werden.

Punktuelle Ergebnisse für die einzelnen Quartale sind den Tabellen 1 bis 3 zu entnehmen, Grafik 1 zeigt längerfristige Trends bei den Quartalsveränderungen, Grafiken 2 und 3 verdeutlichen den Kreditbestand österreichischer Banken gemäß EZB-Monetärstatistik, Grafik 4 stellt die langfristige Entwicklung der Zinsen für neue Kredite in Österreich und des allgemeinen Zinsniveaus dar, Grafiken 5 bis 7 illustrieren die Beiträge der Faktoren der Margenentwicklung für neue Kredite in Österreich. Die Kästen 1 und 2 am Ende des Artikels enthalten Erläuterungen und eine kurze Übersicht über die aggregierten Euroraum-Ergebnisse der Umfrage.

## **1 Unternehmenskredite: Nachfrage stagniert weiterhin auf hohem Niveau, Margensenkung intensiviert sich**

Nachdem die Kreditnachfrage im Unternehmenskundengeschäft von Mitte 2016 bis Ende 2018 außergewöhnlich stark gewachsen war, zeigen sich im Jahr 2019 bisher im Wesentlichen eine Stagnation der Nachfrage auf hohem Niveau<sup>3</sup> bzw. punktuell leichte Schwankungen in unterschiedlicher, aber überwiegend negativer Richtung (siehe Tabelle 1 und Grafik 1<sup>4</sup>). Im ersten Quartal 2019 ging die Kreditnachfrage insgesamt leicht zurück, jene nach kurzfristigen Krediten (Laufzeit bis zu einem Jahr) stieg im zweiten Quartal 2019 leicht an. Für das kommende vierte Quartal 2019 wird eine schwächere Kreditnachfrage vonseiten großer Unternehmen und nach langfristigen Krediten erwartet. Die angesprochene dynamische Entwicklung in der Vergangenheit wurde von den befragten Banken hauptsächlich mit einem gestiegenen Finanzierungsbedarf der Unternehmen für Anlageinvestitionen begründet.

<sup>3</sup> Für eine Besprechung der langfristigen Entwicklung der Niveaus von Kreditrichtlinien und Kreditnachfrage in Österreich siehe den vorletzten Bericht zur Umfrage in Statistiken – Daten & Analysen Q2/19 (40-52).

<sup>4</sup> Hinweis: Grafik 1 stellt die Entwicklungen anhand des gleitenden Durchschnitts der letzten vier Quartale dar, wodurch die Ergebnisse geglättet werden. Eventuell von der Beschreibung abweichende Einzelquartalszahlen stellen daher keinen inhaltlichen Widerspruch dar.

**Kredite oder Kreditrahmen für Unternehmen****Veränderung im jeweiligen Quartal,<sup>1</sup> Ergebnisse für Österreich**Saldo aus positiven und negativen Antworten,<sup>2</sup> Antworten von 7 bzw. 8 Banken

	2015				2016				2017				2018				2019			
	Q1	Q2	Q3	Q4																
<b>Kreditrichtlinien</b>																				
<i>(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)</i>																				
Unternehmen gesamt	-2	-3	0	0	-1	0	-1	-1	0	1	-1	1	0	-1	0	0	-1	0	0	-2
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-1	-2	0	0	0	0	-1	-1	0	0	-1	0	0	-1	0	0	-1	0	0	-2
Kredite an große Unternehmen	-3	-2	1	0	-1	1	-1	-1	0	1	-1	1	0	1	0	0	-1	0	0	-1
Kurzfristige Kredite (Laufzeit bis zu einem Jahr)	-1	-2	0	0	-1	0	-1	0	0	1	-1	1	0	0	0	0	0	1	0	-2
Langfristige Kredite (Laufzeit über ein Jahr)	-3	-4	0	0	-1	-1	-1	-2	0	1	-1	1	0	-1	0	0	-1	0	0	-1
<b>Kreditbedingungen insgesamt</b>																				
<i>(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)</i>																				
Unternehmen gesamt	-3	-2	0	0	-1	0	2	0	1	0	1	0	1	1	0	0	-1	1	1	x
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-2	-2	0	0	-1	-1	1	0	1	0	1	0	1	-1	0	0	-1	0	1	x
Kredite an große Unternehmen	-3	-2	0	0	-1	0	1	0	1	1	1	0	2	1	1	0	0	2	1	x
<b>Margen für durchschnittliche Kredite</b>																				
<i>(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)</i>																				
Unternehmen gesamt	-3	0	0	1	-1	2	3	1	4	3	3	0	3	3	1	0	1	2	4	x
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-1	0	2	2	0	1	2	2	3	3	1	0	1	2	0	0	1	2	4	x
Kredite an große Unternehmen	-3	-1	1	0	-2	2	2	1	4	3	4	1	3	4	2	1	0	2	5	x
<b>Margen für risikoreichere Kredite</b>																				
<i>(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)</i>																				
Unternehmen gesamt	-3	-2	-1	0	-2	0	1	0	0	0	0	-1	0	0	-1	0	-1	0	0	x
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-1	-2	-1	0	-2	-1	0	0	0	0	0	-1	-1	-1	-1	0	-1	0	0	x
Kredite an große Unternehmen	-3	-3	-1	0	-2	0	2	0	1	1	0	-1	0	0	-1	0	-1	0	0	x
<b>Genehmigte Kreditanträge</b>																				
<i>(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)</i>																				
Anteil bezogen auf das Gesamtvolumen	0	-1	-1	0	-1	0	1	0	-1	1	-2	0	0	0	-2	-1	-1	-1	-2	x
<b>Kreditnachfrage</b>																				
<i>(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)</i>																				
Unternehmen gesamt	1	-1	-2	0	-1	1	1	2	4	3	2	4	4	5	2	3	-2	0	-1	1
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	0	0	0	1	-1	1	1	3	3	1	2	3	3	3	1	3	-2	-1	-1	0
Kredite an große Unternehmen	0	-1	-2	0	-1	1	-1	3	4	2	2	3	2	5	3	3	-1	1	0	-3
Kurzfristige Kredite (Laufzeit bis zu einem Jahr)	1	-1	-1	0	0	0	1	1	1	2	0	3	2	3	0	2	0	2	1	1
Langfristige Kredite (Laufzeit über ein Jahr)	-1	0	-1	1	-1	1	-1	3	5	4	6	6	5	6	4	3	-1	-1	-1	-2
<b>Einfluss der allgemeinen Wettbewerbssituation auf:</b>																				
<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																				
Kreditbedingungen insgesamt	0	0	1	0	-1	3	2	1	2	1	2	1	2	3	1	1	1	2	4	x
Margen für durchschnittliche Kredite	1	1	3	2	-1	2	2	0	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	4	x
Margen für risikoreichere Kredite	-1	0	0	0	-1	0	1	0	0	0	0	-1	0	2	0	0	1	1	2	x
<b>Einfluss der Konkurrenz durch andere Banken auf:</b>																				
<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																				
Kreditrichtlinien insgesamt	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	2	0	3	0	0	0	1	2	x
Kreditrichtlinien für kleine und mittlere Unternehmen	1	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1	0	-1	2	0	0	0	2	1	x
Kreditrichtlinien für große Unternehmen	1	0	1	0	0	1	0	0	0	0	1	2	0	3	0	0	0	1	2	x
<b>Kreditnachfrage, ausgewählte Einflussfaktoren</b>																				
<i>(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)</i>																				
Anlageinvestitionen	-3	-2	-1	1	-1	0	-2	2	3	4	3	4	5	5	4	3	-2	0	-1	x
Lagerhaltung und Betriebsmittel	1	-1	-1	-1	-1	1	0	1	1	3	1	3	3	3	1	3	1	1	1	x
Fusionen/Übernahmen und Unternehmensumstrukturierungen	1	0	0	1	0	1	1	1	1	0	1	2	4	3	3	2	1	1	1	x
Allgemeines Zinsniveau	0	0	0	0	0	0	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	0	1	1	x
Refinanzierung, Umschuldung und Neuverhandlung	0	1	0	1	0	3	1	1	2	1	3	3	4	4	3	3	1	1	1	x
Innenfinanzierung	-1	-1	-1	-1	-3	-3	-2	-3	-1	-3	-1	0	0	1	2	1	0	0	0	x
Kredite von anderen Banken	-1	1	1	0	0	0	0	0	1	0	1	1	2	2	1	1	1	0	0	x
Begebung/Tilgung von Schuldverschreibungen	-2	0	-2	-1	-1	-1	-1	0	0	-1	3	2	3	3	3	2	1	2	0	x

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.<sup>2</sup> Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

Die Daten aus der Monetärstatistik unterstreichen die Umfrageergebnisse auf längere Sicht. Seit Anfang 2017 sind die Bestände an Unternehmenskrediten bei österreichischen Banken kontinuierlich angestiegen. Für August 2019 wird ein historischer Höchststand von 187 Mrd EUR ausgewiesen (siehe Grafik 2<sup>5</sup>). Die Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft, die auch als Vorlaufindikator dienen, signalisieren zwar seit der Umfrage für das erste Quartal 2019 eine Abschwächung dieses Trends. Diese zeigt sich in der Entwicklung der Kreditbestände derzeit aber noch nicht. Die starke Kreditdynamik der letzten Jahre wird auch in Relation zur Wirtschaftsentwicklung sichtbar (siehe Grafik 3), da der Bestand an Unternehmenskrediten in Prozent des BIP seit 2017 wieder leicht zugenommen hat. Nach der globalen Finanzkrise lag dieser Wert Mitte 2009 bei ca. 54 % (nach einem vorherigen deutlichen Anstieg) und fiel bis Anfang 2017 kontinuierlich auf etwa 44 %. Seither erhöhte sich der Bestand an Unternehmenskrediten wieder auf 47 % des BIP.

Die Banken senkten die Margen für durchschnittlich risikoreiche Kredite auch im dritten Quartal 2019, wobei in der aktuellen Umfrage eine größere Anzahl an Banken von Margensenkungen berichtete als in der Umfrage für das zweite Quartal 2019. Damit intensivierte sich der bereits seit Mitte 2016 zu beobachtende Trend der schrumpfenden Margen. Die Aufnahme neuer Kredite war in den letzten Jahren für Unternehmen mit entsprechender Bonität also zu immer günstigeren Konditionen möglich. Als Grund für die Reduktion der Margen wurde vor allem die Wettbewerbssituation am Kreditmarkt genannt. Andere in der Umfrage erhobene Einflussfaktoren auf die Margen (Refinanzierungskosten und bilanzielle Restriktionen, Risikoeinschätzung und Risikotoleranz der Banken) spielten eine geringere Rolle und wirkten mitunter auch in die Gegenrichtung (siehe Tabelle 1 und Grafik 5).

Kreditkunden mit geringerer Bonität können vom verstärkten Wettbewerb zwischen den Banken nicht profitieren. Für risikoreichere Kredite haben die Banken die Margen seit Mitte 2016 weitgehend unverändert belassen (nachdem sie vorher erhöht worden waren).

Auch wenn die Margen ab 2016 kontinuierlich reduziert wurden und sich die Kreditkunden zu immer günstigeren Bedingungen finanzieren konnten, sind die derzeit im langfristigen Vergleich sehr niedrigen Kreditzinsen vor allem eine Folge der Geldpolitik des Eurosystems. Die Zinsen für Neukredite österreichischer Banken an nichtfinanzielle Unternehmen sind infolge der Senkungen der Leitzinsen ab Oktober 2008 und der unkonventionellen Maßnahmen des Eurosystems von über 5 % im Jahr 2008 auf zuletzt unter 1,5 % im August 2019 gefallen (siehe Grafik 4).

Die Wettbewerbssituation bzw. die Konkurrenz zwischen den Banken beeinflussten im zweiten und dritten Quartal 2019 auch die Kreditbedingungen im Allgemeinen sowie die Kreditrichtlinien, führten aber letztlich nur bei den Kreditbedingungen punktuell zu verhaltenen Lockerungen. Die Kreditrichtlinien sind seit 2017 nahezu unverändert, im Ausblick auf das vierte Quartal 2019 werden allerdings leichte Verschärfungen erwartet.

<sup>5</sup> Zwei Zeitreihenbrüche aufgrund von Methodik-Änderungen verschieben das in der Monetärstatistik ausgewiesene Niveau der Bestände an Unternehmenskrediten jeweils deutlich sichtbar nach unten (Dezember 2014 und Oktober 2016). Die in diesem Beitrag getätigten Aussagen werden dadurch nicht beschränkt. Es sei auch darauf hingewiesen, dass die qualitativen Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft hinsichtlich der Entwicklung der Kreditnachfrage – vor allem punktuell – nicht zwingend mit der Entwicklung der Kreditbestände aus der Monetärstatistik übereinstimmen müssen.

## 2 Kredite an private Haushalte: Richtlinien weiter verschärft, Margen weiter gesenkt

Gemäß den Umfrageergebnissen hat sich die Nachfrage nach Wohnbaukrediten sowie die Nachfrage nach Konsum- und sonstigen Krediten von Ende 2017 bis Mitte 2019 kaum geändert (siehe Tabelle 2 und Grafik 1). Die Umfrageergebnisse für das dritte Quartal 2019 und den Ausblick auf das vierte Quartal deuten aber eine moderate Belebung der Nachfrage nach Wohnbaukrediten an. Die letzten deutlicheren Nachfrageänderungen im Privatkundengeschäft (Wohnbaukredite sowie Konsum- und sonstige Kredite) waren vom ersten bis zum dritten Quartal 2017 zu beobachten und wurden vor allem mit dem gestiegenen Konsumentenvertrauen und dem allgemeinen, sehr niedrigen Zinsniveau begründet. Auch der Anstieg im dritten Quartal 2019 wurde mit dem Zinsniveau begründet. Bereits in den ersten beiden Quartalen 2019 wurde über unterstützende Einflüsse des Zinsniveaus am Markt für Wohnbaukredite berichtet, die aber noch zu keinem nennenswerten Anstieg der Nachfrage führten. Ähnlich verhält es sich hinsichtlich der Konsumkredite und sonstigen Kredite im dritten Quartal 2019: Leicht expansive Einflüsse des allgemeinen Zinsniveaus auf die Nachfrage reichten schlussendlich nicht aus, um eine nennenswerte Nachfragesteigerung herbeizuführen.

Das niedrige Zinsniveau wurde in der Vergangenheit öfter als wesentlicher Faktor für Nachfragesteigerungen im Privatkundengeschäft angeführt – vor allem bei Wohnbaukrediten und nur vereinzelt bei Konsum- und sonstigen Krediten.<sup>6</sup> Die Leitzinsen im Eurosystem waren von März 2016 bis September 2018 unverändert geblieben (Hauptrefinanzierungssatz 0 %, Einlagensatz –0,4 %), bevor der Einlagensatz weiter auf –0,5 % gesenkt wurde (mit Wirkung ab dem 18. September).<sup>7</sup> Der Euribor, an den viele variabel verzinsten Kredite gebunden sind, ist seit Februar 2016 in allen Fristigkeiten negativ. Die Zinsen für neue Wohnbaukredite österreichischer Banken an private Haushalte sind – ähnlich wie bei den neuen Unternehmenskrediten – von über 5 % im Jahr 2008 auf zuletzt 1,6 % im August 2019 gefallen. Jene für neue Konsumkredite reagierten nur anfänglich auf die Senkungen der Leitzinsen, fielen von Herbst 2008 bis Ende 2009 von etwas über 7 % auf knapp unter 4,5 % und schwanken seither zumeist um 5 % (zuletzt 5,1 % im August 2019). Bei den neuen sonstigen Krediten an private Haushalte lagen die Zinsen im Herbst 2008 bei etwas über 6 %, seit Mitte 2017 liegen sie bei oder knapp unter 2 %.<sup>8</sup> (Siehe Grafik 4 für eine Abbildung der Entwicklung der Kreditzinsen in Österreich und einen Vergleich mit dem Hauptrefinanzierungssatz, dem Einlagensatz sowie dem 3-Monats-Euribor.)

<sup>6</sup> Das allgemeine Zinsniveau wird seit der Umfrage für das erste Quartal 2015 als Faktor der Nachfrage erhoben.

<sup>7</sup> Gleichzeitig mit der Senkung des Einlagensatzes wurde aber auch beschlossen, Teile der von den Banken bei der EZB gehaltenen Überschussliquidität von der Anwendung des negativen Einlagensatzes auszunehmen. Beginnend mit 30. Oktober 2019 können Banken Überschussliquidität im Ausmaß von vorerst des Sechsfachen ihrer Mindestreservepflicht zu einem Zinssatz von 0 % bei der EZB halten.

<sup>8</sup> Konsumkredite und sonstige Kredite an private Haushalte werden im Rahmen der Umfrage über das Kreditgeschäft als eine gemeinsame Kategorie abgefragt – in der Zinsstatistik sind sie getrennt ausgewiesen. Die starken Unterschiede in der Zinsentwicklung zwischen Konsumkrediten und sonstigen Krediten erschweren einen Vergleich der Ergebnisse der Umfrage mit den Ergebnissen der Zinsstatistik. Die Tatsache, dass die Zinsen für neue Konsumkredite deutlich schwächer auf den Rückgang des allgemeinen Zinsniveaus reagiert haben als die Zinsen für Wohnbaukredite (und sonstige Kredite), passt jedoch zu den Umfrageergebnissen. Nur vereinzelt schrieben die befragten Banken dem allgemeinen Zinsniveau einen belebenden Einfluss auf die Nachfrage nach Konsumkrediten und sonstigen Krediten zu.

Die historische Betrachtung zeigt, dass die Nachfrage nach Wohnbaukrediten seit 2011 sehr stark zugenommen hat, während die Nachfrage nach Konsum- und sonstigen Krediten weitgehend von einer Seitwärtsbewegung gekennzeichnet war.

Tabelle 2

## Kredite an private Haushalte

### Veränderung im jeweiligen Quartal,<sup>1</sup> Ergebnisse für Österreich

Saldo aus positiven und negativen Antworten,<sup>2</sup> Antworten von 7 Banken

	2015				2016				2017				2018				2019			
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
<b>Kreditrichtlinien</b>	(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)																			
Wohnbaukredite	0	2	0	-1	0	-2	1	0	0	-1	1	-1	0	-2	-1	0	-2	-2	-1	0
Konsumkredite und sonstige Kredite	-1	1	0	-1	0	0	1	0	0	0	1	-1	1	-1	0	-1	0	-2	-2	-2
<b>Kreditbedingungen insgesamt</b>	(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)																			
Wohnbaukredite	-1	-1	0	-1	0	-1	0	1	0	-1	1	0	1	-2	0	0	0	0	0	x
Konsumkredite und sonstige Kredite	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	0	0	0	0	x
<b>Margen für durchschnittliche Kredite</b>	(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)																			
Wohnbaukredite	0	0	0	-1	1	1	1	0	1	2	2	1	2	1	2	1	2	2	3	x
Konsumkredite und sonstige Kredite	3	1	1	0	-1	0	0	1	0	0	-1	1	0	0	0	1	0	0	1	x
<b>Margen für risikoreichere Kredite</b>	(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)																			
Wohnbaukredite	-2	-3	-2	0	-1	0	0	-1	0	0	-1	-1	-1	-1	0	0	0	0	0	x
Konsumkredite und sonstige Kredite	1	-2	-1	0	-1	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	0	0	0	0	0	x
<b>Genehmigte Kreditanträge</b>	(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)																			
(Anteil bezogen auf das Gesamtvolumen)																				
Wohnbaukredite	1	1	0	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	0	-2	0	0	-1	-1	0	x
Konsumkredite und sonstige Kredite	-2	-1	-1	-1	0	1	0	0	0	1	1	1	1	0	0	0	0	1	-1	x
<b>Kreditnachfrage</b>	(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)																			
Wohnbaukredite	1	2	3	0	1	1	0	0	2	2	3	1	1	0	-1	-1	1	1	2	2
Konsumkredite und sonstige Kredite	-1	0	2	-1	0	0	1	1	2	3	0	0	-1	0	0	0	1	0	1	1
<b>Einfluss der allgemeinen Wettbewerbssituation auf:</b>	(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)																			
Kreditbedingungen insgesamt bei Wohnbaukrediten	0	0	1	0	0	1	1	2	1	1	1	1	1	1	3	1	1	3	3	x
Margen für durchschnittliche Wohnbaukredite	0	-1	1	-1	1	2	1	1	1	2	1	1	3	1	3	1	3	3	4	x
<b>Einfluss der Risikotoleranz der Banken auf:</b>	(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)																			
Kreditrichtlinien für Wohnbaukredite	0	1	-1	-1	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	-2	0	0	-1	-1	0	x
Kreditrichtlinien für Konsumkredite und sonstige Kredite	-1	-1	-1	-1	0	0	1	0	0	0	1	-1	1	-1	-1	-1	0	-2	-2	x
<b>Nachfrage nach Wohnbaukrediten, ausgewählte Einflussfaktoren</b>	(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)																			
Aussichten am Wohnimmobilienmarkt und voraussichtliche Entwicklung der Preise für Wohneigentum	1	2	1	0	0	0	0	0	1	1	2	1	0	1	0	0	0	-1	-1	x
Konsumentenvertrauen	0	0	2	1	2	1	1	1	1	2	3	2	0	1	0	0	0	0	0	x
Allgemeines Zinsniveau	2	3	4	1	2	1	1	1	2	0	2	1	0	0	0	0	2	3	3	x
Kredite von anderen Banken	-1	0	-1	-2	-2	-1	-1	-1	-1	1	-1	0	0	0	0	-1	-1	-1	-1	x
<b>Nachfrage nach Konsumkrediten und sonstigen Krediten, ausgewählte Einflussfaktoren</b>	(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)																			
Konsumentenvertrauen	0	0	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2	0	0	1	0	0	0	0	x
Allgemeines Zinsniveau	1	1	2	0	0	0	1	1	1	1	1	1	0	0	0	0	1	0	2	x
Kredite von anderen Banken	-1	0	0	-1	-1	-1	-1	0	1	0	-1	-1	0	0	0	0	-1	-1	-1	x

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.

<sup>2</sup> Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

Ein Blick auf die Monetärstatistik (siehe Grafik 2) bestätigt diese Entwicklung. Der Bestand an Wohnbaukrediten bei österreichischen Banken ist über Jahre hinweg ungebrochen gewachsen und lag im August 2019 bei 116 Mrd EUR. Der Bestand an Konsum- und sonstigen Krediten ist von Ende 2017 bis Mitte 2018 tendenziell etwas gesunken, hat in den letzten Monaten aber wieder zugelegt und betrug im August 2019 rund 54 Mrd EUR. Auch in Relation zum BIP gibt es ein langjähriges – allerdings nur leichtes – Wachstum des Bestands an Wohnbaukrediten (von 27 % im Jahr 2011 auf 29 % Mitte 2019). Der Bestand an Konsum- und sonstigen Krediten in % des BIP ist von 2011 bis Mitte 2019 deutlich von 20 % auf 14 % gefallen.

Die Banken verschärften in den ersten drei Quartalen 2019 ihre Richtlinien im Privatkundengeschäft – sowohl für Wohnbaukredite als auch für Konsum- und sonstige Kredite. Bei den Konsum- und sonstigen Krediten wird für das kommende vierte Quartal 2019 eine weitere Verschärfung erwartet. Begründet wurde dies hauptsächlich mit einer geringeren Risikotoleranz der Banken.

Im Gegensatz dazu wurden die Margen für durchschnittlich risikoreiche Wohnbaukredite zum wiederholten Mal aufgrund der Wettbewerbssituation gesenkt (vgl. die Entwicklung bei den Unternehmenskrediten). Beginnend mit 2016 berichteten die an der Umfrage teilnehmenden Banken (vorerst noch verhalten, aber durchgehend) von einem durch die Wettbewerbssituation auf dem Kreditmarkt verursachten Druck auf ihre Margen, der ab 2017 stärker geworden ist. Andere in der Umfrage erhobene Einflussfaktoren auf die Margen (Refinanzierungskosten und bilanzielle Restriktionen, Risikoeinschätzung und Risikotoleranz der Banken) spielten hingegen eine geringere Rolle und wirkten mitunter auch in die Gegenrichtung (siehe Tabelle 1 und Grafik 6).

Für Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer mit entsprechender Bonität ergaben sich hierdurch zunehmend günstigere Finanzierungsbedingungen für den Wohnbau und den Immobilienerwerb. Bei risikoreicheren Wohnbaukrediten sowie allgemein bei Konsum- und sonstigen Krediten haben die Banken die Margen in den letzten Jahren hingegen nur vereinzelt angepasst (siehe Tabelle 1 und Grafik 7).

### **3 Bedingungen für Refinanzierung über Anleihen weiter verbessert**

Im dritten Quartal 2019 gab es für die befragten österreichischen Banken – wie schon in den beiden Quartalen davor – Verbesserungen bei der Refinanzierung über mittel- bis langfristige Anleihen (siehe in Tabelle 3 unter Großvolumige Schuldtitel). Vom zweiten Quartal 2015 bis zum ersten Quartal 2016 war es in diesem Segment zu deutlichen Einschränkungen gekommen. Von Anfang 2017 bis Anfang 2018 wurden hingegen deutliche Erleichterungen verzeichnet. Den aktuellen Verbesserungen bei der Anleiherrefinanzierung steht ein leichter Rückgang der langfristigen Kundeneinlagen (über ein Jahr) im dritten Quartal 2019 gegenüber, der sich – gemäß den Angaben der an der Umfrage teilnehmenden Banken – im kommenden vierten Quartal fortsetzen soll. Ein diesbezüglicher schwacher Trend besteht bereits seit dem zweiten Quartal 2018. Bei den kurzfristigen Einlagen wurden hingegen ab 2016 vorwiegend Zuwächse gemeldet, wie zuletzt im zweiten Quartal 2019.

**Zugang der Banken zu ausgewählten Refinanzierungsquellen****Veränderung im jeweiligen Quartal<sup>1</sup>, Ergebnisse für Österreich**Saldo aus positiven und negativen Antworten,<sup>2</sup> Antworten von 7 bzw. 8 Banken

	2015				2016				2017				2018				2019			
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
<b>Retail-Refinanzierung</b>	(Verbesserung = positiv, Verschlechterung = negativ)																			
Kurzfristige Einlagen (bis zu einem Jahr)	0	0	-1	0	1	2	1	1	2	1	2	1	3	0	0	1	1	3	0	1
Langfristige Einlagen (über ein Jahr)	-4	-5	-4	-2	1	-1	0	0	0	1	1	-1	2	-1	-2	-1	0	-1	-2	-2
<b>Unbesicherter Interbankengeldmarkt</b>	(Verbesserung = positiv, Verschlechterung = negativ)																			
Sehr kurzfristiger Geldmarkt (bis zu einer Woche)	0	0	1	1	0	0	0	1	2	1	2	1	2	0	1	0	1	0	0	-1
Kurzfristiger Geldmarkt (über eine Woche)	-3	-1	-1	-2	-1	-1	0	2	2	1	1	0	2	0	1	0	0	0	0	-1
<b>Großvolumige Schuldtitel</b>	(Verbesserung = positiv, Verschlechterung = negativ)																			
Kurzfristige Schuldtitel <sup>3</sup>	-3	-2	-1	-2	-2	0	-1	0	0	2	2	1	1	0	0	0	1	0	0	0
Mittel- bis langfristige Schuldtitel	-1	-4	-2	-5	-4	-2	0	0	3	3	4	4	3	0	-1	-3	3	4	3	1

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.<sup>2</sup> Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.<sup>3</sup> Antworten von 5 bzw. 7 Banken.**4 Auswirkungen des erweiterten Programms des Eurosystems zum Ankauf von Vermögenswerten: Ertragslage negativ betroffen**

Die Umfrageteilnehmer werden seit 2015 halbjährlich zu den Auswirkungen des erweiterten Programms des Eurosystems zum Ankauf von Vermögenswerten<sup>9</sup> befragt. Seit Erhebungsbeginn berichten die Banken, dass ihre Ertragslage aufgrund gesunkener Nettozinsmargen negativ vom Ankaufprogramm betroffen ist. Dieser Trend soll sich, den Umfrageergebnissen zufolge, auch in den nächsten sechs Monaten fortsetzen. In der Vergangenheit konnten die Banken zwar auch Kapitalgewinne aufgrund des Programms realisieren. Die negativen Effekte der gesunkenen Nettozinsmargen wogen aber schwerer.

Weiters reduzierten die Banken im letzten Halbjahr (zweites und drittes Quartal 2019) aufgrund des Ankaufprogramms die von ihnen gehaltenen Bestände an Anleihen der Staaten des Eurosystems – wie auch schon in den drei Halbjahren davor. Auch im kommenden Halbjahr (viertes Quartal 2019 und erstes Quartal 2020) soll sich diese Entwicklung fortsetzen.

<sup>9</sup> Der EZB-Rat hat am 22. Jänner 2015 zum Zweck der Gewährleistung der Preisstabilität ein erweitertes Programm zum Ankauf von Vermögenswerten angekündigt, das ursprünglich mindestens bis September 2016 laufen sollte und in dessen Rahmen monatliche Nettoankäufe von Vermögenswerten in Höhe von 60 Mrd EUR geplant waren. Mittlerweile wurde die Laufzeit bereits mehrfach verlängert und die monatliche Nettoankaufssumme zwischenzeitlich auf 80 Mrd EUR erhöht (April 2016 bis März 2017), ab Jänner 2018 auf 30 Mrd EUR reduziert und ab Oktober 2018 weiter auf 15 Mrd EUR reduziert. Ende 2018 wurden die Nettoankäufe vorerst beendet. Am 12. September 2019 hat der EZB-Rat eine Wiederaufnahme von Nettoankäufen im monatlichen Umfang von 20 Mrd EUR ab November 2019 beschlossen. Im Rahmen des Ankaufprogramms wurden und werden die Tilgungsbeträge fällig werdender Wertpapiere in vollem Umfang reinvestiert. Das gilt auch für die Periode ohne Nettoankäufe von Jänner bis Oktober 2019. Das Programm umfasst Ankäufe am Sekundärmarkt von auf Euro lautenden Staatsanleihen sowie Wertpapiere von staatsnahen Emittenten und europäischen Institutionen. Zudem werden seit dem 8. Juni 2016 auch Unternehmensanleihen (ohne Banken) gekauft. Es schließt auch die Ankaufprogramme für Asset-Backed-Securities (ABSPP) und gedeckte Schuldverschreibungen (CBPP3) mit ein.

Auf die Liquidität der Banken hatte das Ankaufprogramm in den letzten beiden Halbjahren kaum Auswirkungen. Davor hatte es jedoch ab 2015 durchwegs positive Einflüsse auf die Liquidität gegeben – vor allem aufgrund des Anstiegs der Einlagen von Unternehmen und privaten Haushalten.

Die Finanzierungsbedingungen der Banken am Markt waren im letzten Halbjahr positiv vom Programm betroffen, wie auch schon zuvor – vor allem von Ende 2016 bis Anfang 2018. Die Eigenkapitalquoten der Banken wurden bisher kaum vom Ankaufprogramm berührt. In der Vergangenheit gab es lediglich vereinzelte Auswirkungen – darunter hauptsächlich Verbesserungen.

Beim Kreditvergabeverhalten der Banken (Kreditrichtlinien und Kreditbedingungen) kam es bisher zu keinen nennenswerten Änderungen aufgrund des Ankaufprogramms. Gleiches gilt für das vergebene Kreditvolumen in den letzten zwei Jahren. (Auswirkungen auf das Kreditvolumen wurden zuvor nicht explizit abgefragt.)

## **5 Auswirkungen des negativen Einlagenzinssatzes des Eurosystems: anhaltender Abwärtsdruck auf Kreditzinsen und Zinserträge**

Die an der Umfrage teilnehmenden Banken wurden auch zu den Auswirkungen des seit Mitte 2014 negativen Einlagenzinssatzes des Eurosystems befragt (halbjährliche Wiederholung der entsprechenden Fragen), der die Untergrenze des Zinskorridors bildet und mit dem die Geldmarktzinsen im Gleichlauf gesunken sind. Der Euribor, an den viele variabel verzinsten Kredite gebunden sind, ist seit Februar 2016 in allen Fristigkeiten negativ.

Wie schon seit der ersten diesbezüglichen Befragung vor dreieinhalb Jahren berichteten die Banken auch diesmal in großer Anzahl von negativen Auswirkungen auf ihre Erträge<sup>10</sup> – eine Mehrheit der teilnehmenden Banken machte entsprechende Angaben für das letzte halbe Jahr (zweites und drittes Quartal 2019). Auch im Ausblick auf das kommende Halbjahr (viertes Quartal 2019 und erstes Quartal 2020) werden weitere negative Einflüsse auf die Nettozinserträge erwartet.

Der Abwärtsdruck durch den negativen Einlagenzinssatz des Eurosystems auf die Kreditzinsen und die Kreditmargen der Banken hält an. Die Konsum- und sonstigen Kredite an private Haushalte waren im Vergleich zu den Unternehmenskrediten und den Wohnbaukrediten an private Haushalte weniger von den negativen Auswirkungen auf Zinsen und Margen betroffen.

Auf die Kreditnebenkosten hatte der negative Einlagenzinssatz bisher nahezu keinen Einfluss. Zum Kreditvolumen gab es in der Vergangenheit unterschiedliche Angaben. Die angegebenen Auswirkungen waren allerdings eher verhalten und insgesamt leicht positiv (Anstieg des Kreditvolumens, vor allem bei Wohnbaukrediten an private Haushalte). In den letzten zwei Jahren gab es aber per saldo kaum zusätzliche Impulse auf das Kreditvolumen.

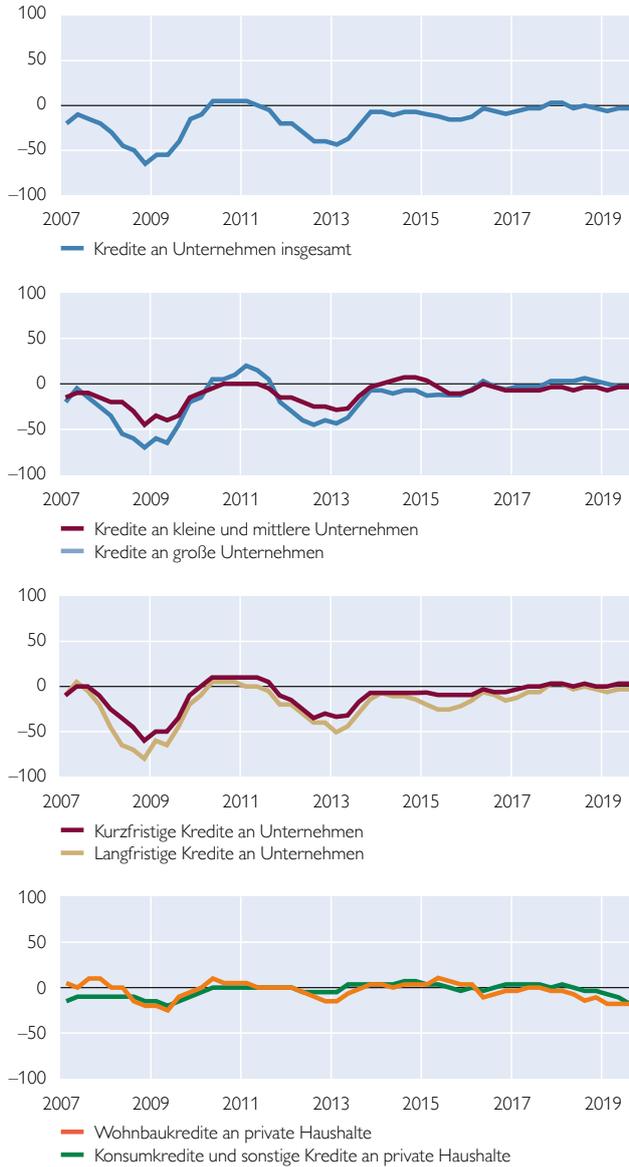
<sup>10</sup> Gefragt wurde nach den Auswirkungen auf die Nettozinserträge – definiert als Differenz zwischen Zinseinnahmen und Zinsausgaben für die Bestände zinstragender Aktiva und Passiva einer Bank.

## Entwicklung der Kreditrichtlinien und der Kreditnachfrage

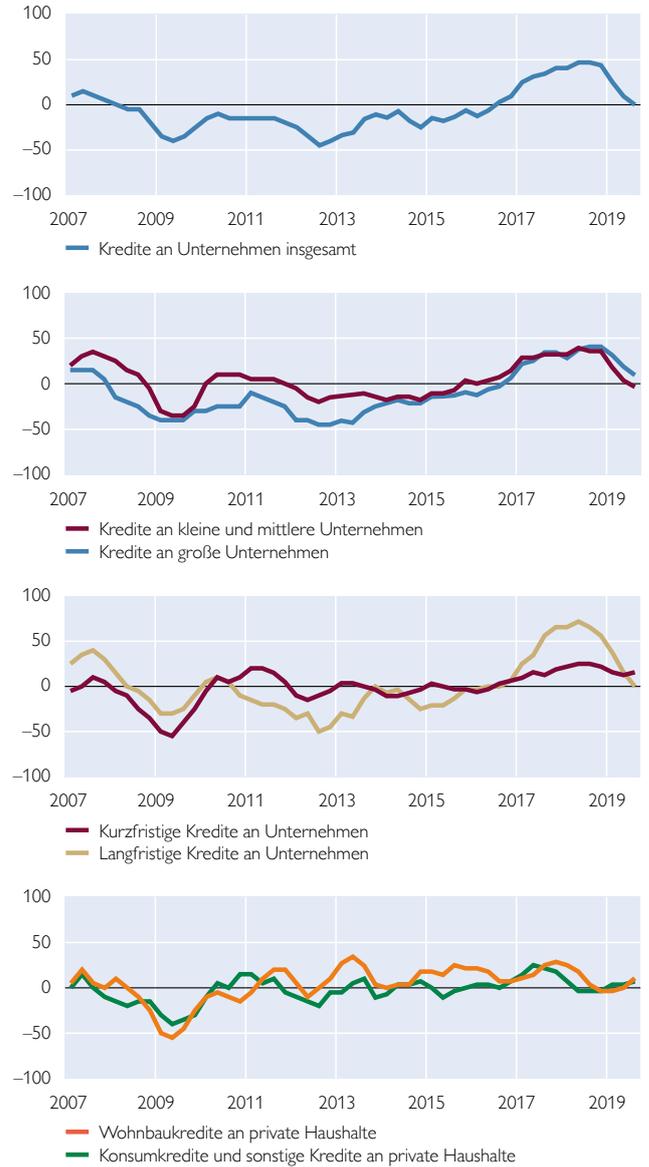
### Veränderung im letzten Quartal, Ergebnisse für Österreich

#### Kreditrichtlinien<sup>1</sup>

Nettoprozensatz, gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale



#### Kreditnachfrage<sup>2</sup>



Quelle: OeNB.

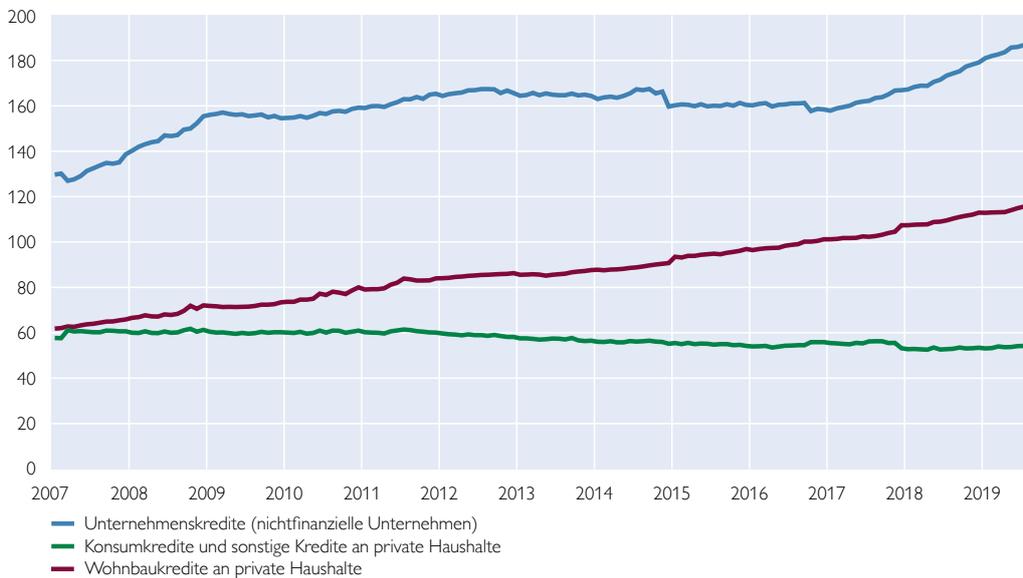
<sup>1</sup> negative Werte = Verschärfung, positive Werte = Lockerung.

<sup>2</sup> negative Werte = Rückgang, positive Werte = Steigerung.

Grafik 2

### Kreditbestand österreichischer Banken (in Mrd EUR)

Kredite von in Österreich ansässigen monetären Finanzinstituten an Ansässige im Euroraum, alle Währungen.



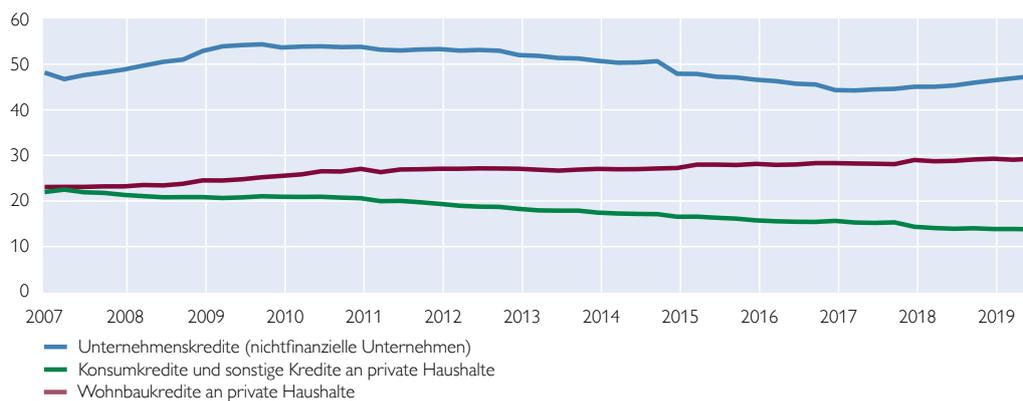
Quelle: OeNB, EZB.

Anmerkung: Zeitreihenbrüche im Dezember 2014 und Oktober 2016 aufgrund von Methodik-Änderungen – mit deutlich sichtbaren Auswirkungen bei den Unternehmenskrediten.

Grafik 3

### Kreditbestand österreichischer Banken (in % des BIP)

Quartalsendstände in % des BIP der jeweils letzten vier Quartale, Kredite an Ansässige im Euroraum, alle Währungen.



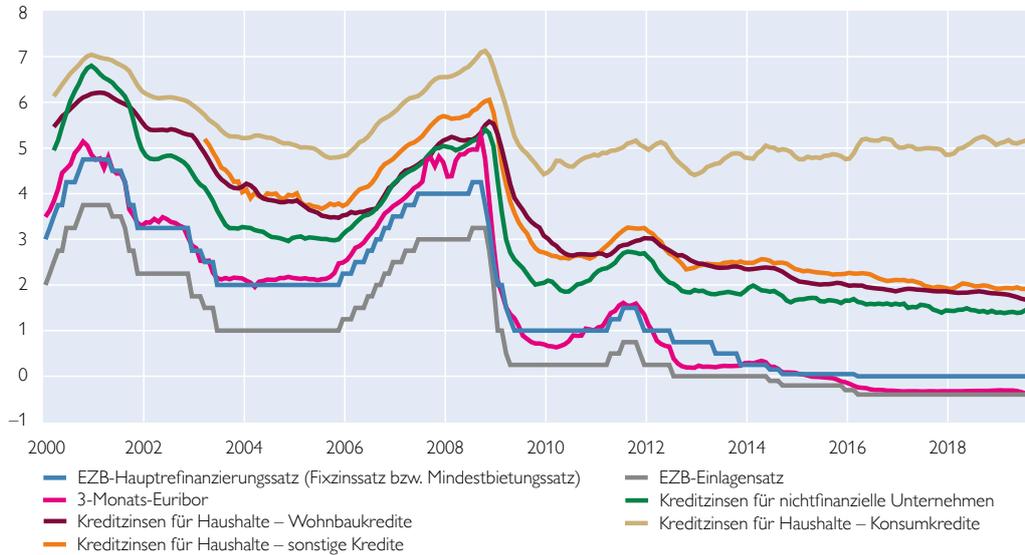
Quelle: OeNB, EZB, Eurostat.

Anmerkung: Zeitreihenbrüche bei den Kreditbeständen im Dezember 2014 und Oktober 2016 aufgrund von Methodik-Änderungen – mit deutlich sichtbaren Auswirkungen bei den Unternehmenskrediten.

Grafik 4

### Entwicklung der Zinsen für neue Kredite in Österreich

in %, Kreditzinsen im Neugeschäft (inkl. Neuverhandlungen) – gleitender Durchschnitt der letzten drei Monatswerte, Leitzinsen und Euribor – Monatsendstände.



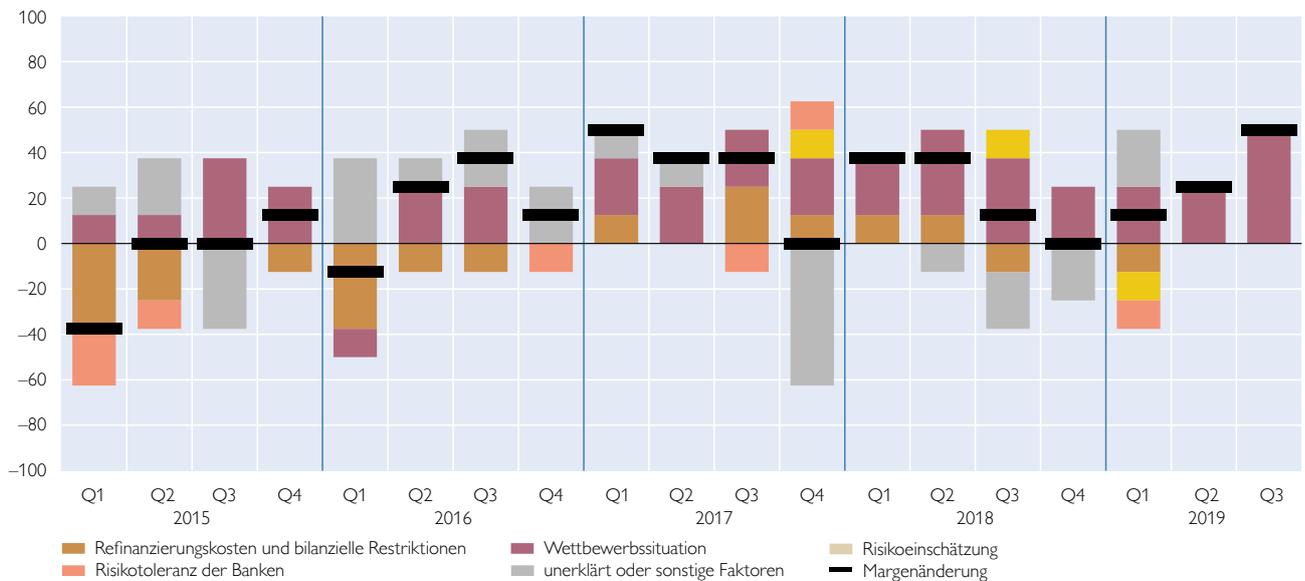
Quelle: OeNB, Macrobond, EZB.

Anmerkung: „Haushalte“ bezeichnet den Haushaltssektor. Konsumkredite und sonstige Kredite an private Haushalte werden im Rahmen der Umfrage über das Kreditgeschäft als eine gemeinsame Kategorie abgefragt – in der Zinsstatistik sind sie getrennt ausgewiesen.

Grafik 5

### Beiträge der Faktoren der Margenentwicklung bei neuen Krediten an Unternehmen

Nettoprozentsatz, Ergebnisse für Österreich, durchschnittlich risikoreiche Kredite, Quartalswerte, Veränderungen gegenüber dem Vorquartal, positive Werte = Lockerung, geringere Margen, negative Werte = Verschärfung, höhere Margen.



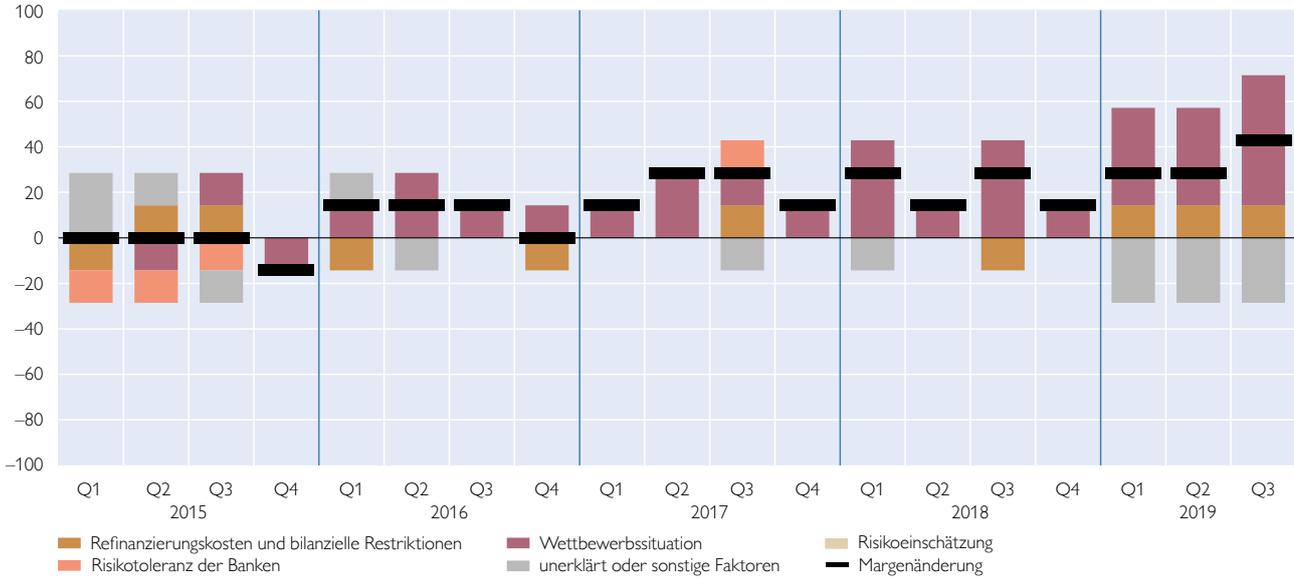
Quelle: OeNB.

Anmerkung: Vier Faktoren der Margenentwicklung werden in der Umfrage über das Kreditgeschäft standardisiert erhoben (erstmalige Erhebung der Faktoren in der Umfrage für das erste Quartal 2015). Die Differenz zwischen dem Nettoprozentsatz der Margenänderung und der Summe der Nettoprozentsätze der vier Faktoren wird hier als „unerklärt oder sonstige Faktoren“ ausgewiesen.

Grafik 6

### Beiträge der Faktoren der Margenentwicklung bei neuen Wohnbaukrediten an private Haushalte

Nettoprozentsatz, Ergebnisse für Österreich, durchschnittlich risikoreiche Kredite, Quartalswerte, Veränderungen gegenüber dem Vorquartal, positive Werte = Lockerung, geringere Margen, negative Werte = Verschärfung, höhere Margen.



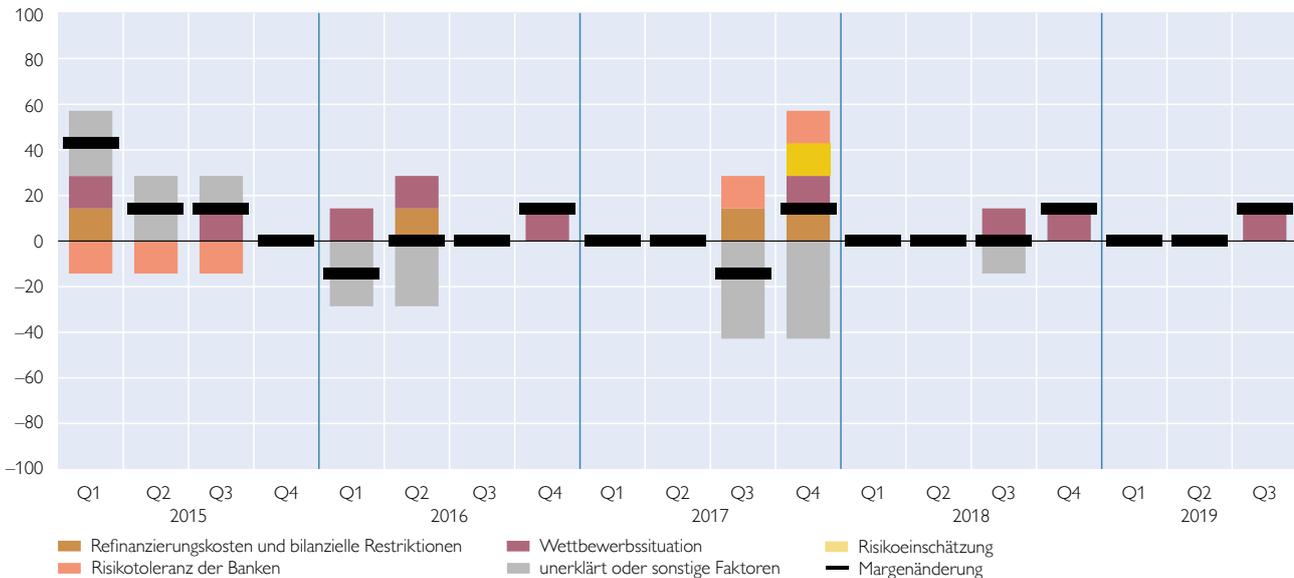
Quelle: OeNB.

Anmerkung: Vier Faktoren der Margenentwicklung werden in der Umfrage über das Kreditgeschäft standardisiert erhoben (erstmalige Erhebung der Faktoren in der Umfrage für das erste Quartal 2015). Die Differenz zwischen dem Nettoprozentsatz der Margenänderung und der Summe der Nettoprozentsätze der vier Faktoren wird hier als „unerklärt oder sonstige Faktoren“ ausgewiesen.

Grafik 7

### Beiträge der Faktoren der Margenentwicklung bei neuen Konsum- und sonstigen Krediten an private Haushalte

Nettoprozentsatz, Ergebnisse für Österreich, durchschnittlich risikoreiche Kredite, Quartalswerte, Veränderungen gegenüber dem Vorquartal, positive Werte = Lockerung, geringere Margen, negative Werte = Verschärfung, höhere Margen.



Quelle: OeNB.

Anmerkung: Vier Faktoren der Margenentwicklung werden in der Umfrage über das Kreditgeschäft standardisiert erhoben (erstmalige Erhebung der Faktoren in der Umfrage für das erste Quartal 2015). Die Differenz zwischen dem Nettoprozentsatz der Margenänderung und der Summe der Nettoprozentsätze der vier Faktoren wird hier als „unerklärt oder sonstige Faktoren“ ausgewiesen.

Die Zentralbanken des Euroraums – in Österreich die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) – führen gemeinsam mit der Europäischen Zentralbank (EZB) seit Anfang 2003 viermal jährlich eine Umfrage über das Kreditgeschäft im Euroraum durch, um ihren Informationsstand über das Kreditvergabeverhalten der Banken und das Kreditnachfrageverhalten von Unternehmen und privaten Haushalten zu verbessern. Dabei wurden zuletzt 144 führende Banken aus allen Ländern des Euroraums befragt, darunter acht Institute aus Österreich.

Ab der Umfrage für das erste Quartal 2015 wird ein revidierter und erweiterter Fragebogen verwendet. Einige der aktuell erhobenen Daten sind daher erst ab 2015 verfügbar.

**Kreditrichtlinien** sind die internen Kriterien – sowohl die schriftlich festgelegten als auch die ungeschriebenen –, die bestimmen, unter welchen Voraussetzungen eine Bank Kredite vergeben möchte.

**Kreditbedingungen** sind die speziellen Verpflichtungen, auf die sich Kreditgeber und Kreditnehmer geeinigt haben (z. B. Margen, Nebenkosten, Sicherheitserfordernisse usw.).

**Kreditmargen** sind Aufschläge auf relevante Referenzzinssätze bzw. die Differenzen zwischen Kreditzinssätzen und Refinanzierungzinssätzen. Im Rahmen dieser Umfrage wird bei einer Verringerung der Margen von Lockerung und bei einer Erhöhung der Margen von Verschärfung gesprochen. Eine Lockerung der Margen ist für Kreditnehmer positiv, schränkt aber unmittelbar die Ertragsmöglichkeiten der Banken als Kreditgeber ein.

**Saldo aus positiven und negativen Antworten:** Die Anzahl der Banken, die auf eine Frage in positiver Richtung antworten (z. B. Lockerung der Margen, Steigerung der Nachfrage) abzüglich der Anzahl der Banken, die auf eine Frage in negativer Richtung antworten (z. B. Verschärfung der Margen, Rückgang der Nachfrage). Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen hier als Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

**Nettoprozentsatz:** Der Saldo aus positiven und negativen Antworten im Verhältnis zur Anzahl der Antworten insgesamt. Wenn z. B. von acht antwortenden Banken zwei angeben, dass die Nachfrage nach Wohnbaukrediten gestiegen ist, eine angibt, dass die Nachfrage gesunken ist und die übrigen fünf angeben, dass die Nachfrage unverändert geblieben ist, dann ergibt sich ein Saldo von plus eins bzw. ein Nettoprozentsatz von +12,5 (1/8). In diesem Beispiel gibt ein Überhang von nur einer Bank eine Nachfragesteigerung an – zu wenig, um daraus eine allgemeine Aussage abzuleiten. In einem solchen Fall muss von einer weitgehend unveränderten Situation ausgegangen werden.

**Veröffentlichungshinweise:** Der Artikel zur Umfrage über das Kreditgeschäft erscheint regelmäßig in der OeNB-Quartalspublikationsreihe „Statistiken – Daten und Analysen“ und wird vorab auf der OeNB-Website veröffentlicht.

Dort finden sich auch weitere Informationen und Daten zu den Österreich-Ergebnissen (<https://www.oenb.at/Geldpolitik/Erhebungen/umfrage-ueber-das-kreditgeschaeft.html>).

### **Euroraum-Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft**

*Die Ergebnisse für den Euroraum (19 Länder) zeigen eine leichte Lockerung der Kreditrichtlinien im dritten Quartal 2019 im Unternehmenskundengeschäft und für Wohnbaukredite an private Haushalte. Die Richtlinien für Konsum- und sonstige Kredite an private Haushalte wurden hingegen etwas verschärft. Verschärft wurden im dritten Quartal 2019 auch die Bedingungen bei neuen Krediten an Unternehmen und neuen Wohnbaukrediten an private Haushalte – vor allem durch höhere Margen bei risikoreicheren Krediten.*

*Ein seit 2014 bestehender Trend wachsender Kreditnachfrage (sowohl vonseiten der privaten Haushalte als auch vonseiten der Unternehmen) setzte sich im dritten Quartal 2019 im Privatkundengeschäft fort, während die Nachfrage im Unternehmenskundengeschäft im dritten Quartal 2019 weitgehend unverändert blieb.*

*Die Banken im Euroraum schrieben dem Ankaufprogramm des Eurosystems zum wiederholten Mal positive Effekte auf ihre Liquidität, ihre Finanzierungsbedingungen und das vergebene Kreditvolumen zu – sowie dämpfende Auswirkungen auf ihre Profitabilität. Der negative Einlagensatz des Eurosystems trug – gemäß den Ergebnissen der Umfrage – zu einer Erhöhung des vergebenen Kreditvolumens und einer Senkung der Kreditzinsen bei. Weiters drückte er das Nettozinsergebnis der Banken.*

*Detaillierte Ergebnisse und Berichte werden von der EZB auf ihrer Website veröffentlicht ([https://www.ecb.europa.eu/stats/ecb\\_surveys/bank\\_lending\\_survey/html/index.en.html](https://www.ecb.europa.eu/stats/ecb_surveys/bank_lending_survey/html/index.en.html)).*

# Zahlungsverkehrstransaktionen im Auftrag von Nichtbanken lagen 2018 bei 3.225,7 Mrd EUR

Patrick Thienel<sup>1</sup>

Die durch österreichische Zahlungssystembetreiber (Banken, Zahlungsinstitute etc.) im Jahr 2018 im Auftrag von Nichtbanken durchgeführten Zahlungsverkehrstransaktionen umfassten einen Betrag von 3.225,7 Mrd EUR. Im Vergleich zum Jahr 2017 stieg der Wert der Gesamttransaktionen um 8,4%, wobei der Großteil auf Überweisungen entfiel. Der Anteil des Auslandszahlungsverkehrs lag mit 19% knapp unter dem Vorjahresniveau.

## Wert der Gesamttransaktionen stieg im Jahresabstand um 8,4%

Die durch österreichische Zahlungssystembetreiber (Banken, Zahlungsinstitute, etc.) im Jahr 2018 im Auftrag von Nichtbanken durchgeführten Zahlungsverkehrstransaktionen umfassten einen Betrag von 3.225,7 Mrd EUR. Im Detail entfielen davon 3.016,3 Mrd EUR auf Überweisungen, 157,1 Mrd EUR auf eingezogene Lastschriften, 43,3 Mrd EUR auf Zahlungen mit Zahlungskarten (Debit- bzw. Kreditkartenzahlungen), 5,9 Mrd EUR auf Scheckzahlungen, 0,1 Mrd EUR auf E-Geld-Zahlungen (Prepaid-Kartenzahlungen) und 3,0 Mrd EUR auf Bargeldüberweisungen, Zahlungen via Apps, Bezahldienste im Internet und Finanztransfergeschäfte (Tab. 1).

Im Vergleich zum Jahr 2017 stieg der Wert der Gesamttransaktionen um 8,4%. Insbesondere das Kartengeschäft entwickelte sich äußerst dynamisch und wies hohe Wachstumsraten auf (2018: +10,5%). Auch die meisten anderen Zahlungsinstrumente zeigten im Jahr 2018 positive Wachstumsraten (Überweisungen: +7,9%, Lastschriften: +17,7%, sonstige Transaktionen: +42,9%). Lediglich bei Scheck- und E-Geld-Zahlungen kam es zu Rückgängen (2018: -13,2% bzw. -37,5%). Scheckzahlungen wiesen schon seit Beginn der Erhebung der Statistik (1999) sinkende Jahreswachstumsraten hinsichtlich der Nutzung (Anzahl der Zahlungen) auf. Betragsmäßig gab es bei Scheckzahlungen wenig Veränderung auf niedrigem Niveau.

Tabelle 1

## Von österreichischen Zahlungssystembetreibern abgewickelte unbare Zahlungsverkehrstransaktionen im Auftrag von Nicht-Banken<sup>1</sup>

	Überweisung		Lastschrift		Kartenzahlung		Schecks		E-Geld-Zahlungen		sonstige Zahlungen	
	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR
2014	524,3	2.861,1	450,2	144,6	559,1	33,1	1,3	8,3	9,9	0,2	8,0	1,3
2015	528,2	2.802,3	428,0	132,5	579,6	33,2	1,1	7,0	10,7	0,2	6,9	1,6
2016	530,1	2.778,5	422,3	128,0	649,2	35,7	1,0	6,9	10,2	0,2	44,6	2,0
2017	555,0	2.794,7	435,4	133,5	746,3	39,2	0,8	6,8	6,5	0,2	43,8	2,1
2018	578,7	3.016,3	457,6	157,1	863,9	43,3	0,7	5,9	4,4	0,1	46,5	3,0

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Ohne Zwischenbankenzahlungsverkehr.

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, patrick.thienel@oebn.at.

Tabelle 2.1

### Von österreichischen Zahlungssystembetreibern abgewickelte unbare Zahlungstransaktionen<sup>1</sup>: Inlandsanteil

	Überweisung		Lastschrift		Kartenzahlung		Schecks		E-Geld-Zahlungen		sonstige Zahlungen	
	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR
2014	496,8	2.167,5	445,9	141,6	472,7	26,3	1,2	7,2	8,5	0,1	7,6	1,1
2015	495,1	2.148,1	421,6	127,9	491,0	26,2	1,0	6,3	8,8	0,1	1,6	0,2
2016	492,0	2.225,8	419,5	125,0	544,0	28,0	0,9	6,4	7,7	0,1	2,8	0,0
2017	511,0	2.226,1	432,3	130,1	616,3	30,4	0,8	6,5	3,5	0,1	2,2	0,0
2018	529,1	2.418,6	452,8	153,2	708,8	33,3	0,6	5,6	1,1	0,0	2,3	0,1

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Ohne Zwischenbankenzahlungsverkehr.

Tabelle 2.2

### Von österreichischen Zahlungssystembetreibern abgewickelte unbare Zahlungstransaktionen<sup>1</sup>: Auslandsanteil

	Überweisung		Lastschrift		Kartenzahlung		Schecks		E-Geld-Zahlungen		sonstige Zahlungen	
	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR
2014	27,4	693,5	4,3	3,0	86,4	6,9	0,1	1,0	1,4	0,1	0,4	0,3
2015	33,1	654,2	6,4	4,7	88,6	7,0	0,1	0,7	1,8	0,1	5,3	1,4
2016	38,0	552,7	2,8	3,0	105,2	7,7	0,1	0,5	2,5	0,1	41,8	2,0
2017	44,0	568,6	3,0	3,4	130,0	8,8	0,1	0,4	3,0	0,1	41,6	2,1
2018	49,6	597,6	4,8	3,9	155,1	10,0	0,1	0,3	3,3	0,1	44,2	2,9

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Ohne Zwischenbankenzahlungsverkehr.

## Auslandszahlungsverkehr

Der Anteil der Anzahl von Transaktionen, die dem Auslandszahlungsverkehr zugeordnet werden konnten, lag 2018 bei 13,2%. Seit 2014 wurden in diesem Bereich Steigerungen des Anteils zwischen 0,8 und 2,8 Prozentpunkten festgestellt. Der wertmäßige Anteil der Auslandstransaktionen lag bei 19,1%, wodurch etwa das Niveau von 2016 erreicht wurde. Im Jahr 2014 war der entsprechende Anteil noch bei 23,1% gelegen. Für den seither verzeichneten Rückgang beim Wert der Transaktionen ist vor allem die Entwicklung bei den Überweisungen verantwortlich.

## Digitales Banking

„Digitales Banking“ erfreut sich immer größerer Akzeptanz. Bei Zahlungskarten erreichen die Online-Zahlungen regelmäßig Jahreswachstumsraten von mehr als 20% (bei Terminal-Zahlungen sind es zwischen 10% und 15%). Die Hälfte aller Nutzerinnen und Nutzer von NFC-Karten (d. h. Karten, die Near Field Communication unterstützen) verwenden diese auch für kontaktlose Zahlvorgänge ohne PIN (Kleinbeträge bis 25 EUR). So stieg der Anteil der NFC-Transaktionen an

österreichischen Terminals (Anzahl) seit dem dritten Quartal 2014 bis zum vierten Quartal 2018 von 3,1 % auf 59,1 % (88 Mio Transaktionen) bzw. 2,54 Mrd EUR (38,9 %). So stieg der Anteil der NFC-Transaktionen an österreichischen Terminals (Anzahl) seit dem dritten bis zum vierten Quartal 2018 von 3,1 % auf 59,1 % (88 Mio Transaktionen) bzw. erhöhte sich das betragsmäßige Volumen der NFC-Transaktionen von 53 Mio EUR im dritten Quartal 2014 auf 2,54 Mrd EUR im vierten Quartal 2018 (dies entsprach 38,9 % aller Terminalumsätze und daher einem Anstieg um 37,8 Prozentpunkte).

Aber auch digitales Banking erfreut sich immer größerer Akzeptanz. Durch die OeNB-Zahlungsmittelumfrage<sup>2</sup> ist bekannt, dass rund 60 % der Österreicherinnen und Österreicher (über 14 Jahre) Online-Banking nutzen, 36 % nutzen auch mobile Endgeräte (z. B. Handy) für Bankgeschäfte; 70 % der Internetnutzerinnen und -nutzer verwenden auch Online-Banking. Das zeigt sich auch bzgl. der beleglos initiierten Überweisungen (d. h. ohne Zahlschein), deren Anteil im Jahr 2018 auf 88 % anstieg und 506 Mio Transaktionen bzw. 2.656,0 Mrd EUR erreichte.

### Internationaler Vergleich

Die EZB veröffentlicht jährlich europäische Vergleichszahlen aus der EZB-Zahlungsverkehrstatistik.

Die im Euroraum durch Zahlungssystembetreiber im Auftrag von Nichtbanken durchgeführten Zahlungsverkehrstransaktionen lagen im Jahr 2018 bei 146.914,9 Mrd EUR. Die Struktur ist mit jener in Österreich vergleichbar. Den Großteil machten 2018 mit 133.271,7 Mrd EUR Überweisungen aus (90,7 %), während 6.709,9 Mrd EUR auf eingezogene Lastschriften (4,6 %), 1.826,1 Mrd EUR auf Zahlungen mit Zahlungskarten (1,2 %), 2.061,9 Mrd EUR auf Scheckzahlungen (1,4 %), 170,2 Mrd EUR auf E-Geld-Zahlungen (0,1 %) und 2.921,6 Mrd EUR auf Bargeldüberweisungen, Zahlungen via Apps, Beahldienste im Internet und Finanztransfersgeschäfte (2,0 %) entfielen (Tab. 3).

Tabelle 3

### Von Zahlungssystembetreibern aus dem Euroraum abgewickelte unbare Zahlungstransaktionen<sup>1</sup>

	Überweisung		Lastschrift		Kartenzahlung		Schecks		E-Geld-Zahlungen		sonstige Zahlungen	
	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR	Anzahl in Mio	Betrag in Mrd EUR
2014	17.482,6	131.558,8	17.332,2	6.012,0	27.022,8	1.338,1	2.961,5	2.693,6	2.067,1	73,4	1.217,6	1.925,9
2015	18.311,6	–	18.680,3	–	29.695,2	1.438,2	2.760,7	–	2.378,8	95,5	1.668,4	2.195,0
2016	19.097,8	133.573,8	18.963,8	6.321,2	32.923,6	1.543,9	2.538,0	–	2.827,6	119,0	1.599,0	2.109,0
2017	20.028,8	135.715,9	20.088,4	6.531,5	36.640,2	1.670,5	2.283,9	–	3.384,7	141,2	1.540,7	–
2018	20.973,8	133.271,7	20.617,3	6.709,9	41.416,2	1.826,1	2.061,9	2.015,4	4.013,9	170,2	1.598,3	2.921,6

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Ohne Zwischenbankenzahlungsverkehr.

Anmerkung: Angaben mit „–“ bedeuten, dass die Werte vertraulich sind; d. h. ein oder zwei Länder haben den Wert als vertraulich gekennzeichnet, weil das Aggregat durch Daten von weniger als drei Meldern entstanden ist, oder ein Melder einen Großteil zum Aggregat beisteuert.

<sup>2</sup> Ritzberger-Grünwald, D. und H. Stix. 2018. How Austrians bank and pay in an increasingly digitalized world – results from an OeNB survey. In: *Monetary Policy & the Economy Q3/18*. 52-89.

### Anteile der verschiedenen Zahlungsinstrumente

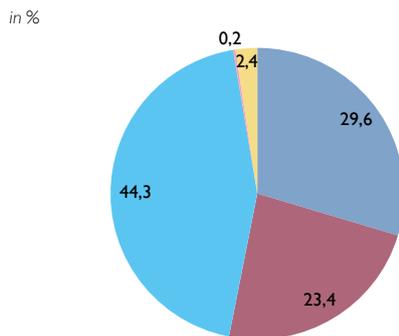
Betrachtet man die Zahlungsverkehrslandschaft in Österreich (anhand der Daten des Gesamtjahres 2018), so zeigt sich, dass – gemessen an der Anzahl der Transaktionen – die Kartenzahlungen mit 44,3 % dominieren, gefolgt von Überweisungen mit 29,6 % und Lastschriften mit 23,4 % (Grafik 1, links).

Nach Beträgen zeigt sich hingegen, dass die Masse der Zahlungen (93,5 %) im Rahmen von Überweisungen abgewickelt wurde (Grafik 1, rechts). Tendenziell ist bemerkbar, dass in Österreich dieser Anteil über die Jahre konstant blieb (2014: 93,9 %), bei der Anzahl der Transaktionen verschoben sich aber Anteile von den Überweisungen und Lastschriften weg zu den Kartentransaktionen sowie in geringerem Ausmaß auch zu den sonstigen Zahlungen. 2014 war der Anteil der

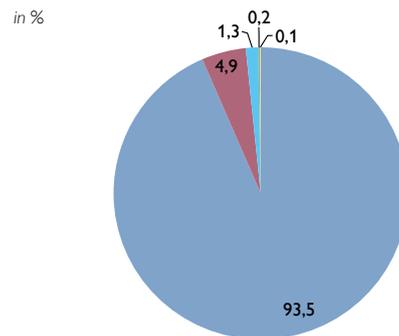
Grafik 1

#### Österreich: Relative Wichtigkeit von Zahlungsinstrumenten in % der Gesamttransaktionen (2018)

nach Anzahl der Transaktionen



nach Wert der Transaktionen



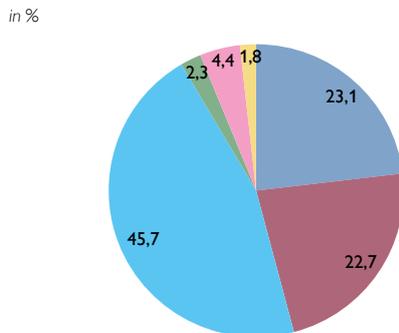
■ Überweisungen   
 ■ Lastschriften   
 ■ Kartenzahlungen   
 ■ Schecks   
 ■ E-Geld-Zahlungen  
■ sonstige Zahlungen

Quelle: OeNB.

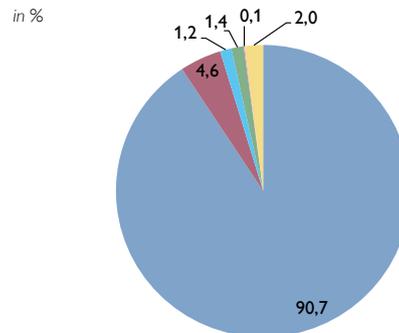
Grafik 2

#### Euroraum: Relative Wichtigkeit von Zahlungsinstrumenten in % der Gesamttransaktionen (2018)

nach Anzahl der Transaktionen



nach Wert der Transaktionen



■ Überweisungen   
 ■ Lastschriften   
 ■ Kartenzahlungen   
 ■ Schecks   
 ■ E-Geld-Zahlungen  
■ sonstige Zahlungen

Quelle: OeNB.

Überweisungen bei Berechnung der Anzahl der Transaktionen bei 33,8 %, jener der Lastschriften bei 29,0 % und jener für Kartenzahlungen bei 36,0 % gelegen.

Der durchschnittliche Betrag pro Transaktion machte 2018 bei Überweisungen 5.212 EUR<sup>3</sup>, bei Lastschriften 343 EUR, bei Kartenzahlungen 50 EUR, bei Scheckzahlungen 8.429 EUR, bei E-Geld-Zahlungen 23 EUR und bei sonstigen Zahlungen 65 EUR aus.

Die Verteilung der Anteile im Euroraum zeigt ein ähnliches Bild wie in Österreich (Grafik 2, links): Kartenzahlungen dominieren (45,7 %) und liegen wie die Lastschriften (22,7 %) auf fast demselben Niveau wie in Österreich. Der Anteil der Überweisungen hingegen ist mit 23,1 % kleiner als in Österreich, jener der E-Geld-Transaktionen mit 4,4 % aber deutlich größer. Nach Beträgen hingegen lässt sich festhalten, dass auch hier die Masse der Zahlungen (90,7 %) im Rahmen von Überweisungen abgewickelt wurde (Grafik 2, rechts).

Im Euroraum machte der durchschnittliche Betrag pro Transaktion 2018 bei Überweisungen 6.354 EUR, bei Lastschriften 325 EUR, bei Kartenzahlungen 44 EUR, bei Scheckzahlungen 977 EUR, bei E-Geld-Zahlungen 42 EUR und bei sonstigen Zahlungen 1.828 EUR aus.

<sup>3</sup> Ausschlaggebend für den hohen Durchschnittsbetrag dürften vor allem Großbetragsüberweisungen von Unternehmen sein.

# Fremdfinanzierung über verzinsliche Wertpapiere des finanziellen und nichtfinanziellen Sektors

Thomas Pöchel, Jacob Wagner, Matthias Wicho, Jun Chao Zhan<sup>1</sup>

Zum Ultimo 2018 wiesen inländische finanzielle und nichtfinanzielle Unternehmen ein ausstehendes Umlaufvolumen an verzinslichen Wertpapieren in Höhe von 193,3 Mrd EUR zu Marktwerten aus. Dabei stellten Kreditinstitute die größten Emittenten innerhalb des finanziellen Sektors dar. Während diese Kreditinstitute in den Jahren nach der Finanzkrise zwischen 2007 und 2018 per saldo Nettotilgungen vornahmen, verzeichneten Unternehmen im nichtfinanziellen Sektor in ihren Emissionstätigkeiten seit der Finanzkrise einen positiven Nettotransaktionssaldo. Das Umlaufvolumen an verzinslichen Wertpapieren von nichtfinanziellen Unternehmen betrug im Jahr 2018 zu Marktwerten 40,7 Mrd EUR, jenes von Kreditinstituten 136,6 Mrd EUR. Zum Jahresultimo 2018 waren die Tilgungsschwerpunkte in den Restlaufzeitkategorien „2–5 Jahre“ und „5–10 Jahre“ zu verzeichnen. Die kapitalgewichteten, durchschnittlichen jährlichen Zinskosten ausstehender fixverzinslicher Wertpapiere sanken gegenüber dem Jahresultimo 2007 von 4,04% im Bankensektor bzw. 4,28% im Sektor der nichtfinanziellen Unternehmen auf 2,08% bzw. 2,87% zum Jahresultimo 2018. Trotz fallender Verzinsung zeigt sich auf der Gläubigerseite, dass verzinsliche Wertpapiere finanzieller und nichtfinanzieller Unternehmen aus Österreich international durchaus gefragt waren. Die Wertpapiere wurden mehrheitlich im Ausland gehalten, wobei der Auslandsanteil von 59% dem entsprechenden Durchschnittswert des Euroraums gleichkommt.

## Einleitung

Die Fremdfinanzierung im österreichischen Privatsektor<sup>2</sup> wird vornehmlich durch Kredite (im Fall nichtfinanzieller Unternehmen) bzw. durch Einlagen (im Fall von Banken) vorgenommen. Die Finanzierung über verzinsliche Wertpapiere dient der zusätzlichen langfristigen Fremdkapitalaufnahme. Während der Kreditvertrag eine für die Öffentlichkeit nicht offengelegte Kreditsumme und Zahlungsverpflichtung zwischen zwei Vertragspartnern festlegt, stellen verzinsliche Wertpapiere in Form von Anleihen ein zweites Instrument der Fremdfinanzierung dar, bei dem der Emittent eine Verbindlichkeit in Höhe des bekannt gegebenen Emissionsvolumens gegenüber mehreren Gläubigern einget. Anleiheemissionen werden nach der Erstemission oft an öffentlichen Börsen am Sekundärmarkt gehandelt, wodurch der Wertpapierbesitz über mehrere Gläubigersektoren und -länder verstreut werden kann. Zum Schutz privater Investoren unterliegt der Emissions- und Vertriebsprozess verzinslicher Wertpapiere daher strengen aufsichtsrechtlichen Transparenzregelungen. Trotz der strengeren Auflagen können Wertpapieremissionen für Unternehmen mit einer breiten Investorenbasis eine Alternative zur Kreditfinanzierung bei der Anschaffung hoher Kapitalsummen darstellen.

Nach der Finanzkrise 2007/08 leitete die EZB schrittweise Leitzinssenkungen ein, gefolgt von unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen wie den

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, [thomas.poechel@oenb.at](mailto:thomas.poechel@oenb.at), [jacob.wagner@oenb.at](mailto:jacob.wagner@oenb.at), [matthias.wicho@oenb.at](mailto:matthias.wicho@oenb.at), [junchao.zhan@oenb.at](mailto:junchao.zhan@oenb.at).

<sup>2</sup> Privatsektor bezieht sich im vorliegenden Artikel auf den finanziellen und nichtfinanziellen Teil der Volkswirtschaft exklusive Sektor Staat nach ESGV 2010.

Anleihekaufprogrammen<sup>3</sup> und dem Kreditvergabeprogramm „TLTRO“<sup>4</sup>. Diese Maßnahmen trugen in den letzten Jahren wesentlich zu einer Phase stetig sinkender Kapitalkosten im Euroraum bei. Vor dem Hintergrund der historischen Niedrigzinsphase im Euroraum untersucht der vorliegende Artikel die Entwicklung des von inländischen finanziellen und nichtfinanziellen Unternehmen aufgenommenen Fremdkapitalvolumens mit Fokus auf die verzinslichen Wertpapiere.

Im ersten Abschnitt wird die transaktionsbedingte Veränderung des ausstehenden Umlaufvolumens inländischer Anleiheemissionen seit der Finanzkrise 2007 bis zum Jahresresulto 2018 beleuchtet. Dabei liegt der Fokus auf nichtfinanziellen Unternehmen sowie Kreditinstituten.<sup>5</sup> Die Entwicklung der Anleiheemissionen werden mit Kreditfinanzierungen von nichtfinanziellen Unternehmen bzw. Einlagen von Kreditinstituten verglichen. Anschließend untersucht der Artikel das ausständige Umlaufvolumen österreichischer Anleiheemissionen in Bezug auf ihre Restlaufzeit, welche Aufschluss über den für die Schuldner erforderlichen Refinanzierungsbedarf in den kommenden Jahren gibt. Um die Veränderung der Zinskosten nach den geldpolitischen Maßnahmen der letzten Jahre am österreichischen Anleihenmarkt zu untersuchen, werden die kapitalgewichteten Zinskosten für die in Umlauf befindlichen Anleihen zu den Zeitpunkten Dezember 2007 und 2018 verglichen. Zusätzlich wurden die Zinskosten für Neuemissionen aus dem Jahr 2018 getrennt betrachtet. Im letzten Teil beleuchtet der Artikel die breite Investorenbasis, die österreichische Anleihen besitzt. Die Gläubigerstruktur österreichischer Anleihen wird mit Schwerpunkt auf die internationale Regionalverteilung sowie die inländische Sektorverteilung analysiert, wodurch Exposure-Risiken dem In- oder Ausland zugeordnet werden können. Der vorliegende Artikel zieht als Datenquellen zur Erstellung der nachfolgenden Analysen Basisdaten und Einzelwertpapierinformationen aus Statistiken der Euro Area Securities Issuance Statistics<sup>6</sup>, Securities Holdings Statistics<sup>7</sup> (SHSS), MFI Interest Rate Statistics<sup>8</sup>, Coordinated Portfolio Investment Survey<sup>9</sup> (CPIS), sowie Aggregatsgrößen aus der österreichischen gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung heran.

## Zeitreihenanalyse der Finanzierung über Fremdkapital des finanziellen und nichtfinanziellen Sektors

Im Folgenden wird die Entwicklung der Fremdfinanzierung mit Hilfe von Daten der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung basierend auf dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung dargestellt.<sup>10</sup> Die verwendeten Daten basieren auf Marktwerten und umfassen je nach betrachtetem volkswirtschaftlichen Sektor die Fremdkapitalpositionen Einlagen, Kredite sowie verzinsliche

<sup>3</sup> <https://www.ecb.europa.eu/mopo/implement/omt/html/index.en.html>.

<sup>4</sup> <https://www.ecb.europa.eu/mopo/implement/omo/tltro/html/index.en.html>.

<sup>5</sup> *Unternehmensemissionen von verzinslichen Wertpapieren beschränken sich in Österreich auf relativ wenige große Emittenten wie z. B. die OMV oder die ASFINAG. Dadurch können transaktionsbedingte Veränderungen relativ volatil sein.*

<sup>6</sup> [https://www.ecb.europa.eu/stats/financial\\_markets\\_and\\_interest\\_rates/securities\\_issues/html/index.en.html](https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/securities_issues/html/index.en.html).

<sup>7</sup> [https://www.ecb.europa.eu/stats/financial\\_markets\\_and\\_interest\\_rates/securities\\_holdings/html/index.en.html](https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/securities_holdings/html/index.en.html).

<sup>8</sup> [https://www.ecb.europa.eu/stats/financial\\_markets\\_and\\_interest\\_rates/bank\\_interest\\_rates/mfi\\_interest\\_rates/html/index.en.html](https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/bank_interest_rates/mfi_interest_rates/html/index.en.html).

<sup>9</sup> <http://data.imf.org/?sk=B981B4E3-4E58-467E-9B90-9DE0C3367363>.

<sup>10</sup> <https://ec.europa.eu/eurostat/web/esa-2010>.

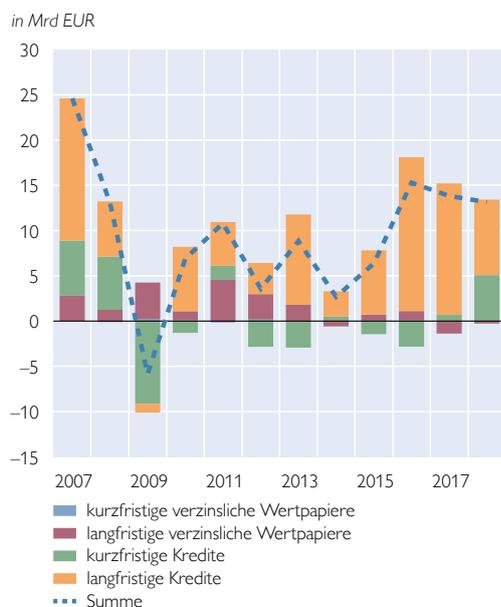
Wertpapiere in Form von Anleihen.<sup>11</sup> Dabei wird zwischen kurzfristigen und langfristigen Krediten unterschieden. Bei kurzfristigen Krediten handelt es sich um solche mit einer Ursprungslaufzeit bis zu einem Jahr. Als langfristige Kredite werden jene mit einer Ursprungslaufzeit von über einem Jahr bezeichnet. Die gleiche Einteilung (kurz- und langfristig) wird auch für verzinsliche Wertpapiere herangezogen. Einlagen werden in täglich fällige sowie Einlagen mit Bindungsfrist unterteilt. Die Finanzierung beinhaltet Gläubiger aller volkswirtschaftlichen Sektoren im In- und Ausland.

2018 wiesen österreichische Emittenten außerhalb des öffentlichen Sektors ein ausstehendes Umlaufvolumen an verzinslichen Wertpapieren in Höhe von 193,3 Mrd EUR zu Marktwerten aus, das entspricht etwa 65 % des Umlaufvolumens des öffentlichen Sektors. Nichtfinanzielle Unternehmen dominierten naturgemäß das Segment. Das Umlaufvolumen an verzinslichen Wertpapieren von nichtfinanziellen Unternehmen betrug im Jahr 2018 40,7 Mrd EUR, jenes von Kreditinstituten 136,6 Mrd EUR. Damit waren diese für etwa 8 % bzw. 28 % des gesamten Umlaufvolumens der österreichischen Volkswirtschaft verantwortlich. Alle anderen inländischen Emittenten außerhalb des öffentlichen Sektors wie z. B. sonstige Finanzinstitute oder Versicherungen und Pensionskassen hatten zusammen ein ausstehendes Umlaufvolumen von 16 Mrd EUR und spielen demnach anteilig betrachtet bei der Emission von verzinslichen Wertpapieren nur eine untergeordnete Rolle. Im weiteren Verlauf der Analyse wird deshalb im Wesentlichen auf den Sektor der nichtfinanziellen Unternehmen und Kreditinstitute eingegangen. Betrachtet man

Grafik 1

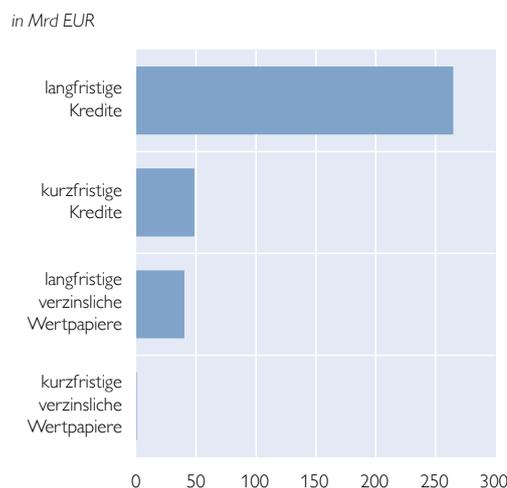
## Nichtfinanzielle Unternehmen

### Nettotransaktionen



Quelle: OeNB.

### Bestände Passiva 2018



<sup>11</sup> Bei „Krediten“ handelt es sich um Kredite (AF.4) nach ESVG 2010-Definition, nicht enthalten sind Handelskredite (AF.81).

die Ursprungslaufzeit der Emissionen verzinslicher Wertpapiere, zeigt sich, dass sowohl nichtfinanzielle Unternehmen als auch Kreditinstitute fast ausschließlich Anleihen mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr begeben haben.

Wie Grafik 1 zeigt, wurde die Fremdkapitalfinanzierung aus Krediten und verzinslichen Wertpapieren wesentlich durch langfristige Kredite beeinflusst. Insgesamt wurden im gesamten Betrachtungszeitraum zwischen 2007 und 2018 Nettokreditaufnahmen von langfristigen Krediten in Höhe von 87,6 Mrd EUR verzeichnet. Nur im Jahr 2009 gab es – finanzkrisenbedingt – einen leichten Rückgang. Im Gegensatz zu langfristigen Krediten haben bei kurzfristigen Krediten in mehreren Jahren die Tilgungen überwogen. Unmittelbar vor der Finanzkrise sowie im Jahr 2018 finanzierten sich Unternehmen verstärkt über kurzfristige Kredite (2018: +5,1 Mrd EUR). Im aushaftenden Bestand an Fremdkapital dominierten zum Jahresultimo 2018 langfristige Kredite mit einem Anteil von 75 % (264,7 Mrd EUR) des ausstehenden Fremdkapitalvolumens (354,1 Mrd EUR) der nichtfinanziellen Unternehmen deutlich, wie aus dem rechten Teil der Grafik 1 ersichtlich ist.

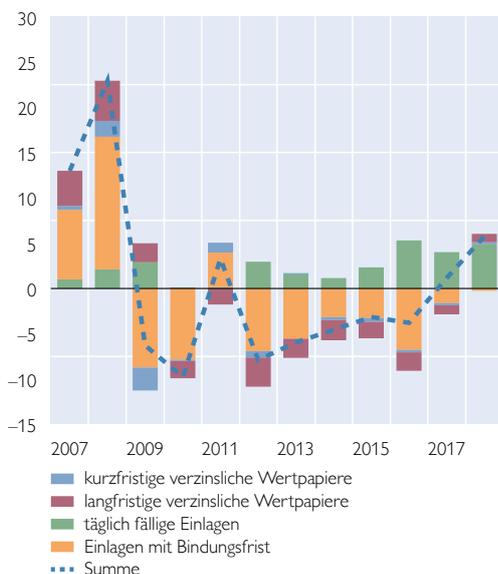
Zusätzlich zur starken Bedeutung von Kreditinstrumenten in der Fremdfinanzierung verzeichnete das Umlaufvolumen von langfristigen verzinslichen Wertpapieren über die meisten Jahre des Betrachtungszeitraumes seit 2007 im nichtfinanziellen Sektor positive Nettotransaktionen – auf allerdings niedrigem Niveau. Insgesamt wurden im Segment der langfristigen Anleihen im gesamten Betrachtungszeitraum 2007 bis 2018 transaktionsbedingte Veränderungen in Höhe von +17,8 Mrd EUR getätigt. Der Anteil von langfristigen verzinslichen Wertpapieren im gesamten aushaftenden Bestand betrug mit 40,2 Mrd EUR etwa 15 % des ausstehenden Fremdkapitalvolumens zum Ultimo 2018. Kurzfristige Wertpapieremissionen spielen für

Grafik 2

## Kreditinstitute

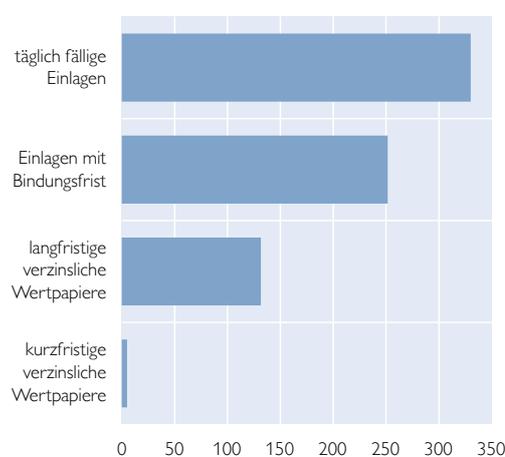
### Nettotransaktionen

in Mrd EUR



### Bestände Passiva 2018

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

inländische Unternehmen keine Rolle, da die kurzfristige Finanzierung über Handelskredite und kurzfristige Bankenkredite ausreicht. Demnach werden verzinsliche Wertpapiere für nichtfinanzielle Unternehmen zusätzlich zu Krediten als Mittel der langfristigen Fremdkapitalfinanzierung genutzt.

Kreditinstitute finanzierten sich überwiegend über Einlagen. 2018 hatten inländische Kreditinstitute ein ausstehendes Fremdkapitalvolumen von 718,2 Mrd EUR. Täglich fällige Einlagen lagen mit einem Volumen von 330,1 Mrd EUR (46 % des Fremdkapitalvolumens 2018) an erster Stelle, gefolgt von Einlagen mit Bindungsfrist mit einem Volumen von 251,5 Mrd EUR (35 % des Fremdkapitalvolumens 2018). Bei der derzeitigen niedrigen Zinslandschaft werden täglich fällige Einlagen aufgrund der geringen Opportunitätskosten von den Anlegern bevorzugt. Seit 2012 haben Anleger (und hier vor allem die Haushalte) vermehrt begonnen, ihre Einlagen mit Bindungsfristen in täglich fällige Einlagen umzuschichten, wodurch die Bedeutung von Einlagen mit Bindungsfristen als Mittel der Fremdkapitalbeschaffung für Kreditinstitute abgenommen hat. Im Rahmen der Fristentransformation kommt es daher zu einer immer kurzfristigeren Finanzierung der langfristigen Aktiva.

Kreditinstitute selbst haben zwischen 2010 und 2017 ihr aushaftendes Volumen an Emissionen von langfristigen verzinslichen Wertpapieren kontinuierlich getilgt (insgesamt –107,3 Mrd EUR Nettotransaktion zwischen 2010 und 2017). Erst 2018 ist es wieder zu einer positiven Nettotransaktion in Höhe von 6,2 Mrd EUR gekommen. Die weniger bedeutenden kurzfristigen verzinslichen Wertpapiere verhielten sich ähnlich, nur 2008 und 2011 ist es zu einer größeren gegenläufigen Entwicklung gekommen. Diese positiven Transaktionen sind auf Nettoemissionen weniger großer Emittenten zurückzuführen. Der Anteil von langfristigen verzinslichen Wertpapieren am Fremdkapital lag im Bankensektor zum Ultimo 2018 mit 18 % (131,5 Mrd EUR) um etwa 3 Prozentpunkte höher als deren Anteil im Sektor der nichtfinanziellen Unternehmen.

### Refinanzierungsbedarf durch auslaufende Anleihen

Um den durch auslaufende Anleihen entstehenden Refinanzierungsbedarf der österreichischen Einheiten abschätzen zu können, wird im Folgenden die Restlaufzeitstruktur der begebenen verzinslichen Wertpapiere untersucht. Im Gegensatz zum einleitenden Kapitel werden die Daten nun zu Nominalpreisen (und somit dem tatsächlich fälligen Rückzahlungsvolumen aus Schuldnersicht) angegeben, zu denen die Marktwerte der Wertpapiere zum Laufzeitende hin konvergieren. Ebenso wurden aus methodologischen Gründen Anleihen, die in Stück (statt mit dem Nominalwert) notiert sind, ausgeschlossen.<sup>12</sup>

Zum Ultimo 2018 hatte der inländische Unternehmens- und Bankensektor in Form von begebenen verzinslichen Wertpapieren insgesamt ein ausstehendes Umlaufvolumen von 169,2 Mrd EUR (gegenüber einem Marktwert von 177,3 Mrd EUR), wobei mit 129,6 Mrd EUR der größere Teil auf Kreditinstitute entfiel, während nichtfinanzielle Unternehmen mit 39,6 Mrd EUR einen deutlich geringeren Anteil stellten. Betrachtet man nun die Restlaufzeitstruktur dieser ausstehenden verzinslichen Wertpapiere, ist ein Aufschluss über den entstehenden Refinanzierungsbedarf der

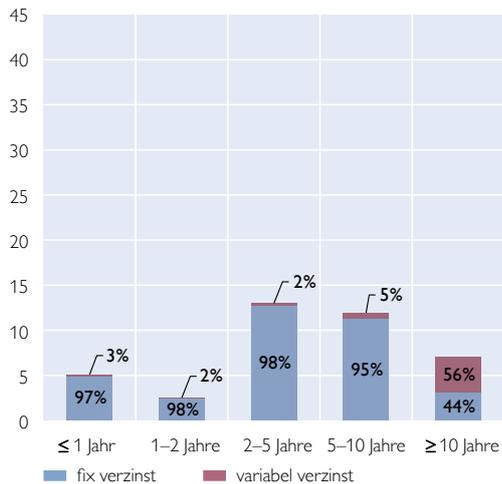
<sup>12</sup> Diese Stück-notierten, verzinslichen Wertpapiere bildeten – gemessen am Marktwert – Ende 2018 allerdings nur rd. 0,7 % der insgesamt begebenen Anleihen und bestehen vorwiegend aus Zertifikaten oder Optionsscheinen.

Grafik 3

### Restlaufzeit und Verzinsungsstruktur des Umlaufvolumens emittierter Anleihen (Q4 18)

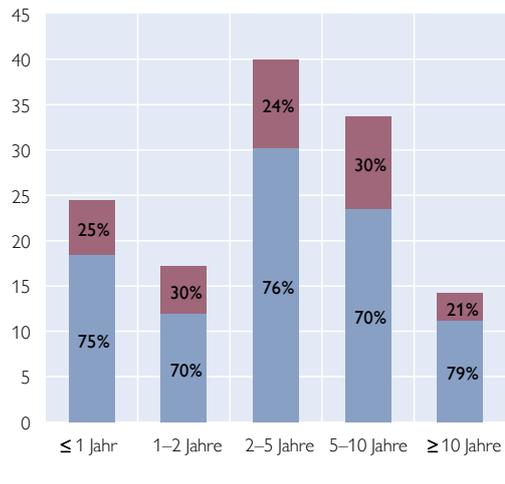
#### Nichtfinanzielle Unternehmen

in Mrd EUR / zu Nominalpreisen



#### Kreditinstitute

in Mrd EUR / zu Nominalpreisen



Quelle: OeNB.

Einheiten in den nächsten Jahren möglich. Dabei wird nachfolgend der Jahresultimo 2018 als Referenzzeitpunkt herangezogen.

Grafik 3 gibt eine detailliertere Betrachtung des Umlaufvolumens nach einzelnen Restlaufzeiten und der jeweiligen Verzinsungsstruktur wieder. So werden bis zum Ultimo 2019 5,1 Mrd EUR und somit 13 % der zum Referenzzeitpunkt ausständigen Anleihen des nichtfinanziellen Unternehmenssektors fällig, während 24,5 Mrd EUR bzw. 19 % der verzinslichen Wertpapiere von Kreditinstituten bis zu diesem Zeitpunkt auslaufen. Innerhalb eines zweiten Jahres (Restlaufzeit 1–2 Jahre) werden bei nichtfinanziellen Unternehmen bzw. Kreditinstituten weitere 2,5 Mrd EUR bzw. 17,2 Mrd EUR getilgt. Der Anteil aller Anleiheverbindlichkeiten, die im österreichischen Unternehmens- bzw. Bankensektor innerhalb der kommenden zwei Jahre fällig werden, entspricht somit 19 % bzw. 32 % des Gesamtbestandes. Je rund ein weiteres Drittel aller Anleihen (13,0 Mrd EUR bzw. 33 % bei Unternehmen sowie 40,0 Mrd EUR bzw. 31 % bei Banken) wird im Zeitraum zwischen zwei bis fünf Jahren getilgt. Dass verzinsliche Wertpapiere vor allem als Instrument der langfristigen Fremdkapitalfinanzierung eingesetzt werden, zeigt sich unter anderem auch daran, dass 19,0 Mrd EUR bzw. rd. 48 % der Anleihen von nichtfinanziellen Unternehmen eine Restlaufzeit von über fünf Jahren haben, während dies bei Kreditinstituten auf 47,9 Mrd EUR bzw. 37 % zutrifft.

Um ein Bild über die Finanzierungskosten während der Laufzeit zu erhalten, ist auch die Verteilung in festverzinsliche (inkl. Nullkupon-Anleihen) sowie variabel verzinsten Anleihen von Interesse. Bevor im nachfolgenden Teil eine detailliertere Betrachtung der Zinsniveaus vorgenommen wird, beschränkt sich die Analyse vorerst auf die Verzinsungsstruktur selbst (fix gegenüber variabel) sowie deren Unterschiede zwischen Banken und Unternehmen im Zeitverlauf. Mit 130,0 Mrd EUR waren mehr als drei Viertel des 2018 bestehenden nominellen Umlaufvolumens an ausstehenden Anleihen fix verzinst. Dieser Anteil war insbesondere bei nichtfinanziellen

Unternehmen – mit einem Anteil von 34,5 Mrd bzw. 87 % aller verzinslichen Wertpapiere – dominant. Kreditinstitute emittierten mit einer fixen Zinsbindung rund 74 % (95,4 Mrd EUR). Im Gegensatz dazu waren 2007 nur 57 % aller emittierten Anleihen (134,6 Mrd EUR) fix verzinst, wobei insbesondere der Anteil fixverzinslicher Anleihen von Kreditinstituten mit 55 % (117,4 Mrd EUR) deutlich niedriger als 2018 war (Anleihen von nichtfinanziellen Unternehmen waren auch 2007 mit 17,2 Mrd EUR bereits zu 80 % fix verzinst). Diese Entwicklung hin zu festverzinslichen Schuldverschreibungen könnte darauf hindeuten, dass Emittenten aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase ihre Neuemissionen an die aktuell vorliegenden guten Finanzierungsbedingungen binden (eine ähnliche Entwicklung hin zu fixer Zinsbindung ist auch bei Krediten zu beobachten).

Allerdings ergibt sich ein etwas differenziertes Bild, wenn die einzelnen Laufzeitenbänder sowie die Aufteilung nach Kreditinstituten und nichtfinanziellen Unternehmen analysiert werden, wie in Grafik 3 ersichtlich. Bei nichtfinanziellen Unternehmen zeigt sich, dass die verschiedenen Restlaufzeitenbänder bis zur Kategorie „Restlaufzeit 5–10 Jahre“ insgesamt ein sehr homogenes Bild darstellen und sehr stark von festverzinslichen Anleihen dominiert werden. Der Anteil der Fixverzinsung beträgt in diesem Segment 97 % (bzw. 31,4 von 32,5 Mrd EUR) für Restlaufzeiten bis zehn Jahren. Gänzlich anders ist das Verhältnis bei verzinslichen Wertpapieren mit einer Restlaufzeit von über zehn Jahren. Diese sind – im Falle von Unternehmen – mit 3,1 von 7,1 Mrd EUR nur zu 44 % mit fixer Zinsbindung versehen, d. h. mehrheitlich variabel verzinst. Der Unterschied zwischen den Laufzeitenbändern ist hier jedoch vorwiegend durch ein größeres Volumen an ewigen Renten im Segment mit einer Restlaufzeit von über zehn Jahren begründet, d. h. durch Anleihen ohne definierten Tilgungszeitpunkt. Diese Sonderform von verzinslichen Wertpapieren war in den Daten jedoch auf relativ wenige Großemissionen einiger größerer Unternehmen zurückzuführen und oftmals mit einer (gewissen Rahmenbedingungen unterliegenden) entsprechenden Tilgungsoption für den Emittenten ausgestattet. Ein deutlich homogeneres Bild ist hingegen im Bankensektor zu erkennen: So schwankt der Fixverzinsungsanteil über die unterschiedlichen Restlaufzeitenbänder bei Anleihen von Kreditinstituten zwischen 70 % (Restlaufzeit zwischen fünf und zehn Jahren) bis 79 % (Restlaufzeit über zehn Jahre). Es zeigten sich somit – im Vergleich zu nichtfinanziellen Unternehmen – keine Auffälligkeiten in der Zinsstruktur über die unterschiedlichen Segmente der Restlaufzeiten.

### Zinskosten inländischer Anleiheemissionen

Kredite und Anleihen haben in der Regel für den Schuldner einen Kostenfaktor in Form von expliziten Zinsen (d. h. Nominalzinsen einer Anleihe) und zusätzlich im Fall von verzinslichen Wertpapieren impliziten Zinsen (d. h. Verzinsung aufgrund des Unterschiedes zwischen Ausgabewert und Rückzahlungswert einer Anleihe). Die Höhe des Zinssatzes für aufgenommene Kredite und emittierte verzinsliche Wertpapiere spiegelt neben volkswirtschaftlichen Variablen wie z. B. Marktliquidität, Inflationsrate und Geldpolitik der Notenbanken auch firmenindividuelle Risikoaufschläge wider. Die schrittweise Senkung des EZB-Hauptrefinanzierungssatzes und der Liquiditätsüberschuss im Bankensektor reduzierten die Refinanzierungskosten für österreichische Banken und folglich indirekt über den Transmissionsmechanismus die Kosten für nichtfinanzielle Firmen am Kredit- und Kapitalmarkt wesentlich. Die Veränderung der jährlichen Zinskosten inländischer Anleiheemissionen seit 2007 wird nachfolgend

mittels kapitalgewichteter Streuungsmaße (unteres/oberes Quartil, Median und Durchschnitt) untersucht. Zugunsten einer homogenen Stichprobe wurden hierfür nur fixverzinsliche Anleihen und Nullkuponanleihen berücksichtigt.<sup>13</sup> Diese machten den Hauptteil aller emittierten Anleihen in beiden untersuchten Sektoren aus (im Dezember 2018 rd. 77 % des Umlaufvolumens). Wertpapiere wie Kredittransferinstrumente (z. B. Wandelanleihen), Zertifikate sowie Index-linked Anleihen mit eingebetteten Finanzderivaten wurden aufgrund ihrer variablen Charakteristiken aus der Untersuchungsstichprobe exkludiert. Die nachfolgenden Zinskosten in % per annum inkludieren sowohl jährliche explizite nominelle Zinsen als auch implizite Zinsen für Anleihen mit unterschiedlichen Emissions- und Tilgungskursen.<sup>14</sup>

Die Anzahl bzw. das Volumen der fixverzinsten Anleihen des inländischen Bankensektors stiegen zwischen 2007 und 2018 von 2.129 Anleihen mit einem Volumen von 165,4 Mrd EUR auf 2.645 Anleihen mit einem ausstehenden Volumen von 311,7 Mrd EUR. Die Vergleichsstichprobe der nichtfinanziellen Unternehmen zum Jahresultimo 2007 bzw. 2018 bestand aus 171 bzw. 270 verschiedenen fixverzinslichen Anleihen im Umlauf und einem nominellen Umlaufvolumen von 15 Mrd EUR bzw. 30,39 Mrd EUR. Aus den im Jahr 2018 im Umlauf befindlichen Anleiheemissionen wurde anschließend eine Untermenge jener Anleihen gebildet, die im Jahr 2018 zum ersten Mal emittiert wurden. Die Menge der Neuemissionen aus dem Jahr 2018 für den Sektor der Banken bzw. nichtfinanziellen Unternehmen bestand aus 387 bzw. 54 verschiedenen Anleihen mit einem nominellen Umlaufvolumen von 21,6 Mrd EUR bzw. 3,2 Mrd EUR zum Jahresultimo 2018.

Die Streuungsmaße der jährlichen Zinskosten aus den oben genannten Stichproben werden in Form einer Boxplot-Grafik dargestellt. Die untere bzw. obere Linie einer Boxplot-Grafik stellen das unteren (25 %-Perzentil) bzw. obere Quartil (75 %-Perzentil) einer Stichprobenverteilung dar.<sup>15</sup> Der Medianwert (50 %-Perzentil) wird durch eine dicke durchgezogene und der Durchschnittswert durch eine strichlierte Linie in den Boxplots dargestellt.

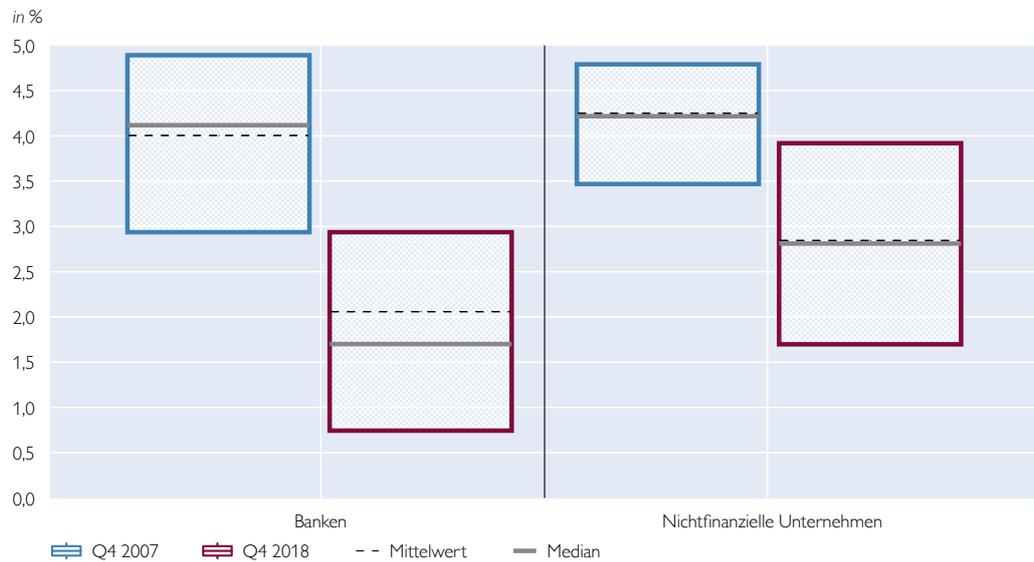
Die Grafik 4 vergleicht die kapitalgewichteten Boxplots der jährlichen Zinskosten des im Umlauf befindlichen Anleihevolumens von Banken und nichtfinanziellen Unternehmen zwischen Ultimo 2007 und 2018. Beide Sektoren wiesen zum Jahresultimo 2007 zunächst ein relativ ähnlich hohes durchschnittliches Zinsniveau auf (4,04 % für den Bankensektor und 4,28 % für den Sektor der nichtfinanziellen Unternehmen). Der Stichprobendurchschnitt für nichtfinanzielle Unternehmen sank von 4,28 % zum Ultimo 2007 auf 2,87 % im Jahr 2018. Der Medianwert der Verteilung lag dabei nahe dem Durchschnittswert. Die Vergleichswerte des inländischen Bankensektors zeigten aufgrund der direkten Betroffenheit durch geldpolitische Maßnahmen der EZB eine wesentlich stärkere Reduktion des Zinsniveaus. Der Durchschnitts- bzw. Medianwert für die jährlichen Zinskosten der Bankenanleihen sanken von 4,03 % bzw. 4,15 % im Jahr 2007 sowie auf 2,08 %

<sup>13</sup> Exklusion von Anleihen mit variablen Komponenten (z. B. Index-linked Bonds mit variabler Verzinsung und Rückzahlungssumme, Wandelanleihen und Anleihen mit eingebetteten Finanzderivaten) und Anleiheprodukten mit Stücknotierung.

<sup>14</sup> Berechnung der impliziten Verzinsung:  $((\text{Tilgungskurs} - \text{Emissionskurs}) / \text{Gesamtlaufzeit in Tagen}) * 360$ . Aufgrund fehlender Trancheninformation wird bei Aufstockungen der ursprüngliche Emissionskurs herangezogen, wodurch die angeführte Formel als Annäherung bei Aufstockungen zu betrachten ist.

<sup>15</sup> Das untere Quartil stellt jenen Wert dar, unter dem 25 % aller Stichprobenwerte liegen. Analog dazu das obere Quartil und der Medianwert für 75 % bzw. 50 % aller Stichprobenwerte.

### Boxplots der jährlichen Zinskosten des Umlaufvolumens von inländischen Anleiheemissionen



Quelle: OeNB.

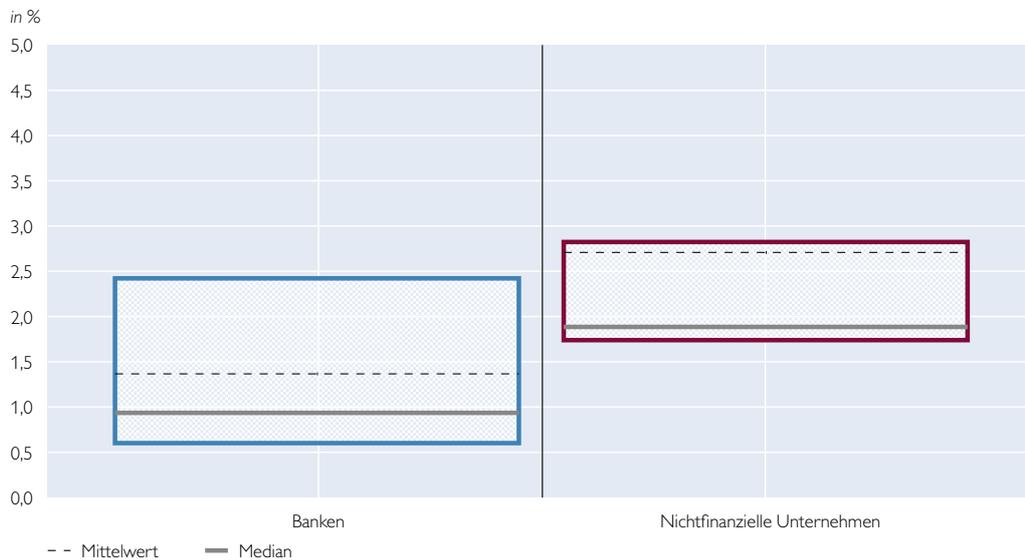
bzw. 1,73 % im Jahr 2018. Zum Jahresultimo 2018 lagen die durchschnittlichen jährlichen Zinskosten des Bankensektors etwas höher als der Median, wodurch dies auf eine eher rechtsschiefe Verteilung der Stichprobe hindeutet (d. h. einige größere Ausreißer in der Stichprobe trieben den Durchschnittswert nach oben).<sup>16</sup> 50 % aller Beobachtungswerte einer Stichprobe liegen innerhalb des Interquartilsabstands, d. h. des Abstandes zwischen dem oberen und unteren Quartil. Dabei vergrößerte sich der Interquartilsabstand im nichtfinanziellen Sektor zwischen den beiden Vergleichsjahren von 1,32 Prozentpunkten auf 2,23 Prozentpunkte (2007: oberes Quartil 4,82 %; unteres Quartil 3,5 %; 2018: oberes Quartil 3,95 %; unteres Quartil 1,72 %). Dies deutet daher auf eine eher stärkere Streuung der jährlichen Zinskosten gegenüber dem Vergleichsjahr 2007 hin.

Die Grafik 5 betrachtet die jährlichen Zinskosten von Neuemissionen aus dem Jahr 2018. Die Zinskosten neu emittierter Anleihen wiesen gegenüber ihren Vergleichswerten in der Gesamtstichprobe (alle im Umlauf befindlichen Anleihen zum Jahresultimo 2018) tiefer liegende Verteilungsmaße auf. Der Medianwert der jährlichen Zinskosten neu emittierter Anleihen im nichtfinanziellen Sektor lag mit 1,9 % um 0,9 Prozentpunkte unter dem Vergleichswert aus Grafik 4 für das Jahr 2018. Zusätzlich zeigt der nichtfinanzielle Sektor eine wesentliche Reduktion der Streuung in den Zinskosten neu emittierter Anleihen auf. Der Interquartilsabstand im nichtfinanziellen Sektor betrug lediglich 1,08 Prozentpunkte (oberes Quartil: 2,83 % und unteres Quartil: 1,75 %), wohingegen der Interquartilsabstand im nichtfinanziellen Sektor für das gesamte Umlaufvolumen zum Jahresultimo 2018 in Grafik 4 noch 2,23 Prozentpunkte betrug. In der Stichprobe der Neuemissionen zeigt sich ebenfalls der größere Abstand zwischen dem Durchschnitts- und

<sup>16</sup> Bei einer symmetrischen Verteilung gleicht der Durchschnittswert dem Median.

Grafik 5

### Boxplots der jährlichen Zinskosten der Neuemissionen von inländischen Anleihen 2018



Quelle: OeNB.

Medianwert im Vergleich zur Grafik 4. Insbesondere im nichtfinanziellen Sektor war, relativ zur Stichprobengröße gesehen, eine größere Menge an Ausreißern mit höheren Zinskosten bei Neuemissionen auffindbar, wodurch der kapitalgewichtete Mittelwert in Relation zum Medianwert stärker nach oben getrieben wurde (Ratio Durchschnittswert/Median für das Jahr 2018: Umlaufvolumen: 1,01; Neuemissionen: 1,43).

Die oben gezeigten durchschnittlichen Neuemissionszinsen für nichtfinanzielle Unternehmen (2018: 2,87%) lassen sich mit den Kosten der Kreditfinanzierung im Untersuchungszeitraum 2018 mittels des Kreditkostenindikators<sup>17</sup> der EZB (durchschnittliche Kreditzinskosten in % per annum für Neugeschäfte aus Einmalkrediten und revolvingierenden Krediten für nichtfinanzielle Unternehmen) gegenüberstellen.<sup>18</sup> Dieser monatliche Indikator für den Zeitraum zwischen Jänner und Dezember 2018 zeigt, dass die durchschnittlichen Neugeschäftszinsen für Kreditfinanzierung im nichtfinanziellen Sektor zwischen 1,43% und 1,60% lagen. Für Interbankenkredite wird häufig der 3-Monats-EURIBOR als Referenzzinssatz herangezogen. Dieser lag zum Jahresbeginn am 2. Jänner 2019 bei -0,31%<sup>19</sup>, während die Zinskosten für Neuemissionen der Banken im Jahr 2018 durchschnittlich 1,38% betragen.

<sup>17</sup> ECB Cost of borrowing Indicator (Total cost of borrowing to non-financial corporations): <https://sdw.ecb.europa.eu/browse.do?node=9691556>.

<sup>18</sup> Hierbei ist wieder zu beachten, dass die Stichprobe der Anleiheemissionen variable verzinsliche Anleihen außer Acht lässt. Wie im vorherigen Kapitel erwähnt, ist dieser Anteil für nichtfinanzielle Unternehmen jedoch vernachlässigbar.

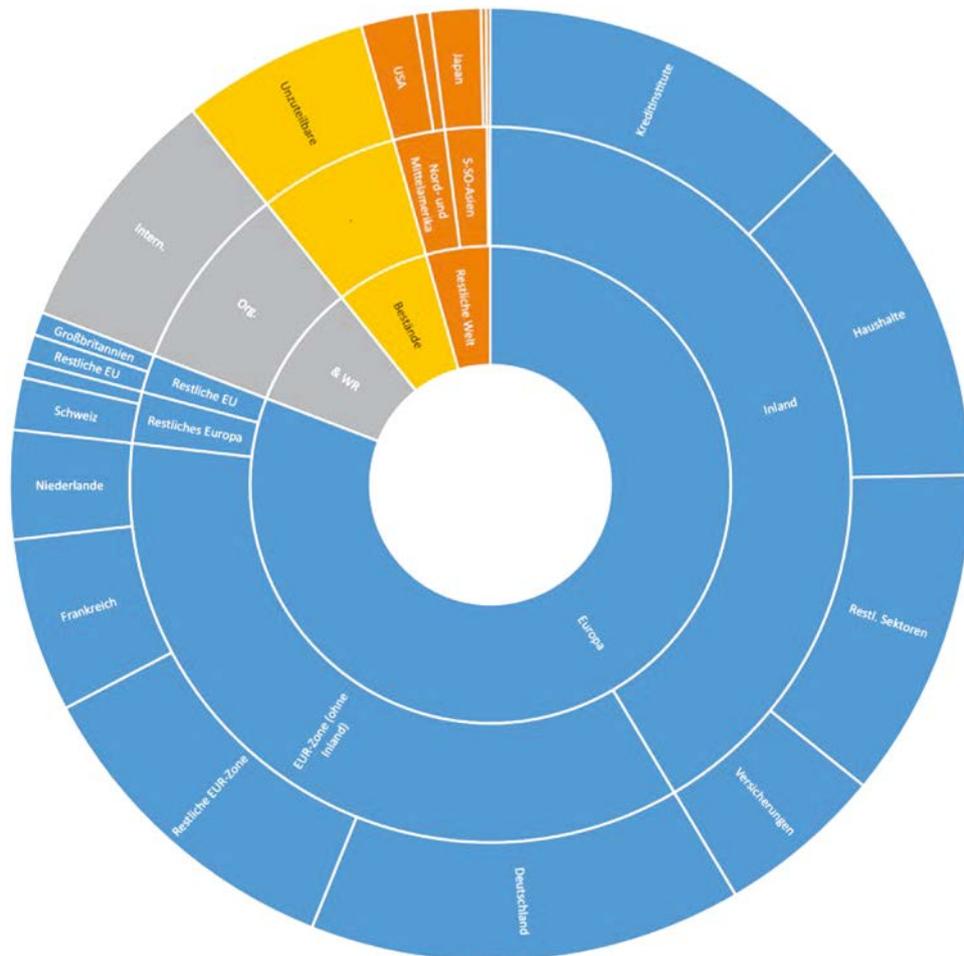
<sup>19</sup> <https://de.euribor-rates.eu/euribor-zinssatz-3-monate.asp>.

## Die Gläubigerstruktur österreichischer Anleihen emittiert vom finanziellen und nichtfinanziellen Sektor

Im letzten Abschnitt des Artikels werden die Investoren in österreichische Anleihen von Emittenten des finanziellen und nichtfinanziellen Sektors näher beleuchtet. Die nachfolgenden Angaben zum Volumen verzinslicher Wertpapiere werden zu Marktwerten evaluiert. Sowohl kurzfristige als auch langfristige verzinsliche Wertpapiere, die von finanziellen und nichtfinanziellen Unternehmen emittiert wurden, werden untersucht. Das Volumen dieser emittierten Anleihen hat im vierten Quartal 2018 192,5 Mrd EUR<sup>20</sup> betragen.

Grafik 6

### Gläubigerstruktur österreichischer Unternehmensanleihen – Ultimo Q4 18



Quelle: Eurostat, EZB, IWF, OeNB.

Anmerkung: Aufteilung der Verbindlichkeiten – Methodik: Datenquelle ist das Einzelwertpapiersystem der OeNB, angereichert mit Spiegeldaten aus dem CPIS (Coordinated Portfolio Investment Survey) und der SHSS (Sectoral Holdings of Securities). Im Inland sind die Gläubigersektoren durch die Depotmeldung bekannt. Jene österreichischen Wertpapiere, die nicht von inländischen Investoren gehalten werden, werden mittels „Residual Approach“ dem Ausland zugerechnet. Diese Residualgröße wird auf Basis von Spiegeldaten, die Informationen zu den Forderungen anderer Länder gegenüber Österreich aus dem CPIS enthalten, aufgeteilt. Im CPIS werden die Forderungen für die drei Finanzierungsinstrumente: Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere, langfristige verzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und Investmentfondzertifikate veröffentlicht. Die SHSS-Daten ermöglichen darüber hinaus eine feinere Untergliederung in weitere Finanzierungsinstrumente. Jeder der drei Kreise repräsentiert insgesamt 100 % des emittierten inländischen Umlaufvermögens (finanzieller und nicht-finanzieller Sektor). Die Segmente innerhalb der Kreise stellen eine anteilmäßige Aufteilung nach Gläubigerregionen bzw. Sektoren dar.

<sup>20</sup> Direktinvestitionen wurden nicht berücksichtigt, diese entsprechen einem Volumen von knapp 800 Mio EUR.

41,4% oder 79,8 Mrd EUR der österreichischen Anleihen emittiert von privaten Emittenten wurden im Inland gehalten. Die größten Gläubigersektoren waren die Kreditinstitute mit einem gehaltenen Volumen von 24,4 Mrd EUR, gefolgt von Haushalten und privaten Organisationen (23,1 Mrd EUR) sowie den Versicherungen (10,8 Mrd EUR). Die restlichen Gläubigersektoren (21,6 Mrd EUR) wurden von Investmentfonds (5,9 Mrd EUR) dominiert, hinter denen wiederum größtenteils österreichische Haushalte und Pensionskassen standen. Der nichtfinanzielle Unternehmenssektor spielte mit 3,5 Mrd EUR keine große Rolle in der Gläubigerstruktur österreichischer Anleihen von privaten Emittenten.

Der überwiegende Anteil (58,5% bzw. 112,6 Mrd EUR) österreichischer verzinslicher Wertpapiere emittiert von nichtfinanziellen und finanziellen Unternehmen wurde jedoch im Ausland gehalten, der Großteil davon innerhalb des Euroraums (68,0 Mrd EUR). Insbesondere Deutschland mit 28,1 Mrd EUR, Frankreich (11,4 Mrd EUR) und die Niederlande (7,1 Mrd EUR) hielten große österreichische Anleihebestände. Im Rest der EU dominiert Großbritannien mit 1,5 Mrd EUR, außerhalb der EU aber innerhalb Europas die Schweiz mit einem Anleihebestand in Höhe von 3,4 Mrd EUR. Insgesamt befanden sich somit 80,9% der österreichischen Anleihen in Europa, davon knapp die Hälfte im Inland (51,3%) und die andere Hälfte im europäischen Ausland (48,7%). Die restlichen 19,1% (36,8 Mrd EUR) wurden vor allem als Währungsreserven bzw. von internationalen Organisationen gehalten (16,3 Mrd EUR). Die größten Bestände in einzelnen Ländern außerhalb Europas befanden sich in den USA (3,5 Mrd EUR) und Japan (3,3 Mrd EUR). Die Restgröße von 12,1 Mrd EUR am im Ausland gehaltenen Volumen ist nicht zuteilbar. Dies ist etwa auf fehlende Spiegeldaten von Forderungen von Ländern, die nicht in

den CPIS melden oder auf Vintage-Effekte<sup>21</sup> zurückzuführen. Da von einer besseren Datenabdeckung gegenüber europäischen Ländern ausgegangen werden kann, wurden diese Bestände dem nicht-europäischen Ausland zugeordnet.

Das Sunburst-Diagramm (Grafik 6) zeigt auch, dass sich rund 77% der untersuchten österreichischen Anleihen im Euroraum befanden (41% im Inland und weitere 36% im ausländischen Euroraum) – eine im Vergleich zum Euroraum hohe Konzentration. Denn wie Tabelle 1 ausweist, werden 70% der Anleihen emittiert im Euroraum von finanziellen und nichtfinanziellen Unternehmen auch im Euroraum gehalten.

Um die regionale Struktur österreichischer Anleihen emittiert von finanziellen und nichtfinanziellen Unternehmen

Tabelle 1

### Gläubigerstruktur von Anleihen – emittiert im Euroraum (Ultimo Q4 18)

	begebenes Anleihevolumen	in %	
		Inland	Ausland
	in Mio EUR		
Euroraum	9.234.219	70	30
Summe der Euroländer	9.137.779	41	59
Frankreich	2.134.850	50	50
Deutschland	1.502.231	50	50
Niederlande	1.367.321	16	84
Italien	820.681	70	30
Spanien	574.474	51	49
Irland	441.165	17	83
Österreich	192.470	41	59
Portugal	102.660	75	25

Quelle: OeNB, Eurostat, EZB.

Anmerkung: Europäische Institutionen, die Anleihen begeben und dem Euroraum zuzurechnen sind, sind in der Aggregation der Einzelländer nicht inkludiert.

<sup>21</sup> Als Vintage-Effekte bezeichnet man Inkonsistenzen zwischen Statistiken, die durch unterschiedliche Revisionszyklen entstehen.

besser einordnen zu können, hilft ein Blick auf die Regionalverteilung des auf nationaler Basis aggregierten Euroraums sowie ausgewählter Länder des Euroraums. Innerhalb des Euroraums zeigt sich, dass die dort emittierten verzinslichen Wertpapiere im Durchschnitt zu 41 % im Inland und zu 59 % im Ausland gehalten werden – ein Verhältnis, das sich so auch in Österreich wiederfindet. Vergleicht man Österreich mit anderen Ländern des Euroraums, so fällt die Ähnlichkeit der Struktur mit Belgien auf, auch das Volumen der begebenen Anleihen war in einem vergleichbaren Rahmen. Insgesamt zeigt sich, dass die Gläubigerstruktur – national betrachtet – sehr heterogen ist. So reichte der Inlandsanteil von knapp 16 % in den Niederlanden bis hin zu 75 % in Portugal oder 70 % in Italien. Gemessen am begebenen Anleihevolumen ist Österreich aber nur ein kleiner Player im Euroraum: In Österreich stehen begebene Anleihen des nichtfinanziellen und finanziellen Unternehmenssektors gerade einmal für 2 % des im Euroraum begebenen Volumens.

### Zusammenfassung

Der vorliegende Artikel untersuchte die Fremdfinanzierung österreichischer Unternehmen des finanziellen und nichtfinanziellen Sektors über verzinsliche Wertpapiere und deren Gläubigerstrukturen zum Ultimo 2018, wobei auf die Emissionen des inländischen Banken- und Unternehmenssektors näher eingegangen wurde. Neben der Einlagen- bzw. Kreditfinanzierung, welche das Hauptinstrument der Fremdfinanzierung für den jeweiligen Sektor darstellt, fand die Finanzierung über verzinsliche Wertpapiere in beiden Sektoren fast ausschließlich in Form von längerfristigen Anleihen statt. Die Tilgungsschwerpunkte (über die Hälfte des zu tilgenden Volumens) der emittierten Anleihen waren in den Restlaufzeitkategorien „2–5 Jahre“ und „5–10 Jahre“ zu verzeichnen. Im Vergleich zum Jahresultimo 2007 war 2018 außerdem ein deutlich höherer Anteil an fixverzinslichen Anleihen zu beobachten. Diese dominieren aktuell das Umlaufvolumen sowohl bei nichtfinanziellen Unternehmen als auch bei Kreditinstituten. Die durchschnittlichen Zinskosten im Bankensektor für die emittierten fixverzinslichen Anleihen fielen seit 2007 um fast die Hälfte. Auch im Sektor der nichtfinanziellen Unternehmen war eine substantielle Abnahme der durchschnittlichen Zinskosten um ca. ein Drittel seit 2007 zu verzeichnen. Trotz fallender Verzinsung zeigt sich auf der Gläubigerseite, dass verzinsliche Wertpapiere finanzieller und nichtfinanzieller Unternehmen aus Österreich international durchaus gefragt waren. Diese wurden mehrheitlich im Ausland gehalten, wobei der Auslandsanteil dem entsprechenden Durchschnittswert des Euroraums entspricht. Weiters zeigt sich, dass Exposure-Risiken der von finanziellen und nichtfinanziellen Unternehmen im Euroraum emittierten verzinslichen Wertpapieren überwiegend im Euroraum verbleiben.

# DATEN

Redaktionsschluss: 4. November 2019

Die jeweils aktuellsten Daten sowie weitere Indikatoren können auf der OeNB-Website [www.oenb.at](http://www.oenb.at) abgerufen werden:

Statistische Daten: [www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen.html](http://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen.html)

Dynamische Abfrage: [www.oenb.at/isaweb/dyna1.do?lang=DE&go=initHierarchie](http://www.oenb.at/isaweb/dyna1.do?lang=DE&go=initHierarchie)

Veröffentlichungskalender: [www.oenb.at/isaweb//releasehierarchie.do?lang=DE](http://www.oenb.at/isaweb//releasehierarchie.do?lang=DE)

## Tabellenübersicht

1 Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3	65
2 Kredite innerhalb und außerhalb des Euroraums	66
3 Kundenzinssätze – Neugeschäft	67
4 Konsolidierte Vermögenslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD	68
5 Konsolidierte Eigenmittel des gesamten österreichischen Bankensektors gemäß Teil 2 und 3 CRR	69
6 Konsolidierte Ertragslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD	70
7 Kredite gemäß ZKRM-V – alle Sektoren (Kreditinstitute, Leasing- und Versicherungsunternehmen)	71
8 Kredite gemäß ZKRM-V – Kreditinstitute insgesamt	72
9 Ausgewählte Finanzintermediäre	73
10 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Geldvermögensbildung und Geldvermögen	74
11 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Finanzierung und Verbindlichkeiten	75
12 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global	76
13 Österreichs Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland	77
14 Direktinvestitionen	78

Tabelle 1

## Österreichischer Beitrag<sup>1</sup> zu den Euro-Geldmengen M3

Periodenendstand	2016	2017	2018	Apr. 19	Mai 19	Juni 19	Juli 19	Aug. 19	Sep. 19
	<i>in Mio EUR</i>								
<b>M3 (M2 + 1. + 2. + 3.)</b>	311.491	325.630	351.557	359.914	361.593	357.783	360.207	361.950	357.803
1. Einlagen aus Repo-Geschäften <sup>4</sup>	x	x	x	x	x	x	x	x	x
2. Begebene Geldmarktfondsanteile <sup>2</sup>	80	47	30	x	x	x	x	x	x
3. Begebene Schuldverschreibungen von bis zu 2 Jahren <sup>2</sup>	1.517	1.120	1.438	1.723	2.646	3.013	3.272	3.575	2.488
<b>M2 (M1 + 4. + 5.)</b>	309.675	324.360	350.058	358.159	358.902	354.741	356.880	358.336	355.260
4. Einlagen mit Bindungsfrist von bis zu 2 Jahren	101.500	94.412	91.888	92.503	92.656	92.160	92.534	92.654	92.717
5. Einlagen mit Kündigungsfrist von bis zu 3 Monaten	5.201	3.926	3.984	3.943	3.882	3.875	3.864	3.948	4.179
<b>M1 (6.)</b>	202.974	226.022	254.186	261.713	262.364	258.706	260.482	261.734	258.364
6. Täglich fällige Einlagen	202.974	226.022	254.186	261.713	262.364	258.706	260.482	261.734	258.364
<b>Längerfristige finanzielle Verbindlichkeiten</b>									
Einlagen mit Bindungsfrist von über 2 Jahren von Nicht-MFIs im Euroraum	48.840	44.466	43.121	42.885	42.859	43.070	43.020	43.650	44.075
Einlagen mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten von Nicht-MFIs (ohne Zentralstaaten) im Euroraum	66	50	56	288	288	308	308	308	270
Begebene Schuldverschreibungen von über 2 Jahren <sup>2</sup> Kapital und Rücklagen <sup>3</sup>	97.281	88.121	91.100	92.535	91.907	92.757	91.802	93.533	96.190
	83.685	78.784	81.369	81.710	81.124	82.706	82.952	83.094	84.912
<b>Titrierte und nicht titrierte Kredite an Nicht-MFIs im Euroraum<sup>4</sup></b>									
Öffentliche Haushalte	118.296	122.406	120.801	119.389	119.731	119.487	119.201	123.004	121.372
Sonstige Nicht-MFIs	392.289	397.600	424.892	430.703	432.723	434.393	435.595	436.875	440.188
Buchkredite	343.221	353.331	373.722	378.756	381.128	382.463	383.922	384.891	388.062
<b>Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums</b>	54.383	55.536	57.501	59.892	58.923	66.486	64.625	66.526	66.233

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Ohne Bargeldumlauf.<sup>2</sup> Positionen sind um entsprechende Forderungen an im Euroraum ansässige Monetäre Finanzinstitute (MFIs) konsolidiert.<sup>3</sup> Die Position „Kapital und Rücklagen“ ist um Aktien und sonstige Anteilsrechte an im Euroraum ansässige MFIs konsolidiert.<sup>4</sup> Exklusive Repo-Geschäfte mit Clearinghäusern.

**Kredite<sup>1</sup> innerhalb und außerhalb des Euroraums**

Periodenendstand	2016	2017	2018	Apr. 19	Mai 19	Juni 19	Juli 19	Aug. 19	Sep. 19
	<i>in Mio EUR</i>								
<b>Kredite im Euroraum</b>									
<b>Nichtfinanzielle Unternehmen</b>	158.458	166.884	179.100	183.605	185.688	185.994	186.774	187.377	188.881
<b>Private Haushalte</b>	156.930	160.535	166.368	166.871	167.817	169.085	169.858	170.441	171.870
Kredite für Konsumzwecke	18.925	18.768	18.346	18.462	18.445	18.632	18.747	18.669	19.040
Kredite für Wohnbau	101.167	106.965	112.930	113.209	114.044	114.913	115.649	116.196	117.097
Sonstige Kredite	36.838	34.802	35.092	35.199	35.328	35.539	35.462	35.577	35.732
<b>Öffentliche Haushalte</b>	28.428	24.762	24.816	24.415	24.818	24.079	23.794	24.402	23.744
<b>Versicherungen und Pensionskassen</b>	236	35	836	1.392	1.097	46	58	48	50
<b>Sonstige Finanzintermediäre<sup>2</sup></b>	27.664	25.992	27.347	26.858	26.496	27.343	27.203	26.967	27.503
<b>Kredite außerhalb des Euroraums</b>									
<b>Banken</b>	30.849	33.302	38.366	42.454	44.166	44.433	42.359	42.052	40.687
<b>Nichtbanken</b>	48.088	41.932	42.785	45.568	45.984	46.276	48.841	48.990	48.688
Öffentliche Haushalte	3.227	2.645	3.408	3.022	2.984	2.893	2.912	2.903	2.875

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Kredite der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.<sup>2</sup> Der Begriff „sonstige Finanzintermediäre“ subsummiert alle Einheiten der ESVG-Sektoren 125 bis 127; hierunter fallen unter anderem Holdinggesellschaften, Finanzierungsleasinggesellschaften sowie Stiftungen.

Tabelle 3

**Kundenzinssätze<sup>1</sup> – Neugeschäft**

	2016	2017	2018	Apr. 19	Mai 19	Juni 19	Juli 19	Aug. 19	Sep. 19
	in %								
<b>Einlagenzinssätze<sup>2</sup></b>									
<b>von privaten Haushalten</b>									
mit vereinbarten Laufzeiten									
bis 1 Jahr	0,31	0,25	0,21	0,2	0,19	0,2	0,2	0,15	0,14
1 bis 2 Jahre	0,38	0,35	0,34	0,31	0,31	0,31	0,47	0,5	0,48
über 2 Jahre	0,77	0,66	0,63	0,52	0,54	0,64	0,49	0,47	0,51
<b>von nichtfinanziellen Unternehmen</b>									
mit vereinbarten Laufzeiten									
bis 1 Jahr	0,23	0,1	0,12	0,11	-0,01	0,01	-0,01	-0,06	0,02
<b>Kreditzinssätze<sup>2</sup></b>									
<b>an private Haushalte</b>									
für Konsum	5,12	4,96	5,11	5,05	5,14	5,21	5,14	5,14	5,11
Effektivzinssatz <sup>3</sup>	7,01	6,79	7,29	7,38	7,45	7,52	7,24	7,49	7,4
Wohnbau	1,92	1,89	1,83	1,72	1,70	1,67	1,66	1,60	1,54
Effektivzinssatz <sup>3</sup>	2,37	2,27	2,26	2,16	2,13	2,10	2,06	1,99	1,96
für sonstige Zwecke	2,18	2,01	1,97	1,94	1,95	1,86	1,92	1,89	1,81
freie Berufe	2,27	2,18	2,13	2,14	2,08	2,06	2,02	2,04	1,94
<b>an nichtfinanzielle Unternehmen</b>									
Kredite bis 1 Mio EUR	1,92	1,80	1,82	1,85	1,97	1,83	1,81	1,86	1,64
mit Kreditlaufzeit bis 1 Jahr	1,78	1,42	1,49	1,75	1,90	1,82	1,72	1,76	1,47
mit Kreditlaufzeit über 1 Jahr	2,21	1,94	1,92	1,87	1,99	1,84	1,83	1,88	1,70
Kredite über 1 Mio EUR	1,54	1,45	1,38	1,34	1,25	1,39	1,43	1,35	1,26
mit Kreditlaufzeit bis 1 Jahr	1,28	1,08	1,01	1,04	0,85	1,16	1,01	0,87	0,79
mit Kreditlaufzeit über 1 Jahr	2,15	1,71	1,64	1,60	1,58	1,59	1,66	1,72	1,64

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Der Zinssatz ist der vereinbarte annualisierte Jahreszinssatz in Prozent pro Jahr. In diesem Zinssatz sind nur etwaige unterjährige Zinskapsialisierungen, aber keine sonstigen Kosten enthalten.<sup>2</sup> In Euro.<sup>3</sup> Ohne „Private Organisationen ohne Erwerbszweck“.

Anmerkung: Aufgrund der Änderung bei der Methodik der Meldungserhebung kommt es im Jänner 2017 zu Zeitreihenbrüchen.

**Konsolidierte Vermögenslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD<sup>1</sup>**

Periodenendstand	2016	2017	2018	Q2 16	Q2 17	Q2 18	Q2 19
<b>Aktiva</b>	<i>in Mio EUR</i>						
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken	66.168	71.381	75.051	57.645	83.250	73.089	74.901
Darlehen und Kredite	647.983	668.229	703.613	634.206	654.660	684.833	729.198
Schuldverschreibungen	146.955	130.021	131.620	148.025	141.428	130.827	132.455
Eigenkapitalinstrumente	8.588	8.745	5.908	8.858	8.785	6.346	6.329
Derivate inklusive für Sicherungsmaßnahmen mit positivem Marktwert	29.058	21.540	19.389	34.344	24.736	20.515	22.477
Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert werden	18.329	19.871	20.894	18.687	18.910	20.275	21.159
Materielle Vermögenswerte	10.344	9.709	10.334	138.609	9.827	16.965	12.091
Immaterielle Vermögenswerte	2.661	2.970	2.939	2.662	2.723	2.906	2.989
Steueransprüche und sonstige Vermögenswerte	16.163	16.818	16.233	18.725	17.726	16.693	17.365
Summe Aktiva/Passiva	946.248	949.283	985.981	1.061.760	962.044	972.449	1.018.964
<b>Passiva</b>							
Einlagen von Zentralbanken	10.905	23.952	24.993	13.267	20.793	24.049	21.924
Einlagen von Kreditinstituten <sup>2</sup>	111.560	101.023	103.179	119.559	113.235	106.264	111.500
Einlagen von Nichtbanken	534.265	558.610	583.670	512.854	547.276	565.658	595.036
Begebene Schuldverschreibungen <sup>2,5</sup>	139.545	120.449	141.375	140.282	131.761	136.682	146.307
Derivate inkl. für Sicherungsmaßnahmen mit negativem Marktwert	20.393	14.752	12.471	26.183	16.975	13.388	15.590
Lieferverpflichtungen eines Leerverkäufers	922	774	781	752	722	921	688
Nachrangige Verbindlichkeiten <sup>4</sup>	18.593	15.926	x	22.815	18.105	x	x
Auf Anforderung rückzahlbares Aktienkapital <sup>3</sup>	0	0	0	0	0	0	0
Als zur Veräußerung gehalten eingestufte, den Veräußerungsgruppen zugeordnete Verbindlichkeiten <sup>3</sup>	4	109	1.049	107.464	3	8.070	518
Steuerschulden und sonstige finanzielle und nichtfinanzielle Verbindlichkeiten <sup>5</sup>	22.070	19.826	19.552	24.064	21.886	21.464	25.327
Rückstellungen	12.399	12.165	12.488	12.664	12.253	12.214	12.701
Eigenkapital und Minderheitenanteile	75.590	81.698	86.423	81.857	79.035	83.740	89.373
davon: Kumuliertes sonstiges Ergebnis <sup>3</sup>	-3.505	-3.423	-6.811	-4.609	-3.458	-5.966	-6.885
davon: Minderheitenanteile	6.270	6.338	6.402	10.633	6.114	6.182	6.530
Summe Aktiva/Passiva	946.248	949.283	985.981	1.061.760	962.044	972.449	1.018.964

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Sekundärerhebung: Zusammenführung von Meldedaten von Kreditinstitutgruppen (KI-Gruppen) und von unkonsolidierten Meldedaten der Einzelkreditinstitute. Im Rahmen des Belegs „Konsolidierte Ertrags- und Vermögenslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD (Consolidated Banking Data)“ werden quartalsweise regulatorisch konsolidierte (KI-Gruppen) und unkonsolidierte (Einzelkreditinstitute) Daten zu einer einheitlichen Darstellung der Ertrags- und Vermögenslage des gesamten österreichischen Bankenwesens unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung automatisiert zusammengeführt. Die im obenstehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor dem 1. Quartal 2018 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldestichtagen kommen.

<sup>2</sup> Bis zum 1. Quartal 2018 wurden hier nachrangige Verbindlichkeiten exkludiert und in einer separaten Position dargestellt. Ab dem 2. Quartal 2018 sind hier nachrangige Verbindlichkeiten inkludiert.

<sup>3</sup> Für diese Positionen werden lediglich Daten von nach IFRS (International Financial Reporting Standards) bilanzierenden KI-Gruppen dargestellt.

<sup>4</sup> Diese Position ist nur bis zum 1. Quartal 2018 verfügbar.

<sup>5</sup> Bis zum 1. Quartal 2018 wurden sonstige finanzielle Verbindlichkeiten als Teil der Position „Begebene Schuldverschreibungen, sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ dargestellt. Seit dem 2. Quartal 2018 sind diese Teil der Position „Steuerschulden und sonstige finanzielle und nichtfinanzielle Verbindlichkeiten“.

Anmerkung: Datenstand: 23. September 2019

Tabelle 5

**Konsolidierte Eigenmittel gemäß Teil 2 und 3 CRR auf Basis CBD<sup>1</sup>**

Periodenendstand	Q2 18	Q3 18	Q4 18	Q1 19	Q2 19
	<i>in Mio EUR</i>				
<b>Eigenmittel</b>	85.041	84.306	86.529	87.875	89.403
Kernkapital (T1)	72.763	72.279	74.638	75.806	77.818
Hartes Kernkapital (CET1)	69.792	69.341	71.674	72.360	74.171
Zusätzliches Kernkapital	2.971	2.938	2.965	3.445	3.647
Ergänzungskapital (T2)	12.278	12.027	11.891	12.069	11.584
<b>Gesamtrisikobetrag</b>	462.049	467.957	465.623	471.610	478.683
Risikogewichtete Positionsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen	401.229	405.452	405.766	412.716	420.633
Risikopositionsbetrag für Abwicklungs- und Lieferrisiken	25	2	6	1	6
Gesamtrisikobetrag für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken	9.126	9.965	9.108	8.261	8.500
Gesamtrisikobetrag für operationelle Risiken	47.086	47.171	44.306	43.718	43.600
Zusätzlicher Risikopositionsbeitrag aufgrund fixer Gemeinkosten <sup>2</sup>	0	0	0	0	0
Gesamtrisikobetrag aufgrund Anpassung der Kreditbewertung	2.079	1.958	1.934	2.017	2.032
Gesamtrisikobetrag in Bezug auf Großkredite im Handelsbuch	0	0	0	0	0
Sonstige Risikopositionsbeträge	2.504	3.409	4.504	4.896	3.912
	<i>in %</i>				
Harte Kernkapitalquote (CET1)	15,10	14,82	15,39	15,34	15,49
Kernkapitalquote (T1)	15,75	15,45	16,03	16,07	16,26
Gesamtkapitalquote	18,41	18,02	18,58	18,63	18,68

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Sekundärerhebung: Zusammenführung von Meldedaten von Kreditinstitutsgruppen (KI-Gruppen) und von unkonsolidierten Meldedaten der Einzelkreditinstitute. Im Rahmen des Belegs „Konsolidierte Eigenmittel und Eigenmittelanforderungen gemäß Teil 2 und 3 CRR (Capital Requirements Regulation) auf Basis CBD (Consolidated Banking Data) 67“ werden quartalsweise regulatorisch konsolidierte (KI-Gruppen) und unkonsolidierte (Einzelkreditinstitute) Daten zu einer einheitlichen Darstellung der Eigenmittelausstattung des gesamten österreichischen Bankenwesens unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung automatisiert zusammengeführt. Die im obenstehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor dem 1. Quartal 2018 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldetichtagen kommen.

<sup>2</sup> Risikopositionsbeträge von regulatorisch konsolidierten Wertpapierfirmen.

Anmerkung: Datenstand: 23. September 2019

**Konsolidierte Ertragslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD<sup>1</sup>**

Periodenendstand	Q2 18	Q2 19
	in Mio EUR	
Zinsergebnis, netto	7.484	7.681
davon: Zinsen und ähnliche Erträge	11.709	11.979
(Zinsen und ähnliche Aufwendungen)	4.225	4.298
(Auf Anforderung rückzahlbare Aufwendungen für Aktienkapital) <sup>2</sup>	0	0
Dividenderträge	305	321
Provisionsergebnis, netto	3.536	3.494
davon: Provisionserträge	4.756	4.648
(Provisionsaufwand)	1.219	1.154
Gewinne oder (–) Verluste bei der Ausbuchung von nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto	96	167
Gewinne oder (–) Verluste aus Ausbuchungen von Anteilen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, netto für UGB-Banken	0	0
Gewinne oder (–) Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto	–449	–239
Gewinne oder (–) Verluste aus nicht zum Handelsbestand gehörenden finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, netto <sup>2)</sup>	–53	194
Sonstige Bewertungsergebnisse nach IFRS und nGAAP FINREP	689	373
Gewinne oder (–) Verluste bei der Ausbuchung nicht finanzieller Vermögenswerte, netto	6	3
Sonstige betriebliche Erträge	1.521	1.612
(Sonstige betriebliche Aufwendungen)	1.459	1.510
<b>Betriebserträge, netto</b>	<b>11.677</b>	<b>12.097</b>
(Verwaltungsaufwendungen)	7.126	7.083
davon: Personalaufwendungen	4.188	4.224
(Sachaufwendungen)	2.938	2.860
(Abschreibungen)	522	646
(Wertminderung oder (–) Wertaufholung bei nicht finanziellen Vermögenswerten)	7	36
(Wertminderung oder (–) Wertaufholung bei Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen)	73	138
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>3.948</b>	<b>4.194</b>
(Rückstellungen oder (–) Wertaufholung für Kreditrisiko)	–50	–71
(Sonstige Rückstellungen)	–40	113
(Wertminderung oder (–) Wertaufholung für mit Anschaffungskosten bewerteten Darlehen, Kredite und Schuldtitel)	–127	64
(Sonstige Wertminderung oder (–) Wertaufholung bei nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert und nicht zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten)	1	–13
Erfolgswirksam erfasster negativer Geschäfts- oder Firmenwert	0	1
Anteil des Gewinns oder (–) Verlusts aus Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, die nicht voll- oder quotenkonsolidiert sind	609	528
Gewinn oder (–) Verlust aus als zur Veräußerung gehalten eingestuftem langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen, die nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung als aufgebene Geschäftsbereiche erfüllen <sup>2)</sup>	–102	1
Änderungsgewinne oder -verluste (–), netto für IFRS <sup>2)</sup>	–6	8
<b>Periodenergebnis vor Steuern und Minderheitenanteilen</b>	<b>4.666</b>	<b>4.638</b>
(Ertragssteuern)	789	787
<b>Periodenergebnis nach Steuern und vor Minderheitenanteilen</b>	<b>3.877</b>	<b>3.850</b>
Außerordentlicher Gewinn oder (–) Verlust nach Steuern für UGB-/BWG-Melder	1	2
Gesamtergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern <sup>2)</sup>	14	3
(Minderheitenanteile)	299	334
<b>Periodenergebnis nach Steuern und Minderheitenanteilen</b>	<b>3.592</b>	<b>3.521</b>

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Sekundärerhebung: Zusammenführung von Meldedaten von Kreditinstitutsgruppen (KI-Gruppen) und von unkonsolidierten Meldedaten der Einzelkreditinstitute. Im Rahmen des Beleges „Konsolidierte Ertrags- und Vermögenslage der in Österreich ansässigen Kreditinstitute auf Basis CBD (Consolidated Banking Data)“ werden quartalsweise regulatorisch konsolidierte (KI-Gruppen) und unkonsolidierte (Einzelkreditinstitute) Daten zu einer einheitlichen Darstellung der Ertrags- und Vermögenslage des gesamten österreichischen Bankenwesens unter Berücksichtigung von Verflechtungen aufgrund regulatorischer Konsolidierung automatisiert zusammengeführt. Die im obenstehenden Schema ausgewiesenen Positionen können im Zeitablauf der Veröffentlichung zu Meldeterminen vor dem 1. Quartal 2018 anders benannt gewesen sein bzw. kann es bei der Definition einzelner Positionen über die angeführten Differenzen hinaus zu Abweichungen zwischen verschiedenen Meldestichtagen kommen.

<sup>2</sup> Für diese Positionen werden lediglich Daten von nach IFRS (International Financial Reporting Standards) bilanzierenden KI-Gruppen dargestellt.

Anmerkung: Werte für das gesamte bisherige Geschäftsjahr in Mio EUR – Abzugsposten sind in Klammern dargestellt. Datenstand: 23. September 2019.

Tabelle 7

**Kredite gemäß ZKRM-V – alle Sektoren (Kreditinstitute, Leasing- und Versicherungsunternehmen)<sup>1</sup>**

	2015		2016		2017		Q4 18		Q1 19	
	absolut in Mio EUR	Verteilung in %	absolut in Mio EUR	Verteilung in %	absolut in Mio EUR	Verteilung in %	absolut in Mio EUR	Verteilung in %	absolut in Mio EUR	Verteilung in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	523	0,3	568	0,3	644	0,4	702	0,4	636	0,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	352	0,2	351	0,2	440	0,3	444	0,3	481	0,3
Herstellung von Waren	21.712	13,6	21.466	12,7	21.312	12,3	21.712	12,4	22.006	12,4
Energieversorgung; Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung	6.312	4,0	5.936	3,5	5.595	3,2	4.907	2,8	4.910	2,8
Bau	10.464	6,6	10.872	6,5	12.596	7,3	13.333	7,6	13.402	7,5
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	15.766	9,9	15.084	8,9	15.000	8,6	15.133	8,6	15.350	8,6
Beherbergung und Gastronomie	7.130	4,5	7.290	4,3	7.511	4,3	7.772	4,4	7.612	4,3
Verkehr und Lagerei	7.528	4,7	7.791	4,6	7.751	4,5	6.280	3,6	6.071	3,4
Information und Kommunikation	1.469	0,9	1.290	0,8	1.234	0,7	988	0,6	1.090	0,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	53.230	33,4	54.413	32,3	57.720	33,2	60.172	34,3	61.477	34,6
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben	12.132	7,6	19.215	11,4	19.974	11,5	19.583	11,2	20.327	11,4
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen	5.103	3,2	5.429	3,2	5.767	3,3	5.183	3,0	5.191	2,9
Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen	1.601	1,0	1.786	1,1	1.580	0,9	1.275	0,7	1.218	0,7
Erbringung von sonstigen (wirtschaftlichen) Dienstleistungen	1.413	0,9	1.368	0,8	1.450	0,8	1.490	0,9	1.294	0,7
Solidarkreditnehmergruppen	14.481	9,1	15.700	9,3	15.080	8,7	16.201	9,2	16.759	9,4
<b>Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)</b>	159.216	x	168.558	x	173.652	x	175.174	x	177.824	x
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	159.216	21,0	168.558	23,1	173.652	24,2	175.174	26,7	177.824	26,7
Sonstige inländische Kreditnehmer	27.329	3,6	27.802	3,8	27.597	3,8	28.667	4,4	28.694	4,3
Öffentlicher Sektor	68.870	9,1	67.657	9,3	61.182	8,5	48.706	7,4	45.759	6,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	222.484	29,4	206.530	28,3	207.085	28,9	194.338	29,6	186.162	28,0
<b>Ausland<sup>2</sup></b>	154.890	20,4	132.133	18,1	127.387	17,8	112.661	17,2	123.465	18,6
Euroraum ohne Österreich	125.193	16,5	128.124	17,5	120.470	16,8	97.181	14,8	103.469	15,6
<b>Summe Kredite gemäß Zentralkreditregister (ZKR) alle Sektoren</b>	757.983	x	730.803	x	717.372	x	656.726	x	665.372	x

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> HINWEIS: Die Meldepflicht für Vertragsversicherungen sowie für KAGs, Immo-KAGs und BVKs endete mit dem Meldetermin 31.08.2018. Darüber hinaus kommt es ab dem Meldetermin 30.09.2018 zu einem Datenbruch bei der Meldung von Leasinggesellschaften.<sup>2</sup> Alle natürlichen und juristischen Personen außerhalb des Euroraums.

Anmerkung: Aufgrund der Umstellung des ZKR auf die Granulare Krediterhebung (GKE) sind zu Redaktionsschluss noch keine Daten für die Berichtsperiode Q2/19 verfügbar.

**Kredite gemäß ZKRM-V – Kreditinstitute insgesamt<sup>1</sup>**

	2015		2016		2017		Q4 18		Q1 19	
	absolut in Mio EUR	Anteil der Kreditinstitute in % <sup>2</sup>	absolut in Mio EUR	Anteil der Kreditinstitute in % <sup>2</sup>	absolut in Mio EUR	Anteil der Kreditinstitute in % <sup>2</sup>	absolut in Mio EUR	Anteil der Kreditinstitute in % <sup>2</sup>	absolut in Mio EUR	Anteil der Kreditinstitute in % <sup>2</sup>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	516	98,7	559	98,4	625	97,0	697	99,3	631	99,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	331	94,0	327	93,2	414	94,1	441	99,3	478	99,4
Herstellung von Waren	20.302	93,5	20.021	93,3	19.885	93,3	21.575	99,4	21.885	99,5
Energieversorgung, Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung	5.772	91,4	5.496	92,6	5.050	90,3	4.900	99,9	4.906	99,9
Bau	10.157	97,1	10.543	97,0	12.299	97,6	13.308	99,8	13.380	99,8
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	14.613	92,7	14.055	93,2	14.065	93,8	14.995	99,1	15.229	99,2
Beherbergung und Gastronomie	6.929	97,2	7.098	97,4	7.330	97,6	7.770	100,0	7.610	100,0
Verkehr und Lagerei	5.940	78,9	6.038	77,5	5.993	77,3	5.957	94,9	5.875	96,8
Information und Kommunikation	1.086	73,9	1.011	78,4	952	77,1	983	99,5	1.082	99,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	50.150	94,2	51.919	95,4	55.270	95,8	60.151	100,0	61.474	100,0
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben	11.223	92,5	17.580	91,5	18.618	93,2	19.565	99,9	20.313	99,9
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen	4.496	88,1	4.843	89,2	5.068	87,9	5.004	96,5	5.046	97,2
Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen	1.359	84,9	1.500	84,0	1.292	81,8	1.272	99,8	1.215	99,8
Erbringung von sonstigen (wirtschaftlichen) Dienstleistungen	1.301	92,1	1.262	92,3	1.324	91,3	1.466	98,4	1.272	98,3
Solidarkreditnehmergruppen	14.406	99,5	15.595	99,3	14.986	99,4	16.100	99,4	16.651	99,4
<b>Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)</b>	<b>148.581</b>	<b>93,3</b>	<b>157.847</b>	<b>93,6</b>	<b>163.173</b>	<b>94,0</b>	<b>174.187</b>	<b>99,4</b>	<b>177.048</b>	<b>99,6</b>
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	148.581	93,3	157.847	93,6	163.173	94,0	174.187	99,4	177.048	99,6
Sonstige inländische Kreditnehmer	27.076	99,1	27.575	99,2	27.399	99,3	28.637	99,9	28.676	99,9
Öffentlicher Sektor	60.770	88,2	59.545	88,0	51.326	44,8	48.702	100,0	45.758	100,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	199.415	89,6	183.706	88,9	187.039	90,3	194.306	100,0	186.152	100,0
Ausland <sup>2</sup>	141.480	91,3	119.036	90,1	110.413	86,7	112.656	100,0	123.459	100,0
Euroraum ohne Österreich	99.527	79,5	102.177	79,7	92.528	76,8	97.162	100,0	103.458	100,0
<b>Summe Kredite gemäß Zentralkreditregister (ZKR) – Kreditinstitute insgesamt</b>	<b>676.848</b>	<b>89,3</b>	<b>649.887</b>	<b>88,9</b>	<b>631.877</b>	<b>88,1</b>	<b>655.650</b>	<b>99,8</b>	<b>664.550</b>	<b>99,9</b>

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Die Meldepflicht für Vertragsversicherungen sowie für KAGs, Immo-KAGs und BVKs endete mit dem Meldetermin 31. August 2018. Darüber hinaus kommt es ab dem Meldetermin 30. September 2018 zu einem Datenbruch bei der Meldung von Leasinggesellschaften.

<sup>2</sup> Bezogen auf alle Sektoren (siehe Tabelle 7).

<sup>3</sup> Alle natürlichen und juristischen Personen außerhalb des Euroraums.

Anmerkung: Aufgrund der Umstellung des ZKR auf die Granulare Krediterhebung (GKE) sind zu Redaktionsschluss noch keine Daten für die Berichtsperiode Q2/19 verfügbar.

Tabelle 9

**Ausgewählte Finanzintermediäre**

Periodenendstand	2016	2017	2018	Q1 18	Q2 18	Q3 18	Q4 18	Q1 19	Q2 19
	<i>in Mio EUR</i>								
<b>Investmentfonds</b>									
<b>Bereinigtes Fondsvolumen (abzüglich der „Fonds-in-Fonds“-Veranlagungen)</b>	148.684	156.179	148.930	154.436	155.437	156.153	148.930	156.315	159.561
<b>Veränderung des bereinigten Fondsvolumens</b>	4.753	7.495	-7.245	-1.742	1.005	716	-7.224	7.385	3.246
Bereinigte Nettomittelveränderung	628	3.383	1.149	887	577	327	-642	420	579
Kapitalveränderung durch Ausschüttungen zum Ex-Tag	1.453	1.417	1.353	291	244	231	587	253	214
Kapitalveränderung durch Kurswertveränderungen und Erträge	5.578	5.529	-7.041	-2.338	672	620	-5.995	7.218	2.881
<b>Pensionskassen</b>									
Vermögensbestand	20.882	22.234	21.494	22.224	22.271	22.285	21.494	22.652	23.125
in Euro	20.488	21.770	21.045	21.719	21.761	21.821	21.045	21.945	22.340
in Fremdwährung	394	464	448	504	509	464	448	707	785
Inländische Investmentzertifikate	17.140	18.197	17.010	17.997	17.945	18.031	17.010	17.844	18.104
Ausländische Investmentzertifikate	2.656	3.001	3.369	3.224	3.270	3.301	3.369	3.826	4.165
<b>Versicherungen<sup>1</sup></b>									
Inländische Schuldverschreibungen	x	16.449	15.859	15.697	15.754	15.365	15.087	15.278	15.158
Ausländische Schuldverschreibungen	x	37.841	39.047	38.584	38.574	38.386	38.073	39.627	40.085
Inländische Anteilswerte und sonstige inländische Wertpapiere	x	17.327	15.932	15.862	15.408	15.210	14.174	14.112	13.745
Ausländische Anteilswerte und sonstige ausländische Wertpapiere	x	5.114	5.279	5.375	5.273	5.506	5.487	5.668	5.671
Investmentfondsanteile	x	33.972	34.922	34.675	34.881	35.204	33.444	35.138	36.055
Summe der Aktiva	x	139.315	137.360	137.512	136.860	135.763	133.240	138.100	138.706

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Seit dem 3. Quartal 2016 wird die Versicherungsstatistik gem. EZB-VO 2014/50 anhand der aufsichtsrechtlichen Solvency II-Daten gem. RL 2009/138/EG erhoben.

## Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Geldvermögensbildung und Geldvermögen im zweiten Quartal 2019

	Nicht-finanzielle Unternehmen	Finanzielle Kapitalgesellschaften	davon Monetäre Finanzinstitute	davon Investmentfonds	davon sonstige nicht-monetäre Finanzinstitute	davon Versicherungen	davon Pensionskassen	Private Haushalte	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Übrige Welt (gegenüber Österreich)
<b>Geldvermögen</b>										
Bestände in Mio EUR										
Währungsgold und Sonderziehungsrechte (SZR)	x	13.236	13.236	x	x	x	x	x	x	2.121
Bargeld	1.610	7.496	7.443	0	19	34	0	23.891	0	5.108
Täglich fällige Einlagen	58.100	126.411	106.528	6.541	10.416	2.406	519	159.377	5.965	97.501
Sonstige Einlagen	18.637	174.926	162.242	1.085	10.725	415	460	100.207	1.354	47.717
Kurzfristige Kredite	38.630	74.837	68.947	4	4.905	971	9	2.266	0	21.806
Langfristige Kredite	109.344	416.176	388.266	190	22.485	5.220	15	150	12	85.671
Handelskredite	54.906	75	2	0	73	0	0	1	2	19.747
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	108	2.440	2.089	308	43	0	0	1.872	0	11.141
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	5.348	317.461	176.961	81.253	3.161	55.673	413	27.502	1.292	311.116
Börsennotierte Aktien	25.805	55.042	4.507	28.332	20.987	1.216	0	25.381	812	51.442
Nicht börsennotierte Aktien	38.872	87.357	23.641	171	55.743	7.768	34	6.494	20	25.162
Investmentzertifikate	13.072	157.026	16.177	60.248	22.493	35.504	22.603	61.814	2.875	20.935
Sonstige Anteilsrechte	178.783	117.433	28.345	1.904	82.615	4.570	0	138.230	2.036	179.163
Lebensversicherungsansprüche	x	x	x	x	x	x	x	83.202	x	1.846
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	2.365	4.389	0	0	0	4.389	0	3.010	0	2.083
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	x	x	x	x	x	x	0	46.513	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	0	0	0	0	0	0	12.432	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	9.248	13.086	6.049	6	5.689	1.024	318	8.486	169	7.809
<b>Finanzvermögen in Summe (Bestände)</b>	<b>554.826</b>	<b>1.567.393</b>	<b>1.004.433</b>	<b>180.042</b>	<b>239.356</b>	<b>119.190</b>	<b>24.371</b>	<b>700.826</b>	<b>14.537</b>	<b>890.370</b>
<b>Geldvermögensbildung</b>										
Über 4 Quartale kumulierte Transaktionen in Mio EUR										
Währungsgold und Sonderziehungsrechte (SZR)	x	66	66	x	x	x	x	x	x	0
Bargeld	46	1.238	1.238	0	-8	8	0	791	0	1.283
Täglich fällige Einlagen	3.740	5.314	6.492	399	38	-1.245	-370	11.818	335	2.139
Sonstige Einlagen	1.048	5.214	3.883	-28	1.144	-85	299	-3.752	-92	3.740
Kurzfristige Kredite	2.093	4.496	2.861	-2	1.622	6	9	104	0	353
Langfristige Kredite	6.561	22.003	19.895	-6	1.990	125	0	-55	0	-3.018
Handelskredite	4.935	-91	-100	0	9	0	0	0	1	1.051
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	74	525	769	-253	34	-26	0	422	-9	2.436
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	88	2.024	4.210	-1.744	1	-475	32	-609	-64	4.667
Börsennotierte Aktien	-674	1.431	316	694	262	159	0	814	9	433
Nicht börsennotierte Aktien	-574	128	913	56	-1.032	190	0	146	0	-21
Investmentzertifikate	138	410	-222	-824	1.000	-117	573	993	89	41
Sonstige Anteilsrechte	1.730	950	145	-97	812	89	0	675	9	1.693
Lebensversicherungsansprüche	x	x	x	x	x	x	x	-1.297	x	-106
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	63	-264	0	0	0	-264	0	80	0	72
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	x	x	x	x	x	x	0	533	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	0	0	0	0	0	0	1.145	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	-510	-2.392	-1.259	33	-1.341	-23	198	241	-9	-1.334
<b>Geldvermögensbildung in Summe (Transaktionen)</b>	<b>18.757</b>	<b>41.051</b>	<b>39.207</b>	<b>-1.771</b>	<b>4.531</b>	<b>-1.657</b>	<b>740</b>	<b>12.051</b>	<b>267</b>	<b>13.429</b>
<b>Nettogeldvermögen</b>	<b>-314.735</b>	<b>21.228</b>	<b>20.605</b>	<b>-5.184</b>	<b>-4.792</b>	<b>9.149</b>	<b>1.448</b>	<b>507.514</b>	<b>11.430</b>	<b>-26.617</b>
<b>Finanzierungssaldo</b>	<b>-2.595</b>	<b>6.282</b>	<b>1.747</b>	<b>-1.453</b>	<b>4.135</b>	<b>1.593</b>	<b>260</b>	<b>5.406</b>	<b>531</b>	<b>-10.983</b>

Quelle: OeNB.

## Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung – Finanzierung und Verbindlichkeiten im zweiten Quartal 2019

	Nicht finanzielle Unternehmen	Finanzielle Kapitalgesellschaften	davon Monetäre Finanzinstitute	davon Investmentfonds	davon sonstige nicht-monetäre Finanzinstitute	davon Versicherungen	davon Pensionskassen	Private Haushalte	Private Organisationen ohne Erwerbszweck	Übrige Welt (gegenüber Österreich)
Bestände in Mio EUR										
<b>Verbindlichkeiten</b>										
Währungsgold und Sonderziehungsrechte (SZR) <sup>1</sup>	x	2.121	2.121	x	x	x	x	x	x	13.236
Bargeld	x	35.574	35.574	x	x	x	x	x	x	2.623
Täglich fällige Einlagen	x	434.917	434.917	x	x	x	x	x	x	31.639
Sonstige Einlagen	x	255.624	255.624	x	x	x	x	x	x	96.374
Kurzfristige Kredite	48.242	10.808	0	122	9.090	1.596	1	9.442	437	67.719
Langfristige Kredite	272.373	30.131	0	254	29.177	692	8	181.744	2.457	120.023
Handelskredite	51.106	50	0	0	50	0	0	1	1	22.555
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	627	5.242	5.169	x	73	0	0	x	x	2.300
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	44.101	157.142	139.592	0	14.167	3.383	0	x	x	190.482
Börsennotierte Aktien	84.739	35.780	25.838	x	4.525	5.417	x	x	x	54.796
Nicht börsennotierte Aktien	36.957	65.466	50.054	444	9.225	5.562	180	x	x	78.179
Investmentzertifikate	x	184.339	0	184.339	0	0	x	x	x	81.941
Sonstige Anteilsrechte	298.571	183.396	20.622	68	162.604	102	0	x	12	138.867
Lebensversicherungsansprüche	x	80.515	x	x	0	80.515	x	x	x	4.533
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	x	9.351	x	x	0	9.351	x	x	x	2.496
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	13.148	33.239	7.969	x	0	2.537	22.734	x	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	12.432	0	0	12.432	0	0	0	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	19.698	10.039	6.347	0	2.805	887	0	2.125	200	9.223
<b>Verbindlichkeiten in Summe (Bestände)</b>	<b>869.561</b>	<b>1.546.166</b>	<b>983.828</b>	<b>185.226</b>	<b>244.148</b>	<b>110.041</b>	<b>22.923</b>	<b>193.312</b>	<b>3.107</b>	<b>916.987</b>
Über 4 Quartale kumulierte Transaktionen in Mio EUR										
<b>Finanzierung</b>										
Währungsgold und Sonderziehungsrechte (SZR) <sup>1</sup>	x	0	0	x	x	x	x	x	x	66
Bargeld	x	3.368	3.368	x	x	x	x	x	x	-23
Täglich fällige Einlagen	x	15.500	15.500	x	x	x	x	x	x	3.883
Sonstige Einlagen	x	5.169	5.169	x	x	x	x	x	x	2.700
Kurzfristige Kredite	1.829	-2.548	0	-47	-1.047	-1.448	-6	-122	-31	7.488
Langfristige Kredite	10.831	-1.660	0	50	-1.718	1	6	7.002	146	8.267
Handelskredite	5.063	8	0	0	8	0	0	0	0	554
Kurzfristige verzinsliche Wertpapiere	-15	1.349	1.329	x	20	0	0	x	x	362
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	3.156	10.557	10.421	x	832	-696	0	x	x	31
Börsennotierte Aktien	581	137	76	x	61	0	0	x	x	1.298
Nicht börsennotierte Aktien	185	381	446	x	-13	-20	0	x	x	-880
Investmentzertifikate	x	-264	0	-264	0	0	0	x	x	2.356
Sonstige Anteilsrechte	191	3.819	1.911	2	1.720	185	0	x	1	995
Lebensversicherungsansprüche	x	-1.631	0	x	0	-1.631	0	x	x	228
Nicht-Lebensversicherungsansprüche	x	246	0	x	0	246	0	x	x	-294
Kapitalgedeckte Pensionsansprüche	-48	582	-3	x	0	104	480	x	x	0
Ansprüche auf andere Leistungen als Altersversicherungsleistungen	0	1.145	0	0	1.145	0	0	0	0	0
Übrige Forderungen inkl. Finanzderivate	-421	-1.388	-756	-27	-612	7	0	-235	-380	-2.618
<b>Finanzierung in Summe (Transaktionen)</b>	<b>21.353</b>	<b>34.769</b>	<b>37.460</b>	<b>-317</b>	<b>396</b>	<b>-3.250</b>	<b>480</b>	<b>6.645</b>	<b>-263</b>	<b>24.412</b>
<b>Nettogeldvermögen Finanzierungssaldo</b>	<b>-314.735</b>	<b>21.228</b>	<b>20.605</b>	<b>-5.184</b>	<b>-4.792</b>	<b>9.149</b>	<b>1.448</b>	<b>507.514</b>	<b>11.430</b>	<b>-26.617</b>
	<b>-2.595</b>	<b>6.282</b>	<b>1.747</b>	<b>-1.453</b>	<b>4.135</b>	<b>1.593</b>	<b>260</b>	<b>5.406</b>	<b>531</b>	<b>-10.983</b>

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Auslandsposition der OeNB inklusive Barrengold, der eine imputierte Verbindlichkeit des Auslands gegenübergestellt wird.

**Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global**

		2016	2017	2018	Q3 18	Q4 18	Q1 19	Q2 19
		<i>in Mio EUR</i>						
<b>Leistungsbilanz</b>	Netto	9.742	5.747	8.984	975	1.814	4.854	-416
	Credit	220.263	229.669	248.744	61.345	64.062	64.803	61.547
	Debet	210.520	223.922	239.760	60.370	62.248	59.949	61.963
<b>Güter</b>	Netto	2.613	1.508	3.632	863	-100	678	895
	Credit	131.522	140.641	151.599	37.183	38.387	38.853	38.645
	Debet	128.910	139.133	147.967	36.321	38.487	38.175	37.750
<b>Dienstleistungen</b>	Netto	10.603	10.252	10.270	1.337	2.313	5.678	327
	Credit	55.553	59.276	63.259	16.061	16.251	18.168	14.422
	Debet	44.950	49.023	52.988	14.724	13.938	12.491	14.095
<b>Primäreinkommen</b>	Netto	-27	-3.290	-1.059	-397	637	-185	-940
	Credit	28.148	24.313	28.731	6.852	7.952	6.465	7.153
	Debet	28.175	27.603	29.790	7.249	7.315	6.651	8.093
<b>Sekundäreinkommen</b>	Netto	-3.446	-2.724	-3.860	-828	-1.037	-1.316	-698
	Credit	5.040	5.439	5.155	1.249	1.472	1.317	1.327
	Debet	8.486	8.163	9.015	2.077	2.508	2.633	2.025
<b>Vermögensübertragungen</b>	Netto	-397	-280	-240	8	-116	-117	-40
	Credit	984	295	489	153	137	122	72
	Debet	1.381	575	729	145	253	240	112
<b>Kapitalbilanz</b>	Netto	10.821	8.113	10.333	4.127	407	6.379	70
<b>Direktinvestitionen i.w.S.</b>	Netto	1.930	-2.963	2.734	1.133	2.533	2.078	1.150
<b>Forderungen</b>	Netto	-24.727	8.863	6.036	-1.052	2.154	4.685	1.564
<b>Verpflichtungen</b>	Netto	-26.657	11.826	3.302	-2.185	-379	2.608	414
<b>Direktinvestitionen i.e.S.</b>	Netto	5.530	-4.162	3.206	759	3.949	808	-4
<b>Im Ausland</b>	Netto	-1.837	9.074	4.972	-1.157	3.073	3.205	282
<b>In Österreich</b>	Netto	-7.368	13.237	1.766	-1.916	-876	2.397	286
<b>Portfolioinvestitionen</b>	Netto	23.836	19.368	3.526	1.886	475	-1.168	-2.706
<b>Forderungen</b>	Netto	5.354	9.779	-414	2.962	-3.017	2.451	2.706
Anteilsbriefe und Investmentzertifikate	Netto	8.240	11.358	2.734	1.590	-927	1.604	2.012
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	Netto	-2.977	-334	-3.768	1.155	-2.404	864	633
Geldmarktpapiere	Netto	92	-1.245	620	217	315	-17	61
<b>Verpflichtungen</b>	Netto	-18.482	-9.590	-3.940	1.075	-3.492	3.619	5.413
Anteilsbriefe und Investmentzertifikate	Netto	1.071	4.538	-3.193	63	-916	-299	665
Langfristige verzinsliche Wertpapiere	Netto	-20.490	-9.539	-2.578	2.599	-4.953	5.348	1.673
Geldmarktpapiere	Netto	937	-4.589	1.830	-1.586	2.377	-1.430	3.074
<b>Sonstige Investitionen</b>	Netto	-15.000	-4.283	2.710	1.570	-2.572	5.534	1.256
<b>Forderungen</b>	Netto	-17.357	4.577	5.479	1.346	-8.803	16.446	4.779
davon Handelskredite	Netto	216	1.449	99	-109	-778	901	-550
davon Kredite	Netto	-6.580	-1.330	5.848	1.980	1.729	271	4.193
davon Bargeld und Einlagen	Netto	-11.522	5.079	232	-467	-10.191	15.881	862
<b>Verpflichtungen</b>	Netto	-2.356	8.859	2.769	-224	-6.231	10.912	3.523
davon Handelskredite	Netto	1.105	1.265	775	204	226	300	-495
davon Kredite	Netto	3.038	1.741	-116	475	299	7	-652
davon Bargeld und Einlagen	Netto	-6.416	6.318	2.926	-1.126	-6.233	10.137	4.384
<b>Finanzderivate</b>	Netto	-395	-900	-757	-111	116	-24	135
<b>Offizielle Währungsreserven</b>	Netto	451	-3.110	2.120	-352	-145	-40	235
<b>Statistische Differenz</b>	Netto	1.475	2.646	1.589	3.144	-1.292	1.642	527

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: Bis 2016 endgültige Daten, 2017 und 2018 revidierte Daten, 2019 provisorische Daten.

Tabelle 13

## Österreichs Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland

	Q3 17 – Q2 18			Q3 18 – Q2 19		
	Credit	Debet	Netto	Credit	Debet	Netto
	<i>in Mio EUR</i>					
<b>Dienstleistungen</b>	61.234	50.510	10.723	64.902	55.248	9.655
Gebühren für Lohnveredelung	1.618	2.193	-573	1.710	2.548	-837
Reparaturdienstleistungen	774	768	6	807	867	-60
Transport	14.336	14.633	-298	15.123	15.662	-540
Internationaler Personentransport	1.884	1.871	13	1.931	2.088	-158
Frachten	10.065	11.568	-1.504	10.606	12.259	-1.651
Transporthilfsleistungen	1.675	839	836	1.799	951	849
Post- und Kurierdienste	712	355	358	786	366	420
Reiseverkehr	18.808	9.814	8.993	19.809	10.143	9.666
Geschäftsreisen	2.556	1.547	1.009	2.770	1.457	1.312
Urlaubsreisen	16.251	8.268	7.985	17.039	8.686	8.353
Bauleistungen	854	679	175	804	669	134
Versicherungsdienstleistungen	446	942	-496	488	912	-425
Finanzdienstleistungen	2.422	1.824	599	2.378	1.978	401
Finanzdienstleistungen im engeren Sinn	913	823	90	1.090	1.009	81
unterstellte Bankgebühr (FISIM)	1.509	1.002	508	1.288	968	321
Patente, Lizenzen, Franchise und Handelsmarken	1.102	1.546	-444	1.269	2.101	-832
Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen	5.991	4.785	1.205	6.592	5.481	1.109
Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen	13.789	11.959	1.830	14.819	13.381	1.437
Forschungs- und Entwicklungsleistungen	2.446	1.040	1.406	2.575	998	1.576
Rechts- und Wirtschaftsdienste, Werbung und Marktforschung	3.496	4.311	-814	3.750	4.605	-856
Technische Dienstleistungen	3.752	2.023	1.730	3.923	2.710	1.213
Dienstleistungen für Landwirtschaft, Bergbau und Recycling	104	69	35	121	89	31
Operational Leasing	601	285	316	666	357	311
Handelsleistungen	1.080	1.321	-241	1.191	1.382	-191
Übrige unternehmensbezogene Dienstleistungen	2.308	2.909	-601	2.592	3.240	-647
Dienstleistungen für persönliche Zwecke, für Kultur und Erholung	580	1.271	-691	592	1.403	-811
Regierungsleistungen, a.n.g.	515	98	416	512	101	410
<b>Dienstleistungsverkehr nach Regionen</b>						
<b>EU-28</b>	47.168	40.159	7.009	49.964	43.800	6.166
davon Euroraum-19	37.317	29.008	8.309	39.428	31.583	7.843
davon Deutschland	25.092	14.916	10.173	25.981	16.300	9.679
davon Italien	2.783	2.992	-211	2.898	2.873	24
davon Vereinigtes Königreich	2.564	2.042	521	2.684	2.409	274
davon Ungarn	1.609	1.658	-48	1.669	1.683	-16
<b>Extra-EU-28</b>	14.066	10.351	3.714	14.938	11.449	3.489
davon Schweiz	4.802	2.120	2.682	5.075	2.197	2.879
davon USA	1.853	1.929	-74	2.028	2.292	-264
davon Russische Föderation	939	686	254	1.001	712	289
davon China	602	385	217	701	476	227

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: Bis 2016 endgültige Daten, 2017 und 2018 revidierte Daten, 2019 provisorische Daten.

## Transaktionen aktiver Direktinvestitionen

		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
		<i>in Mio EUR</i>								
<b>nach Komponenten</b>										
<b>Transaktionen</b>	Netto	7.237	15.763	10.203	11.725	-547	6.335	-1.837	9.074	4.972
Eigenkapital	Netto	3.239	12.341	5.523	7.268	-3.040	3.772	-4.489	6.568	-1.288
Neuinvestitionen (+)	Netto	12.499	21.981	20.457	20.310	32.554	16.723	21.291	20.583	11.474
Desinvestitionen (-)	Netto	9.260	9.640	14.934	13.042	35.595	12.951	25.779	14.015	12.762
Reinvestierte Gewinne	Netto	2.210	2.091	947	1.306	-1.114	650	5.025	4.294	3.430
Sonstiges DI-Kapital <sup>1</sup>	Netto	1.788	1.332	3.733	3.152	3.607	1.913	-2.373	-1.788	2.830
Forderungen (+)	Netto	1.697	-1.261	1.415	4.502	3.263	1.851	-1.982	-530	3.395
Verbindlichkeiten (-)	Netto	-90	-2.592	-2.318	1.351	-345	-62	391	1.258	565
<b>nach Zielregion</b>										
<b>Global</b>		7.237	15.763	10.203	11.725	-547	6.335	-1.837	9.074	4.972
<b>EU-28</b>		1.137	7.125	3.215	9.549	1.502	3.666	5.455	8.364	-819
Deutschland		673	3.476	-952	2.924	-805	543	1.160	1.676	-1.653
Italien		131	-137	699	-949	-339	508	734	-149	569
Vereinigtes Königreich		-45	1.090	-208	1.130	-806	-15	747	-187	-91
Niederlande		856	-44	-4352	5335	5183	-910	6227	4457	-973
Ungarn		136	390	227	-357	-214	661	-753	298	-566
Tschechische Republik		692	371	1.400	819	356	610	-922	492	401
Rumänien		461	744	825	789	-1.056	1.195	-918	671	572
<b>Extra-EU-28</b>		6101	8638	6988	2176	-2050	2668	-7292	710	5791
Schweiz		651	590	1294	-210	362	589	1119	-709	1576
Türkei		1.251	1.676	1.540	-1.503	428	191	-2.430	-1.111	176
USA		165	791	537	1.602	1.115	583	-193	220	1.410
Russland		1.235	1.386	686	917	247	392	-468	1.210	5
China <sup>4</sup>		690	624	-263	-440	-173	127	243	526	529
<b>Europa</b>		4.823	12.114	8.659	11.143	1.579	5.182	3.684	7.062	257
Euroraum-19		1.463	3.390	84	6.965	3.808	794	10.144	6.059	-845
CESEE <sup>3</sup>		3.168	6.165	4.928	2.464	-3.254	4.423	-6.360	3.672	291

## Transaktionen passiver Direktinvestitionen

		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
		<i>in Mio EUR</i>								
<b>nach Komponenten</b>										
<b>Transaktionen</b>	Netto	1.945	7.636	3.105	4.308	3.450	1.341	-7.368	13.237	1.766
Eigenkapital	Netto	1.619	7418	1.753	5.113	4.547	2.729	-6.039	5.977	2.215
Neuinvestitionen (+)	Netto	14.380	13.825	7.152	11.456	21.327	13.250	8.727	19.600	26.757
Desinvestitionen (-)	Netto	12.761	6.407	5.399	6.343	16.781	10.521	14.766	13.623	24.542
Reinvestierte Gewinne	Netto	964	1.839	237	-2.654	-2.564	570	3.467	6.697	3.658
Sonstiges DI-Kapital <sup>2</sup>	Netto	-639	-1.620	1.114	1849	1468	-1958	-4795	563	-4107
Forderungen (+)	Netto	596	4012	-279	-265	658	-726	5.244	873	2.701
Verbindlichkeiten (-)	Netto	-43	2392	835	1.584	2.125	-2.685	449	1.435	-1.406
<b>nach Herkunftsregionen</b>										
<b>Global</b>		1.945	7.636	3.105	4308	3450	1341	-7368	13237	1766
<b>EU-28</b>		3.795	3.846	2.962	-939	-778	7703	-9757	9482	6881
Deutschland		-255	2.490	2466	1309	-1421	3460	194	4400	4344
Italien		2.418	273	-689	-1724	-1019	1207	-6904	606	385
Vereinigtes Königreich		538	433	-325	430	-1.221	614	52	397	390
Niederlande		1.340	-235	485	1.127	1.183	1.708	-3.769	1.740	758
Luxemburg		134	74	147	1081	926	814	777	1869	376
Belgien		238	63	-281	-311	24	-28	-31	-89	61
Spanien		289	64	320	-66	-444	-193	239	19	-10
Frankreich		197	123	110	-678	196	-442	-258	499	-49
<b>Extra-EU-28</b>		-1.850	3.791	142	5.247	4.228	-6.362	2.390	3.754	-5.115
Schweiz		556	701	-355	311	-349	103	712	1251	-100
USA		-1441	-559	-609	-565	155	-3193	116	-5011	-3452
Russland		254	591	624	3663	559	69	-211	5797	-877
Japan		-161	174	51	-30	773	-207	-57	-134	139
<b>Europa</b>		4.400	5.990	3.061	2.954	-620	8.061	-9.159	15.801	5.991
Euroraum-19		3.318	3.116	3.038	108	521	7.045	-10.044	9.078	6.415
CESEE <sup>3</sup>		24	824	603	3561	511	188	-121	5772	-842

Quelle: OeNB.

<sup>1</sup> Nettogewährung Konzernkredite bei aktiven Direktinvestitionen: Nettoveränderung der Forderungen abzüglich Nettoveränderung der Verpflichtungen.<sup>2</sup> Nettogewährung Konzernkredite bei passiven Direktinvestitionen: Nettoveränderung der Verpflichtungen abzüglich Nettoveränderung der Forderungen.<sup>3</sup> Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Estland, Kosovo, Kroatien, Lettland, Litauen, Nordmazedonien, Moldawien, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ukraine, Ungarn, Weißrussland.<sup>4</sup> Einschließlich Hongkong.

Anmerkung: Bis 2016 endgültige Daten, 2017 und 2018 revidierte Daten.